

Münchener Jahreswirtschaftsbericht 2022

Vorwort

Waren die Konjunkturerwartungen zum Jahresbeginn 2022 noch als positiv-optimistisch einzuschätzen, so markiert der russische Angriffskrieg auf die Ukraine nicht nur eine geopolitische Zäsur, sondern verändert auch die wirtschaftliche Lage. Insbesondere die kurzfristigen aber auch die mittelfristigen Prognosen für Wirtschaftsentwicklung und Wohlstand spiegeln diese veränderte Situation deutlich wider. Alles in allem herrscht eine Zeit der Unsicherheit und Unwägbarkeiten, die auch ihren Niederschlag im Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung dieses Jahres finden wird.

Der vorliegende ‚Münchener Jahreswirtschaftsbericht‘ – der in dieser Form nun zum 30. Mal erscheint – setzt sich schwerpunktmäßig mit der Wirtschaftsentwicklung des Jahres 2021 auseinander und hier stehen vor allem noch die Auswirkungen der Corona-Pandemie im Fokus. Die Pandemie hat ihre Spuren in Münchens Wirtschaft hinterlassen. Allerdings lohnt es sich, dabei genauer hinzuschauen, denn nicht alle Teilmärkte und Branchen waren und sind im gleichen Umfang betroffen. Besonders massiv fielen die coronabedingten Geschäfts- und Umsatzeinbrüche in Branchen wie dem Gastgewerbe, in bestimmten Bereichen des stationären Einzelhandels, im Kultur- und Kreativbereich oder bei wichtigen Infrastruktureinrichtungen, wie Messe und Flughafen, aus.

Alles in allem hat sich die Situation jedoch konsolidiert. Das macht beispielsweise der Blick auf den Arbeitsmarkt deutlich: Der weitere Anstieg der Arbeitslosigkeit konnte gestoppt werden und die Beschäftigungssituation hat sich mit einem Plus von 1,2 Prozent, das entspricht einem Zuwachs von rund 10.500 Arbeitsplätzen im letzten Jahr, wieder erfreulich positiv entwickelt. Die größten Beschäftigungszuwächse finden sich dabei, wie seit vielen Jahren, im Informations- und Kommunikationssektor; einer Branche, die ihre Bedeutung für Münchens Wirtschaftsstruktur immer weiter ausbaut. Der Informations- und Kommunikationssektor ist für München nicht nur zu einem Innovationsbooster, sondern auch zu einer echten Jobmaschine geworden.

Somit liegt ein wichtiger Grund für die Robustheit und Stärke des Wirtschaftsstandortes München, die in Zeiten der Corona-Krise getragen hat und auch für kommende Krisen wappnet, in der starken Stellung Münchens in den High-Tech-, Digitalisierungs- und Innovationsbranchen begründet. Zusammen mit dem breiten und ausgewogenen Branchenmix der Münchner Wirtschaft und der dynamischen Gründungsszene bildet dies die Basis des wirtschaftlichen Erfolgs der bayerischen Landeshauptstadt.

Clemens Baumgärtner
Referent für Arbeit und Wirtschaft

Inhalt

	Seite	
1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	7
2	Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München	9
2.1	München im Städtevergleich	9
2.2	Wirtschaftsleistung Münchens	14
2.3	Beschäftigungsentwicklung in München und der Region	14
2.4	Unternehmen am Standort München	16
2.5	Gründungen und Start-ups	19
2.6	Wissensstandort München	20
2.7	Regionale Kooperation – Die Metropolregion München	22
3	Branchen und Cluster am Standort München	24
3.1	Verarbeitendes Gewerbe	27
3.2	Handwerk und Baugewerbe	29
3.3	Dienstleistungssektor	31
3.3.1	Finanzstandort München	32
3.3.2	Einzelhandel und Gastgewerbe	33
3.4	Tourismus	35
3.5	Hightech-Branche und Innovationscluster in München	37
3.5.1	Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)	38
3.5.2	Life Sciences – Biotechnologie- und Pharmaindustrie	39
3.5.3	Umweltwirtschaft	41
3.6	Kultur- und Kreativwirtschaft	43
4	Der Arbeitsmarkt	46
4.1	Nationale Rahmenbedingungen	46
4.2	Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	46
4.3	Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik	49
4.3.1	Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters München	49
4.3.2	Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik	51
4.4	Jugendliche auf dem Münchner Ausbildungsmarkt	52
4.5	Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	54
4.6	Ausländer*innen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	57
4.7	Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit	60
4.8	Erwerbstätigenprognose für München	61
5	Flächen, Mieten und Immobilien	63
5.1	Der Büroimmobilienmarkt	63
5.2	Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen	65
5.3	Der Wohnungsmarkt	66
6	Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München	69
7	Infrastruktur als Standortfaktor	74
7.1	Flughafen München	74
7.2	Messe München	75
7.3	Stadtwerke München	75
8	Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München – Fazit und Ausblick	77

Abbildungsverzeichnis

	Seite
1 Beschäftigte mit akademischem Abschluss in deutschen Großstädten 2021	11
2 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2019/2021	11
3 SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2019/2021	12
4 Absolute und relative Kaufkraft 2021	13
5 Beschäftigungsentwicklung Wirtschaftsraum München, Bayern, Deutschland 2020 und 2021	15
6 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München 2017 – 2021	15
7 Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in München	18
8 Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer	18
9 Studierende an Münchner Hochschulen	21
10 Die Metropolregion München	22
11 Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen	25
12 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München	25
13 Entwicklung der monatlichen Übernachtungen in München 2019 bis 2021	36
14 Entwicklung der Übernachtungszahlen nach Marktsegmenten 2019/2021	37
15 Monatliche Zimmerauslastung 2019, 2020 und 2021 im Vergleich	37
16 Entwicklung der SV-Beschäftigten im IKT-Sektor in der Region München	38
17 Entwicklung der SV-Beschäftigten in der Biotechnologie und Pharmaindustrie	40
18 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München	47
19 Entwicklung der Kurzarbeit im Agenturbezirk München	48
20 Struktur der SV-Beschäftigung in München nach Geschlecht	54
21 Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München	64
22 Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich	64
23 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick	65
24 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München	67
25 Genehmigte und fertiggestellte Wohnungen in München	68
26 Stadthaushalt München 2021, Stand Haushaltsplan	69
27 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer	70
28 Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital	72
29 Investitionsschwerpunkte in München 2021 – 2025	72

Tabellenverzeichnis

	Seite	
1	Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland	7
2	München im Städtevergleich – eine Auswahl	10
3	Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München	14
4	Aufteilung der Unternehmen in München nach Beschäftigtengrößenklassen – 2020	16
5	Börsennotierte Unternehmen in München und der Region 2022	17
6	Münchner Start-ups mit den größten Finanzierungsrunden 2021	19
7	Eckdaten der Metropolregion München	22
8	Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren	24
9	Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2020 und 2021	26
10	Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München	28
11	Entwicklung des Handwerks in München	29
12	Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region	30
13	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München	32
14	Ankünfte und Übernachtungen 2019/2021	36
15	Biotechnologie und Pharmabranche in der Metropolregion München 2021	40
16	Arbeitslose Jugendliche	48
17	Rangliste 2021 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer	53
18	Rangliste 2021 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen	53
19	SV-Beschäftigung von Frauen in München	55
20	Arbeitslosigkeit von Frauen	56
21	Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München	57
22	Arbeitslosigkeit von Ausländer*innen	58
23	Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen	59
24	Vergleich Erwerbstätigenprognose (Trendszenario) mit Ergebnissen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung	62
25	Wohnungsmieten im regionalen Vergleich	67
26	Gesamtbilanz zum 31. Dezember 2021	71
27	Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt	73

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Aussichten für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und Europa im Jahr 2022 haben sich durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine deutlich verschlechtert. Die Situation birgt nicht nur große geopolitische Unsicherheiten und Gefahren, sondern wirkt sich auch massiv auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und Europa aus; wie und in welchem Umfang ist derzeit jedoch nur schwer zu prognostizieren. Aufgrund des Kriegs und der damit einher gehenden Sanktionen haben sich bereits im Frühjahr 2022 die Preise für fossile Brennstoffe sowie für bestimmte Industriemetalle, die aus Russland und der Ukraine importiert werden sprunghaft erhöht. Auch die Nahrungsmittelpreise haben sich teilweise deutlich erhöht, da die Ausfuhr von Getreide und Düngemittel aus der Ukraine und Russland zurück geht. Zudem lassen der Krieg und die Sanktionen gegen Russland die ohnehin strapazierten Lieferketten an einigen Stellen wieder reißen. Der erneute Ausbruch der Corona-Pandemie beim wichtigen Außenhandelspartner China dürfte die Situation hier noch zusätzlich verschärfen. All diese Aspekte treiben die Inflation deutlich nach oben. Ein zusätzlicher Lieferstopp von russischen Erdgas könnte aufgrund der derzeit noch hohen Abhängigkeit Deutschlands Auslöser für eine wirtschaftliche Rezession in Deutschland.

**Konjunkturerwartungen
für Deutschland bre-
chen ein**

Tabelle 1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

* Prognosewerte

	2019	2020	2021	2022*	2023*
BIP (preisbereinigt), (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,1	-4,6	2,9		3,1
Basisszenario 2022				2,7	
Alternativszenario 2022 (Stopp russ. Gaslieferung)				1,9	
Erwerbstätige (in Mio.)	45,27	44,89	44,92	45,45	45,73
Arbeitslose (in Mio.)	2,27	2,69	2,61	2,29	2,29
Arbeitslosenquote (in %)	5,0	5,9	5,7	5,0	5,0
Verbraucherpreise (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,4	0,5	3,1	6,1	2,8
Finanzierungssaldo des Staates					
in Mrd. Euro	51,1	-145,2	-132,5	-52,5	-27,9
in % des nominalen BIP	1,5	-4,3	-3,7	-1,4	-0,7
Leistungsbilanzsaldo					
in Mrd. Euro	262,9	238,7	265,3	214,2	245,8
in % des nominalen BIP	7,6	7,1	7,4	5,6	6,1
Nachrichtlich (preisbereinigt)					
BIP im Euroraum (EU 27) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,3	-6,4	5,4	2,7	2,3
Arbeitslosenquote im Euroraum (EU 27) (in %)	6,8	7,2	7,0	6,7	6,5

Quelle: Frühjahrsgutachten 2022 der Forschungsgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Eurostat, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Bundesbank, eigene Darstellung

Ausgangssituation Jahresbeginn 2022	Die konjunkturelle Ausgangssituation zum Jahresbeginn 2022 war in Deutschland insgesamt erfreulich: Die sehr hohe Auftragslage in der Industrie und bei den Unternehmen, sowie eine erwartete hohe Konsumnachfrage nicht zuletzt aufgrund wegfallender Infektionsschutzmaßnahmen sorgten für eine positive Einschätzung der weiteren Wirtschaftsentwicklung. Die pandemiebedingten Liefer- und Materialengpässe sowie die hohe Nachfrage von Seiten der privaten Haushalte aufgrund von aufgestaunter Kaufkraft während der Corona-Pandemie führten jedoch bereits in 2021 zu einem deutlichen Preisanstieg von 3,1 %, der sich in ähnlicher Höhe auch 2022 noch fortgesetzt hätte.
Kriegsausbruch führt zu massiven Einbrüchen	Der Kriegsausbruch in der Ukraine sowie die damit einher gehenden Sanktionen, die sich sowohl angebots- wie nachfrageseitig auswirken, wirkt als negativer Schock auf die deutsche Wirtschaftsentwicklung. Selten ist der ifo-Geschäftsklimaindex so abgestürzt, wie im März 2022: Die Geschäftserwartungen fielen um knapp 14 Basis-Punkte, deutlich mehr als beim ersten Ausbruch der Corona-Pandemie 2020.
Inflation steigt weiter deutlich an	Der Anstieg der Verbraucherpreise – die Inflation – wird für das laufende Jahr 2022 in einer Höhe von rund 6,1 % prognostiziert, das entspricht der höchsten Teuerung seit 40 Jahren. Der Prozess beschleunigter Inflation setzte bereits im letzten Jahr ein, der Ukraine-Krieg verschärft diesen Preisauftrieb deutlich. Dabei kommen die starken Rohstoffpreisanstiege erst noch nach und nach auf der Seite der privaten Haushalte an. Die hohe Inflation und die steigenden Inflationserwartungen werden damit voraussichtlich auch die Tarifverhandlungen beeinflussen. Die Dynamik für Lohnforderungen dürften ab dem zweiten Halbjahr 2022 zunehmen und somit auch das Risiko einer Lohn-Preis-Spirale steigen.
Auswirkungen auf Arbeitsmarkt	Der Krieg in der Ukraine wird auch Auswirkungen auf den deutschen Arbeitsmarkt haben. So suchen schon jetzt viele Kriegsflüchtlinge in Deutschland Schutz. Unternehmen kündigen an, wegen ausfallender Zulieferungen aus der Ukraine oder Russland Kurzarbeit beanspruchen zu müssen bzw. nehmen sie bereits in Anspruch. Wie sich all dies auf die Wirtschaft auswirken wird, ist jedoch im Frühjahr 2022 noch nicht absehbar. Entsprechend wird im Frühjahrsgutachten der Forschungsgruppe Gemeinschaftsdiagnose so wie auch in anderen Wirtschaftsprognosen noch von einem leichten Rückgang der Arbeitslosenzahlen und der Arbeitslosenquote ausgegangen. Gleichzeitig klagen viele Branchen über einen akuten Mangel an Fachkräften. Dieses Problem ist seit vielen Jahren bekannt, mittlerweile ist es aber für bestimmte Branchen zu einem echten Engpaßfaktor geworden.
Ukraine-Krieg und Pandemie erschweren Prognosen	Insgesamt droht die gesamtwirtschaftliche Situation in eine stagflationäre Entwicklung zu geraten. Bei einer stabilen Nachfrage auf hohem Niveau sind die Unternehmen zeitgleich erheblichen Angebotsrisiken bei Energie, Rohstoffen, Vorprodukten und Fachkräften ausgesetzt. Knappheiten und immer weiter steigende Preise sind die Folge. Aufgrund der großen Unsicherheiten was den weiteren Verlauf des Ukraine-Kriegs und die damit einher gehenden politischen und wirtschaftlichen Folgen und Auswirkungen betrifft, können gesamtwirtschaftliche Prognosen derzeit nur Momentaufnahmen darstellen, selbst wenn sie mit verschiedenen Szenarien arbeiten. Nicht zuletzt bergen auch mögliche neue Virusvarianten und damit verbundene, neue Pandemiewellen weiterhin Risiken. Gerade die Entwicklung in anderen Ländern, insbesondere in China, und die dort vorherrschende Pandemiepolitik können mitunter deutliche Folgewirkungen für den internationalen Handel haben, die derzeit ebenso nur schwer vorhersehbar sind. Auch die weitere Entwicklung der Inflation und die Stabilität des Euros werden entscheidenden Einfluss auf den weiteren gesamtwirtschaftlichen Verlauf nehmen.

2 Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München

Auch das zweite Jahr der Corona-Pandemie hat seine Spuren in der Münchner Wirtschaftsentwicklung hinterlassen. Dabei hat sich gezeigt, dass sich die coronabedingten Geschäfts- und Umsatzeinbrüche auf einige Branchen und Infrastrukturbereiche konzentrieren, dazu zählen das Gastgewerbe, bestimmte Bereiche des Einzelhandels, die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie die Infrastruktureinrichtungen Flughafen und Messe. Zahlreiche andere Wirtschaftsbereiche waren von den Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung nicht oder nur in geringem Umfang betroffen, dagegen wirkten sich im Jahresverlauf 2021 die globalen Lieferengpässe sowie erhebliche Preissteigerungen bei bestimmten Waren, Rohstoffen und Energie auf die Produktion und Geschäftstätigkeit auch auf Branchen aus, die an sich nicht von der Pandemie betroffen waren.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf bestimmte Branchen

Dem Standort München kommt in diesen, auch aktuell wirtschaftlich sehr unsicheren Zeiten zugute, dass er als einer der bedeutendsten Wirtschafts- und Innovationsstandorte und als führender digitaler Tech-Hub in Deutschland gut aufgestellt in die Krise ging. Der Wirtschaftsstandort München ist gekennzeichnet durch namhafte Global Player, gerade im industriellen sowie im High-Tech und Finanzbereich, eine breite Basis eines innovativen Mittelstandes und eine kreative und breit aufgestellte Start-up- und Gründungsszene. Hinzu kommt eine Vielzahl an Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Universitäten, die ein Umfeld schaffen, in dem seit vielen Jahren überaus erfolgreich neue Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden. Innovation, Forschung und Wissenschaft sind die wesentlichen Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit und den zukünftigen Erfolg eines Standortes, das hat auch die Corona-Krise gezeigt. Dass die Münchner Wirtschaft dabei anhaltend sehr gut positioniert ist und darüber hinaus als digitaler Zukunftsstandort punkten kann, zeigen die hier vorgelegten Analysen und Auswertungen.

Innovationsstärke als Standortfaktor, gerade auch in Krisenzeiten

Der vorliegende ‚Münchner Jahreswirtschaftsbericht 2022‘ beschäftigt sich mit den wichtigsten Themenfeldern, die eine fundierte ökonomische Analyse eines Wirtschaftsstandortes voraus setzt. Eingebettet in den Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Prognosen für das laufende Jahr (Kapitel 1), wird in Kapitel 2 ein Überblick über die verschiedenen ökonomisch relevanten Themenfelder des Wirtschafts- und Innovationsstandortes München gegeben. Im Kapitel 3 steht die Branchen- und Wirtschaftsstruktur der bayerischen Landeshauptstadt im Fokus. Das Kapitel 4 widmet sich ausführlich den aktuellen Entwicklungen des Münchner Arbeitsmarktes. Der Wohn- und Büromobilienmarkt sowie die öffentlichen Finanzen stehen im Fokus der Kapitel 5 und 6. Abschließend erfolgt in Kapitel 7 ein kurzer Blick auf die Infrastrukturausstattung Münchens.

Themenfelder des Berichts

2.1 München im Städtevergleich

Der Städtevergleich ist ein bewährtes Instrument der Regionalforschung, um die Einordnung von Standorten, deren Unterschiede, aber auch deren Schwächen und Stärken besser herauszuarbeiten. Im folgenden Abschnitt sollen daher einige Kern-

München liegt bei Städterankings weiterhin vorne

Indikatoren für München und vergleichbare deutsche Großstädte¹ vorgestellt und untersucht werden.

Ein Überblick über die aktuellen Städterankings macht deutlich, dass der Wirtschaftsstandort München im nationalen aber auch internationalen Städtevergleich auf den vordersten Plätzen zu finden ist. Beim Städteranking der Wirtschaftswoche belegt München wie bereits in den Vorjahren den ersten Platz im Niveauranking. Im Dynamikranking – hier wird ein 5-Jahresvergleich der entsprechenden Indikatoren vorgenommen – rutscht München aber vom ersten auf den zehnten Platz ab, was insbesondere mit der Immobilienpreisentwicklung, aber auch mit den coronabedingten Einbrüchen (z.B. im Bereich Tourismus und öffentlicher Finanzen), die in München besonders hoch ausfielen, begründet wird.

Tabelle 2 München im Städtevergleich – eine Auswahl

Titel, Institut und Auftraggeber	Vergleichsbasis	Grundlage der Untersuchung	Rang
Emerging Trends in Real Estate: Europe 2022 PricewaterhouseCoopers, Urban Land Institute ULI (2/2022)	30 europäische Großstädte	Beurteilung der Immobilienmärkte nach ihren Investitions- und Entwicklungsperspektiven	5. Platz für die Landeshauptstadt München
Städteranking 2021 IW Consult, Wirtschaftswoche, Immobilienscout 24 (12/2021)	71 deutsche Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohner	Beurteilung von Niveau, Dynamik und Zukunftsfähigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung und des Wohlstands anhand sozio-ökonomischer Daten	1. Platz für die Landeshauptstadt München beim Niveauranking; 10. Platz beim Dynamikranking
2021 Global Cities Report – Global Cities Outlook A.T. Kearney (11/2021)	156 internationale Metropolen	Global Cities Outlook untersucht die Zukunftsperspektiven der Metropolen anhand der Lebensqualität, Ökonomie, Innovation und Governance	3. Platz für die Landeshauptstadt München
Smart City Index 2021 bitkom e.V. - Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (10/2021)	81 deutsche Großstädte	Beurteilung des Digitalisierungsfortschritts deutscher Großstädte in den Bereichen Verwaltung, IT- und Telekommunikationsinfrastruktur, Energie und Umwelt, Mobilität, Gesellschaft	4. Platz für die Landeshauptstadt München

Quelle: eigene Zusammenstellung des Referates für Arbeit und Wirtschaft

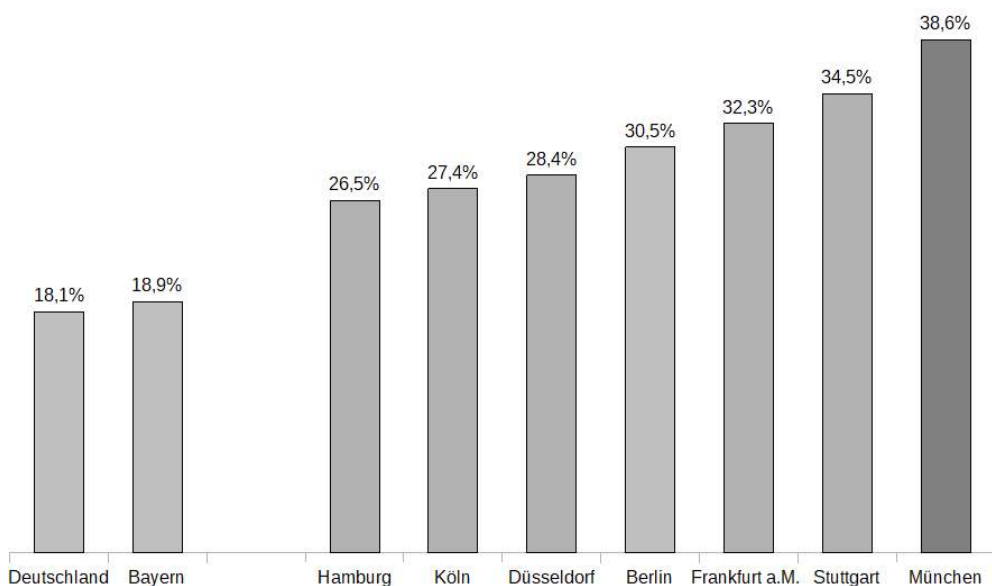
Höchste Quote bei Beschäftigten mit akademischem Abschluss

Einig sind sich jedoch alle Rankings und Untersuchungen im Hinblick auf Münchens einzigartige Stellung am Arbeitsmarkt: In keiner anderen Stadt liegt der Anteil der Hochqualifizierten – die Akademiker*innenquote – so hoch wie in München (vgl. Abb 1). 2021 lag der Anteil der sozialversicherungspflichtig-Beschäftigten (SV-Beschäftigten) mit akademischen Abschluss bei 38,6 %. Der Mehrjahresvergleich macht deutlich, dass die Quote der Beschäftigten mit akademischem Abschluss in allen Vergleichsstädten sowie bayern- als auch deutschlandweit kontinuierlich ansteigt, daran hat auch die Corona-Pandemie nichts geändert. Insbesondere München konnte hier aber seinen Vorsprung nochmals ausbauen: Allein in den letzten fünf Jahren stieg der Akademikeranteil in München um über sechs Prozentpunkte an (2017: 32,9%).

¹ Verglichen werden die sieben einwohnerstärksten Großstädte Deutschlands.

Abbildung 1 Beschäftigte mit akademischem Abschluss in deutschen Großstädten 2021

Beschäftigungsanteil der SV-Beschäftigten mit akademischen Abschluss an allen SV-Beschäftigten zum 30.6.2021; Kreise und kreisfreie Städte, Bayern und Deutschland

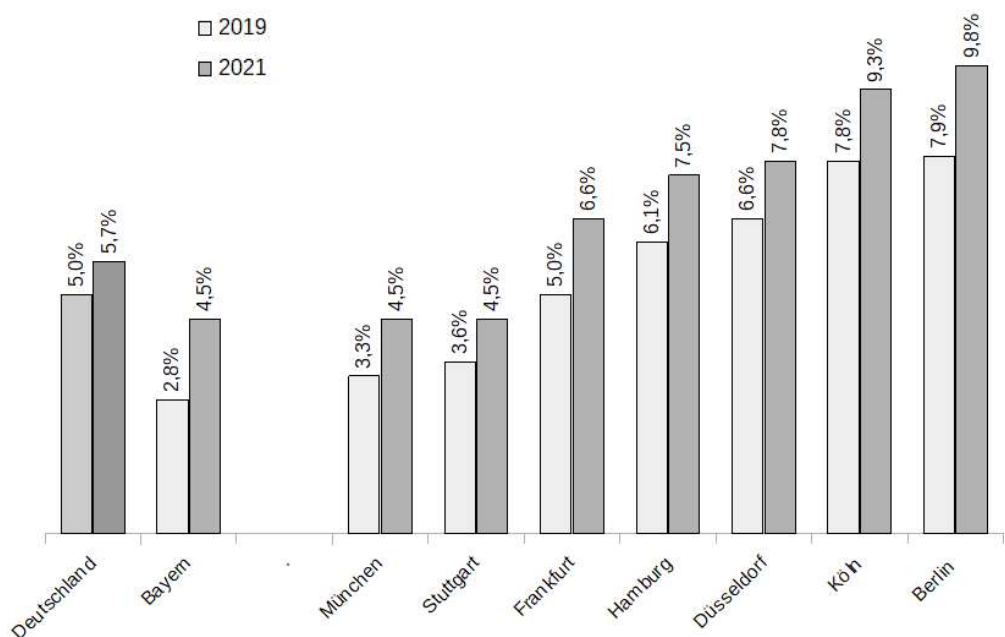


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 2 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2019/2021

Agenturbezirke, Jahresdurchschnittswerte

Arbeitslose	München	Stuttgart	Frankfurt	Hamburg	Düsseldorf	Köln	Berlin
2019	34.708	20.129	20.486	64.774	22.478	46.397	152.564
2021	48.123	25.717	28.139	80.395	27.158	56.528	201.400



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Corona lässt Arbeitslosigkeit ansteigen

Münchens Arbeitsmarkt überzeugt aber auch in puncto Arbeitslosigkeit und Beschäftigungsniveau: Im Jahr 2021 lag die Arbeitslosenquote im Agenturbezirk München bei 4,5 % und weist damit gemeinsam mit Stuttgart im Vergleich deutscher Großstädte die niedrigste Arbeitslosenquote auf (vgl. Abb 2).

Im Vergleich der Arbeitslosenquoten und -zahlen seit 2019 zeigen sich aber auch deutlich die Folgen und Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeitsmärkte. Während die Arbeitslosigkeit im Vergleich der Jahre 2020/21 in den hier verglichenen Städten kaum zugenommen (ausgenommen Berlin) oder gar abgenommen hat, sind die sprunghaften Anstiege im ersten Corona-Jahr 2020 noch massiv ausgefallen.

Beschäftigung bleibt stabil; München zweitgrößter Beschäftigungsstandort in Deutschland

München ist als drittgrößte Stadt in Deutschland (bezogen auf die Einwohnerzahl) auch weiterhin der zweitgrößte Beschäftigungsstandort, daran hat auch die Corona-Pandemie nichts verändert. Die SV-Beschäftigung blieb 2020 insbesondere aufgrund des massiven Einsatzes des Instruments der Kurzarbeit weitgehend stabil. Im Jahr 2021 konnten dann wieder Beschäftigungsanstiege auf den jeweiligen Arbeitsmärkten verzeichnet werden. Der Anstieg lag im Agenturbezirk München bei 1,3 % gegenüber dem Vorjahr nach einem Nullwachstum in 2020. Bemerkenswert ist der hohe SV-Beschäftigungszuwachs in Berlin.

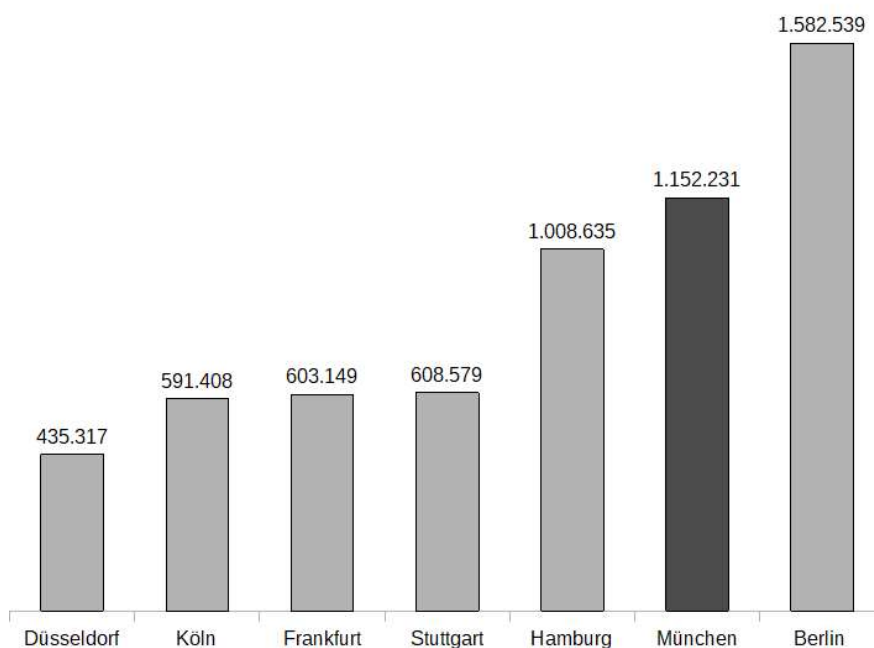
Auch bei der Beschäftigungsquote führt München mit 63,4 % den Städtevergleich an. Die Beschäftigungsquote wird von der Bundesagentur für Arbeit als Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes einer Region oder Stadt eingeschätzt.

Abbildung 3 SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2019/2021

Agenturbezirke, SV-Beschäftigte jeweils zum 30.6.

Beschäftigungsquote = Anteil der SV-Beschäftigten an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung

	Düsseldorf	Köln	Frankfurt	Stuttgart	Hamburg	München	Berlin
Beschäftigungsquote 2021	60,5%	56,8%	59,0%	62,0%	61,4%	63,4%	56,9%
Veränd. der SV-Beschäftigung 2020/21 (2019/21)	1,4% (2,6%)	2,0% -1,5%	0,2% 0,1	0,7% -0,3%	1,1% 1,3%	1,3% 1,3%	2,8% 3,6%



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Im Zuge eines regionalwirtschaftlichen Vergleichs wird häufig auf den Indikator der Kaufkraft zurück gegriffen. Als Kaufkraft bezeichnet man die Summe aller Nettoeinkünfte einschließlich staatlicher Transfereinkommen. Mit diesem verfügbaren Einkommen sind die Ausgaben für Lebenshaltung, Versicherungen, Miete und Nebenkosten oder das Sparen zu finanzieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert ist und nichts über die Kaufkraft einzelner Individuen, die konkrete Kaufkraft je Haushalt oder über die dahinter liegende Einkommensverteilung und damit die Schere zwischen Arm und Reich aussagt.²

Definition Kaufkraft

Die Kaufkraft in der Landeshauptstadt München ist seit vielen Jahren mit Abstand die höchste im deutschen Großstadtvergleich. Die Kaufkraft in München lag im Jahr 2021 bei durchschnittlich 33.100 Euro/Einwohner*in und damit 35,3 % über dem Bundesdurchschnitt. Zudem ist die München von zwei der kaufkraftstärksten Landkreise Deutschlands umgeben: Der Landkreis Starnberg (33.791 Euro/Einwohner*in) findet sich auf Platz eins, der Landkreis München (33.705 Euro/Einwohner*in) auf Platz zwei. Die Landeshauptstadt München folgt auf dem dritten Platz im deutschlandweiten Kaufkraftvergleich aller Städte und Landkreise. Die Plätze vier und fünf werden vom Hochtaunus- und Main-Taunus-Kreis eingenommen, die direkt an Frankfurt am Main angrenzen.

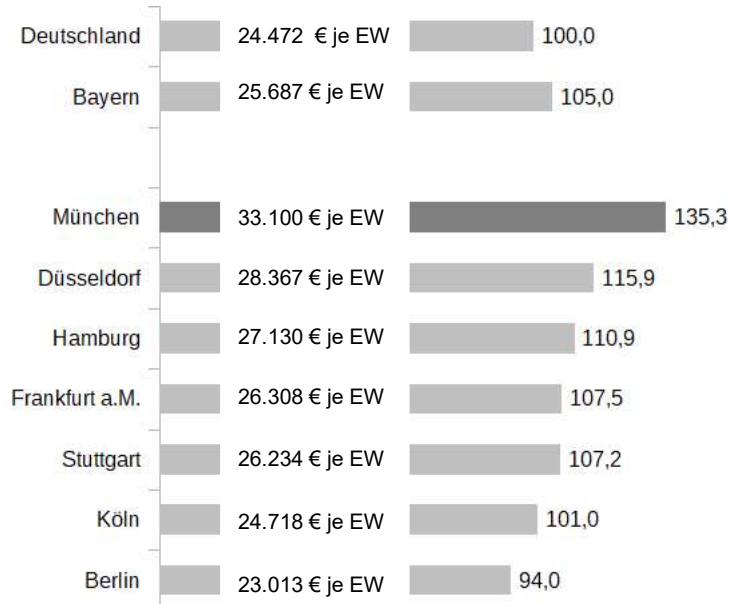
Münchens Kaufkraft vor allen anderen Großstädten

Die hohe Kaufkraft am Standort München ist Ausdruck der sehr guten Beschäftigungssituation und des vergleichsweise hohen Lohn- und Gehaltsniveaus in München. Gleichzeitig liegen aber die Lebenshaltungskosten und insbesondere die Miet- und Immobilienpreise mit an der Spitze in Deutschland. Um die ‚tatsächliche‘ Kaufkraft, d.h. angepasst an die lokalen Lebenshaltungskosten, entsprechend einzuordnen, sind lokale bzw. regionale Preisindices notwendig, die jedoch von Seiten der amtlichen Statistik nicht ermittelt werden.

Hohe Lebenshaltungskosten in München

Abbildung 4 Absolute und relative Kaufkraft 2021

in Euro je Einwohner*in; Index: Deutschland = 100



Quelle: Acxiom Deutschland GmbH

² Die Statistischen Landesämter weisen regelmäßig, jedoch mit zweijährigem time-lag die Kennziffer ‚verfügbares Einkommen‘ aus, eine dem Kaufkraftindikator vergleichbare Größe. Für das Jahr 2019 liegt das verfügbare Einkommen in München bei 32.039 Euro / Einwohner*in.

BIP als Maß für volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit

2.2 Wirtschaftsleistung Münchens

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stellt das Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft bzw. eines Wirtschaftsraumes dar und gibt den Gesamtwert aller Güter und Dienstleistungen an, die innerhalb eines Jahres in dem betrachteten Wirtschaftsraum (Land, Bundesland, Stadt/Region) hergestellt wurden. Das BIP misst die Wirtschaftsleistung, in der relationalen Betrachtung von zwei oder mehr Jahren wird das Wirtschaftswachstum ausgedrückt.

Tabelle 3 Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München

in Mrd. Euro, in jeweiligen Preisen

	Deutschland		Bayern		LH München		Region 14 ³		Umland	
	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.
2000	2.109	--	358,7	--	70,5	--	114,7	--	44,2	--
2010	2.288	--	452,1	--	82,7	--	139,3	--	56,6	--
2015	3.026	3,4%	554,6	3,9%	105,7	4,8%	173,3	4,5%	67,6	4,3%
2016	3.138	3,6%	577,7	4,2%	110,1	4,2%	181,8	4,9%	71,7	5,2%
2017	3.260	4,0%	604,5	4,6%	116,9	6,1%	191,5	5,3%	74,6	4,0%
2018	3.356	2,9%	618,4	2,3%	117,9	0,9%	195,1	1,9%	77,2	3,5%
2019	3.449	2,8%	636,2	2,9%	122,2	3,7%	202,7	3,9%	80,5	4,3%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

BIP-Entwicklung in München; Vergleich mit Bayern und Deutschland

Die Tabelle 3 bildet lediglich die Zahlen bis 2019 ab, da zum Zeitpunkt der Veröffentlichung nur diese Werte für München und die Region 14 verfügbar sind (Stand: Mai 2022). Somit findet sich die Corona-Krise in den Zahlen noch nicht wieder. In der Betrachtung wird jedoch deutlich, dass die Wirtschaftsleistung in Bayern wenigstens gleich hoch, häufig sogar über der bundesdeutschen Durchschnittsentwicklung liegt; dies gilt auch aktuell für das Jahr 2021 wo die BIP-Entwicklung Bayerns für 2021 einen Anstieg von 3,0 % ausweist und für Deutschland von 2,9 %. München liegt in den Wachstumsraten häufig deutlich über der bayerischen Entwicklung, gleiches gilt für die Region 14 bzw. das Umland. Das zeigt, wie groß der Beitrag des Wirtschaftsraums München zur wirtschaftlichen Entwicklung in Bayern und auch Deutschland ist. Sehr eindrücklich wird dies nochmals über die Relation Bevölkerung - Wirtschaftsleistung deutlich: in der bayerischen Landeshauptstadt wohnen rund 11,3 % der bayerischen Bevölkerung, die einen Anteil von 19,2 % der bayerischen Wirtschaftsleistung erbringen.

2.3 Beschäftigungsentwicklung in München und der Region

Beschäftigungssituation in Deutschland und Bayern

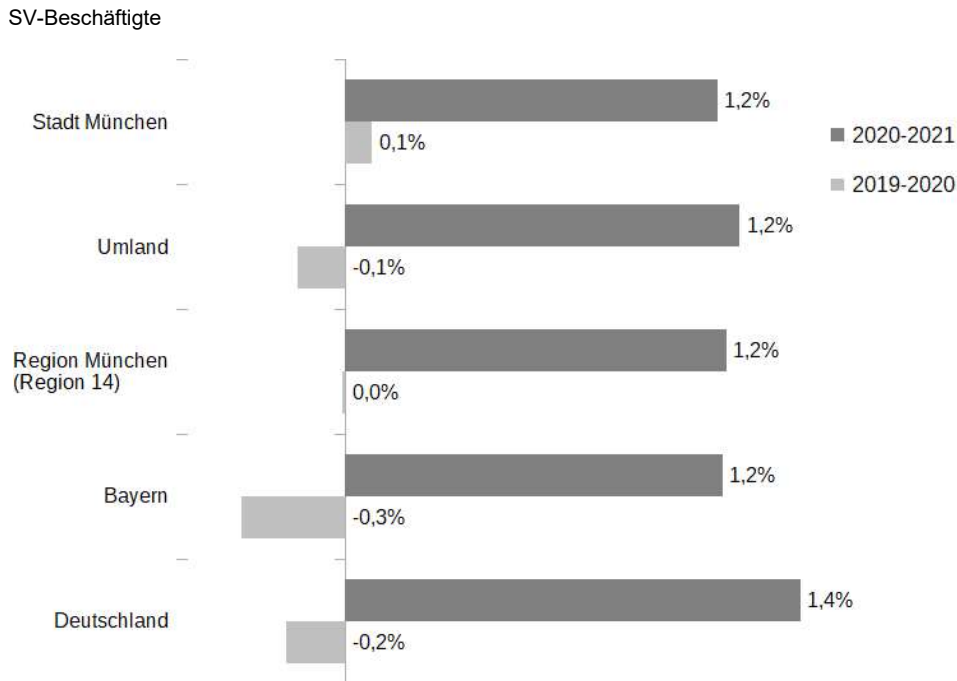
Nach einem Jahrzehnt der Beschäftigungszunahmen hat die Corona-Pandemie dieser Entwicklung zumindest im Jahr 2020 ein Ende bereitet. Die SV-Beschäftigung sank auf Bundesebene um -0,2 % (- 62.500 SV-Beschäftigten), in Bayern lag der Rückgang bei -0,3 % (-18.600 SV-Beschäftigte). Die Stadt München konnte 2020 dagegen einen leichten Beschäftigungszuwachs von 0,1 % (765 SV-Beschäftigte) verzeichnen. Dies war aber nur dank des massiven Einsatzes des Instruments der Kurzarbeit möglich, womit größere Beschäftigungseinbrüche verhindert werden konnten.

Im Jahr 2021 hat sich die Situation wieder spürbar gebessert. In Deutschland stieg

³ Unter ‚Region München‘ wird im Weiteren die Planungsregion 14 verstanden, die neben der Landeshauptstadt München die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg umfasst. Mit Umland wird die Planungsregion 14 ohne die Stadt München bezeichnet.

die Zahl der SV-Beschäftigten um 1,4 % (Zuwachs von 479.221 SV-Beschäftigten), in Bayern lag das Plus bei 1,2 % (67.711 SV-Beschäftigte), gleiches gilt für München, dessen Beschäftigungszunahme ebenfalls bei 1,2 % liegt (10.552 SV-Beschäftigte).

Abbildung 5 Beschäftigungsentwicklung Wirtschaftsraum München, Bayern, Deutschland 2020 und 2021



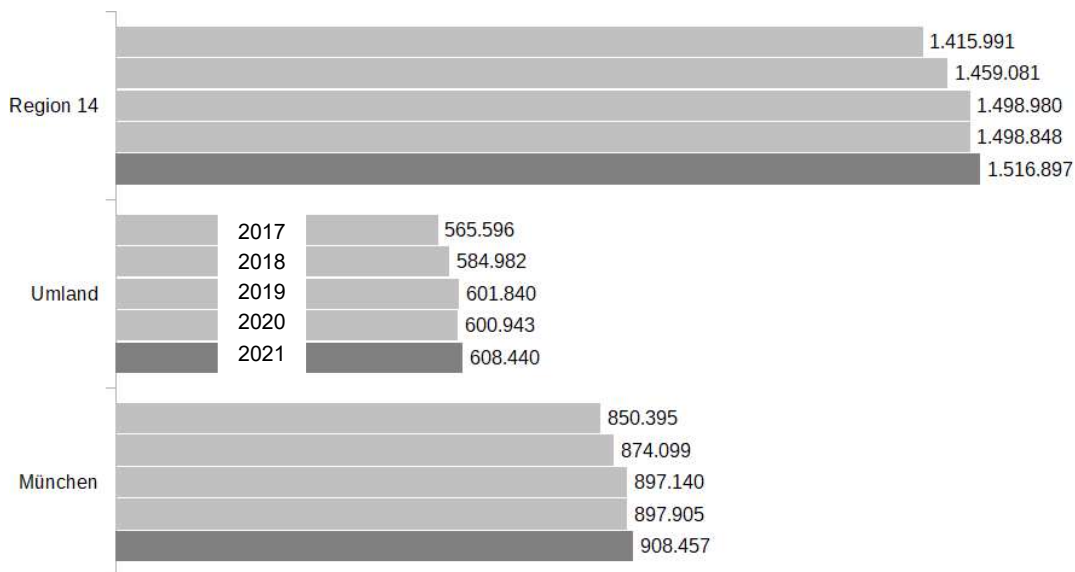
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Damit hat die Corona-Pandemie die Dynamik der Beschäftigungsentwicklung deutlich reduziert. Wie sehr wird in der Fünf-Jahres-Betrachtung deutlich: Lag der Beschäftigungszuwachs vor Corona im Fünf-Jahres-Vergleich in München noch bei über 10 %, so lag der Zuwachs in München in den Jahren 2017-2021 nur noch bei 6,8 %, in der Region bei 7,1 %.

Beschäftigungsentwicklung im Fünf-Jahres-Vergleich

Abbildung 6 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München 2017 – 2021

jeweils zum 30.6.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Pendlerbeziehungen

Die grundsätzliche Attraktivität des Arbeitsmarktes München zeigt sich auch an den Pendlerbeziehungen: Die Zahl der Einpendler stieg in München im Jahr 2021 auf 435.820 an; gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 5,2 %. Die Zahl der Auspendler stieg um 1,2 % auf 185.890 an; im Vorjahr wurde bei den Auspendlern noch ein Rückgang von -3,8 % registriert. Besonders intensiv sind die Pendlerbeziehungen mit dem Landkreis München: 43,2 % aller Münchner Auspendler haben hier ihren Arbeitsplatz. Gleichzeitig kommt die zahlenmäßig größte Gruppe an Einpendlern (70.300) aus dem Landkreis München. 63,6 % aller Einpendler nach München kommen aus Oberbayern. Als Ein- bzw. Auspendler gilt grundsätzlich, wenn Arbeits- und Wohnort auseinander fallen, unabhängig davon an welchem Ort die Arbeit tatsächlich verrichtet wird. Gerade in Zeiten von zunehmenden Homeoffice bildet die Statistik damit nicht mehr die Realität ab: Beschäftigte werden weiter als Pendler statistisch erfasst und ausgewiesen, auch wenn sie ausschließlich oder überwiegend im Homeoffice arbeiten.

2.4 Unternehmen am Standort München

Beschäftigung nach Betriebsgrößen

Für die Stadt München weist das Unternehmensregister des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung 84.134 Unternehmen⁴ (aktueller Stand: 2020) aus. Die Aufteilung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt, dass die überwiegende Mehrzahl der Unternehmen (88,5 %) Kleinunternehmen sind, die bis zu neun SV-Beschäftigte haben. Rund 11 % der in München ansässigen Unternehmen zählen zu den mittleren Unternehmen, während 0,6 % bzw. 529 der in München ansässigen Unternehmen zu den Großunternehmen mit mehr als 250 SV-Beschäftigten zählen. Insgesamt sind 13 % der in Bayern ansässigen Großunternehmen in der bayerischen Landeshauptstadt angesiedelt.

Tabelle 4 Aufteilung der Unternehmen in München nach Beschäftigtengrößenklassen – 2020

	0-9 SV-Beschäftigte	10-49 SV-Beschäftigte	50-249 SV-Beschäftigte	250 und mehr SV-Beschäftigte
Zahl der Unternehmen ¹⁾ in München	74.460	7.385	1.760	529
Verteilung in %	88,5%	8,8%	2,1%	0,6%
<i>Zum Vergleich:</i>				
Verteilung in Bayern	87,5%	10,1%	2,0%	0,5%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Börsennotierte Unternehmen am Standort München

In der Region München sind sechs der neun bayerischen DAX-Unternehmen ansässig, soviel wie in keiner anderen deutschen Großstadt. Die Marktkapitalisierung der Münchner DAX-Unternehmen nimmt mit rund 325 Mrd. Euro rund ein Fünftel des DAX-Gesamtwertes ein. Auch im MDAX, SDAX und insbesondere dem TecDAX zählt der Wirtschaftsstandort München jeweils die meisten der dort vertretenen Firmen im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten.

⁴ Ab dem Berichtsjahr 2018 wurde in Folge der Umsetzung der EU-Einheitsverordnung der Begriff des ‚Unternehmens‘ ersetzt durch den Begriff der ‚Rechtlichen Einheit‘. Im Sinne der EU-Unternehmensdefinition ist das Unternehmen als „kleinste Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und [...] über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt“. Somit kann ein Unternehmen auch aus mehreren Rechtlichen Einheiten bestehen. Der Begriff des „Unternehmens“ wird in den Ausführungen dieses Berichts äquivalent für den Begriff ‚rechtliche Einheit‘ verwendet.

Tabelle 5 Börsennotierte Unternehmen in München und der Region 2022

Stand: März 2022

DAX 40	TEC-Dax	MDAX	SDAX
Allianz SE	Cancom SE	CANCOM AG	Atoss Software AG
BMW AG	Infineon Technologies SE (Neubiberg)	CTS Eventim AG	BayWa AG
Infineon Technologies AG (Neubiberg)	MorphoSys AG (Planegg)	Nemetschek SE	Dermaphem AG (Grünwald)
MTU Aero Engines AG	Nagarro SE	ProSiebenSat.1 Media SE (Unterföhring)	Morphosys (Planegg)
Munich RE AG	Nemetschek SE	Scout 24 AG	Nagarro SE
Siemens AG	Siltronic AG	Siemens Energy AG	pbb Deutsche Pfandbriefbank (Garching)
	Telefónica Deutschland AG	Siltronic AG	Synlab
		Sixt GmbH & Co. Autovermietung KG	Traton SE
		Telefónica Deutschland AG	Wacker Neuson SE
		Wacker Chemie AG	

Quelle: Referat für Arbeit und Wirtschaft, eigene Darstellung

Die Übersicht zeigt recht eindrucksvoll: München ist ein bedeutender Standort für Unternehmen in Deutschland. Die große Anzahl namhafter Unternehmen und insbesondere die breite Streuung von Marktführern über die unterschiedlichen Branchen hinweg, stärkt die Resilienz des Standortes München und macht ihn stabil auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten: Der Wirtschaftsstandort ist weniger abhängig vom wirtschaftlichen Erfolg einzelner Unternehmen. Dies unterscheidet München von anderen Standorten in Deutschland, die in der Regel deutlich mehr auf einige wenige Branchen oder sogar einzelne Unternehmen konzentriert sind.

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen stieg in München im Jahr 2021 um 7,8 % bzw. um 1.253 Anmeldungen an. Gleichzeitig ging die Zahl der Gewerbeabmeldungen um -4,9 % bzw. -659 Abmeldungen zurück. Der Saldo zwischen An- und Abmeldungen, also der Nettozuwachs an Unternehmen in München, vergrößerte sich auf 5.211. Mit dieser Entwicklung hat München die coronabedingten Einbrüche des Jahres 2020 kompensiert und liegt was die Gewerbeanmeldungen betrifft, wieder auf dem Vor-Corona-Niveau. Münchens Entwicklung verläuft damit etwas besser als der bayerische Durchschnitt: hier stieg die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 5,3 % an und die Gewerbeabmeldungen gingen um -4,8 % zurück.

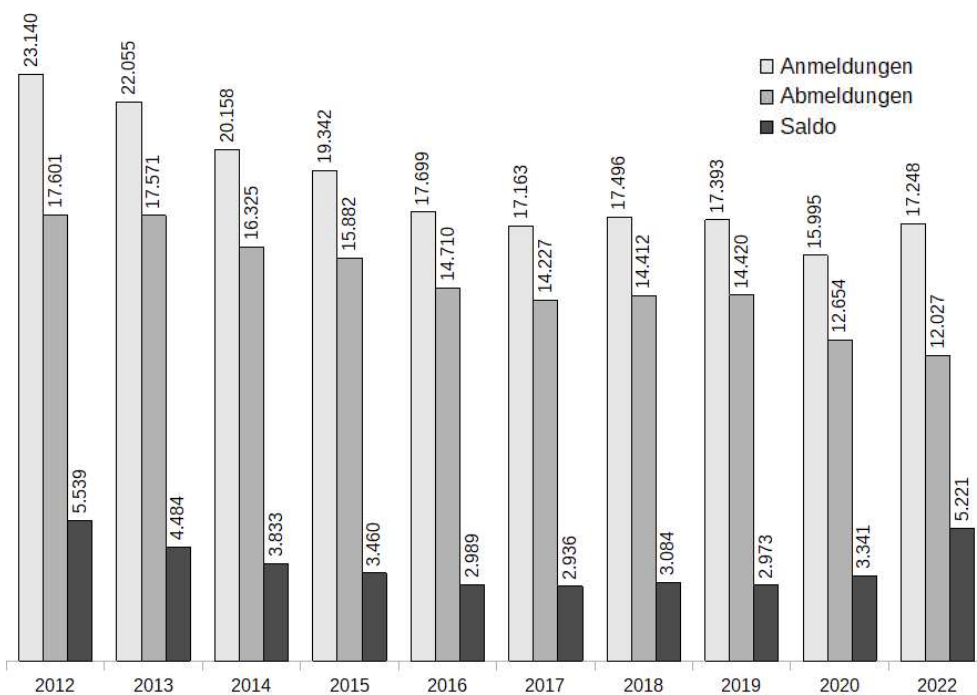
Ein Blick auf die Gewerbeanmeldungen nach Branchen macht deutlich, dass zahlenmäßig die meisten Gewerbeanmeldungen im Bereich der ‚unternehmensnahen Dienstleistungen‘ (3.871) getätigt wurden, gefolgt von Gründungen im ‚Handel und KfZ-Handel‘ (2.549) und an dritter Stelle folgt der Bereich der ‚Information und Kommunikation‘ (1.127).

Erfolgsfaktor des Wirtschaftsstandortes München: Vielfalt erzeugt Stabilität!

Entwicklung der Gewerbe- und -abmeldungen

Gewerbeanmeldungen nach Branchen

Abbildung 7 Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in München



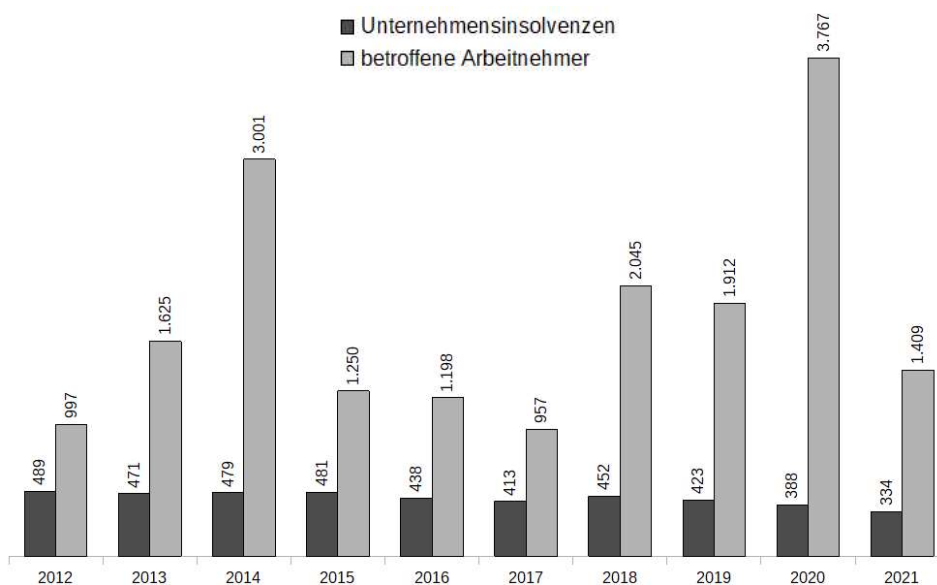
Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Unternehmensinsolvenzen in München

Nachdem im Zeitraum Mai 2020 bis Ende April 2021 die Insolvenzantragspflicht für Unternehmen ausgesetzt wurde, die infolge der Corona-Pandemie zahlungsunfähig geworden wären, stand die Befürchtung im Raum, dass die Insolvenzentwicklung mit dem Wegfall der Regelung entsprechend ansteigen könnte. Diese Befürchtung hat sich jedoch nicht bestätigt, im Gegenteil. In München sank die Zahl an Unternehmensinsolvenzen um 13,9 % auf 334 Fälle und erreichte damit den niedrigsten Wert seit langem. Auch die Zahl der von Insolvenz betroffenen Arbeitnehmer*innen war deutlich rückläufig. Sie fiel in München um 62,6 % auf 1.409 betroffene Personen.

Zum Vergleich: Für Bayern lag der Rückgang bei den Unternehmensinsolvenzen bei -15,3 %, im Bundesdurchschnitt lag die Quote bei -11,0 %.

Abbildung 8 Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

2.5 Gründungen und Start-ups

Münchens Gründungsszene profitiert von einem Hightech-orientierten Ökosystem mit einer einzigartigen Mischung aus namhaften und international erfolgreichen Großunternehmen, etablierten Start-ups, einer exzellenten Universitäts- und Forschungslandschaft mit herausragenden Talenten und institutionellen Multiplikatoren. Gerade die enge Vernetzung zwischen den einzelnen Akteuren sowie die guten Kooperationsmöglichkeiten mit etablierten Unternehmen werden immer wieder besonders positiv hervorgehoben. Im ‚Deutschen Start-up Monitor 2021‘ bewerteten 77 % der befragten Münchner Gründenden das hiesige Start-up-Ökosystem als sehr gut oder gut⁵. Das Ergebnis liegt zwölf Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Außerhalb Münchens werten nur 46 % der bayerischen Start-ups ihr regionales Ökosystem positiv. Das Start-up-Ökosystem ist damit im Bundesvergleich stark aufgestellt und Herzstück der bayerischen Start-up-Szene.

Erfolgsfaktoren von Gründungen

Wie der ‚Deutsche Start-up Monitor 2021‘ weiter aufzeigt, verfügt München über eine besonders starke Finanzierungslandschaft. So haben in der Landeshauptstadt 34 % der Start-ups Venture Capital erhalten und 51 % Business Angel Finanzierungen. Aus dem ‚Munich Startup Insights Dashboard‘ geht hervor, dass im Jahr 2021 insgesamt 4,2 Mrd. Euro in Start-ups aus München und dem Umland investiert wurden und somit fast vier Mal so viel wie 2020 (1,2 Mrd. Euro). Die Anzahl der Investitionen blieb mit 173 Vertragsabschlüssen annähernd konstant gegenüber dem Vorjahr (2020: 171). Das durchschnittliche Investitionsvolumen lag 2021 bei 24,3 Mio. Euro pro Finanzierung und ist damit im Vergleich zu 2020, wo es bei rund 7 Mio. Euro lag, deutlich gestiegen⁶. Die Investments flossen vor allem in Wirtschaftsbereiche wie Enterprise Software (1,5 Mrd. Euro), Transport (1,4 Mrd. Euro), Energie (835 Mio. Euro) und Robotik (400 Mio. Euro). Im vergangenen Jahr lagen insgesamt zehn Investments über 100 Mio. Euro.

Venture Capital

Alle diese Entwicklungen spiegeln sich in den Firmenbewertungen wieder: Mit Celonis hat Deutschlands Gründerszene sein erstes Decacorn – das heißt ein Start-up mit einer Bewertung von über 10 Mrd. Dollar; auch die Zahl der Unicorns stieg im vergangenen Jahr weiter an. Mit Sono Motors, Personio, Agile Robots und Scalable Capital erreichten vier Münchner Start-ups eine Unternehmensbewertung von 1 Mrd. Dollar oder mehr. Das Münchner Start-up-Ökosystem lag gemessen an den summierten Unternehmenswerten Ende 2021 bei 41,3 Mrd. Euro (2020: 20,2 Mrd. Euro).

Tabelle 6 Münchner Start-ups mit den größten Finanzierungsrunden 2021

*) 2 Finanzierungsrunden	Finanzierung (in Mio. Euro)
Celonis (Enterprise Software)	909
Ionity (Transport)	500 + 250*
Flixbility (Transport)	295
Personio (HR/Software)	245 + 114*
Agile Robots (Robotik)	200
Scalable Capital (Fintech)	164
Mech-Mind Robotics (Robotik)	141
Helsing (AI/Defense)	103

Quelle: Munich Startup Insights Dashboard

München ist der Hotspot in Sachen Wachstum in Bayern, nicht zuletzt da fast jedes dritte Start-up hier in der Growth-Stage oder einer späteren Phase ist und die Landeshauptstadt eine enorme Anziehungskraft für Talente und Kapital besitzt. Münchner Start-ups beschäftigen im Schnitt 40 Mitarbeitende, gegenüber 18 im Bundes-

Hohe Beschäftigungsdichte bei Münchner Start-ups

⁵ vgl. ‚Regionalauswertung des Deutschen Startup Monitors 2021

⁶ Munich Startup: <https://www.munich-startup.de/79007/2021-im-rueckblick-das-jahr-der-superlative/>

schnitt. Auch die Internationalität der Start-up-Teams liegt in München mit 36 % deutlich über dem Bundesschnitt (28 %) ⁷. Als problematisch bewerten die Münchner Start-ups allerdings die Verfügbarkeit von bezahlbaren Büroimmobilien.

Anstieg der Existenzgründungen in 2021

Für die allgemeinen Gründungsaktivitäten zeigt die Vorabauswertung des aktuellen KfW-Gründungsmonitors ⁸, dass der coronabedingte Rückgang der Gründungstätigkeit in Deutschland 2020 mit einem Anstieg der Existenzgründungen um 13 % im Jahr 2021 überwunden werden konnte und wieder auf Vor-Corona-Niveau liegt. Hervorzuheben ist laut KfW, dass viele Gründende ihre Pläne coronabedingt nur auf Eis gelegt hatten und 2021 umgesetzt haben. Vor diesem Hintergrund stieg der Anteil sogenannter Chancengründungen um 2 Prozentpunkte auf 82 %. Der Anteil von Notgründungen, also aus Mangel an bessern Erwerbsalternativen, blieb dagegen sehr gering und liegt mit 15 % auf einem Tiefpunkt.

Social Entrepreneurship

Insbesondere digitale Geschäftsmodelle aber auch Gründungen von Sozialunternehmen spielten ihre Stärken aus, denn diese Bereiche konnten in der Krise ihren Mehrwert bei den Zielgruppen gut verankern. So zeigte der Social Entrepreneurship Monitor 2020/2021, dass gerade Sozialunternehmen für viele Menschen die Probleme, die durch die Krise entstanden sind, lindern und einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten können.

Online-Plattform 'Munich Startup' – wichtiger Partner für Vernetzung und Austausch

Ein wichtiger Partner zur Vernetzung und zum Austausch von Informationen im Münchner Start-up-Ökosystem ist seit vielen Jahren die städtisch unterstützte Online-Plattform Munich Startup (www.munich-startup.de). Seit 2020 bietet Munich Startup außerdem in einem eigens entwickelten Bereich ⁹ zahlreiche Daten und Fakten rund um die Münchner Gründer*innenszene. Zudem können Akteure des Münchner Ökosystems im sogenannten Pinboard Stellenangebote und sonstige Anzeigen kostenfrei einstellen.

Städtische Beratungsangebote

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft engagiert sich in vielen weiteren Bereichen, die für ein aktivierendes Gründungsumfeld relevant und somit zukunftsweisend sind. Im Rahmen der Wirtschaftsförderung unterstützen die Teams „Einheitlicher Ansprechpartner für Unternehmen (EAP)“, „Firmenbetreuung“, „Gründung“ und „Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft“ (vgl. hierzu ausführlich Abschnitt 3.6) branchenübergreifend in jeder Unternehmensphase. Trotz diverser coronabedingter Einschränkungen konnten im Jahr 2021 allein vom Team „Gründungen“ über 3.600 Gründungsinteressierte über digitale Formate beraten und informiert werden.

Munich Urban Colab

Mit dem Munich Urban Colab wurde im Frühjahr 2021 ein neues Innovations- und Gründungszentrum mit 11.000 m² Fläche eröffnet. Im Rahmen dieses Kooperationsprojektes zwischen der Stadt München und der UnternehmerTUM sollen die innovativsten und kreativsten Köpfe der Start-up-Szene intelligente Technologien und Dienstleistungen entwickeln, testen sowie umsetzen und so die digitale Transformation weiter vorantreiben. Durch die technologiegetriebenen Innovationen aus dem Munich Urban Colab soll München als Vorreiter bei der Entwicklung von Smart-City-Lösungen für Mobilität, Wohnen und Arbeiten, Künstliche Intelligenz oder Energieversorgung dienen.

2.6 Wissensstandort München

Zusammenspiel Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Der Standort München wird geprägt durch das enge Zusammenspiel von Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Innovation. Die räumliche Nähe fördert die Entwicklung neuer Ideen und Erfindungen und ermöglicht so neue Produkte oder

⁷ vgl. Regionalauswertung des Deutschen Startup Monitors 2021

⁸ vgl. <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente/Volkswirtschaft-Kompakt/One-Page-2022/VK-Nr.-221-April-2022-Gruenderzahl.pdf>

⁹ Munich Startup Insights Dashboard: <https://www.munich-startup.de/ecosystem/insights/> und Munich Startup Pinboard: <https://www.munich-startup.de/pinboard/>

innovative Prozesse. Der hohe Anteil der Beschäftigten mit akademischen Abschluss, die Vielzahl von Wissenschaftseinrichtungen sowie eine hohe Forschungsintensität gelten dabei als wichtige Impulsgeber und beeinflussen die Entwicklung der gesamten regionalen Wirtschaft.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft sieht sich als Partner für die Wissenschaft und die Unternehmen um diese Prozesse zu begleiten. Neben Gewerbehöfen, einem Technologiezentrum und dem Munich Urban Colab vertritt das Referat die Stadt in zahlreichen Netzwerken, um diese Kooperationen zu unterstützen und wo möglich auch durch konkrete Projekte zu begleiten. So soll eine möglichst optimale Gestaltung der Rahmenbedingungen, von IT-Infrastruktur über Flächenangebote bis hin zu Betreuungsangeboten für die Kinder der Beschäftigten erreicht werden.

Stadt als Partnerin von Wissenschaft und Unternehmen

Mit dem Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München, den das Referat für Arbeit und Wirtschaft seit 2018 organisiert, unterstützt die Stadt den Gründungs- und Innovationsstandort. Hier werden von den einzelnen Referaten aktiv Aufgabenstellungen zum Themenfeld Smart Cities formuliert. Ziel ist es neue, innovative Ideen und Lösungsansätze zu städtischen Problem- und Fragestellungen zu finden. Das besondere dieses Wettbewerbes ist, dass die Sieger*innen die Möglichkeit erhalten, im städtischen Umfeld ihre Ideen auszuprobieren und zu marktfähigen Produkten zu entwickeln. Ein wichtiger Bestandteil dieses Wettbewerbs ist die enge Kooperation mit den Technologietransferstellen und Gründer*innenzentren der Hochschulen und Universitäten, die die Wettbewerbsteilnehmer*innen begleiten und betreuen.

Innovationswettbewerb der Stadt München

München ist als Wirtschaftsstandort geprägt von einer bemerkenswert großen Vielzahl an technologie- und forschungsintensiven Branchen. Ebenso vielfältig und breit sind die Münchner Wissenschaftseinrichtungen aufgestellt. Es gibt renommierte Einrichtungen wie die Exzellenzuniversitäten Ludwigs-Maximilians-Universität (LMU) und Technische Universität München (TUM), die Hochschule München und die Max-Planck- und die Fraunhofer Gesellschaft mit ihren Hauptverwaltungen und Instituten, aber auch zahlreiche hochspezialisierte Forschungsnetzwerke und Forschungsinstitute, die München zu einem national und international herausragenden Forschungsstandort machen.

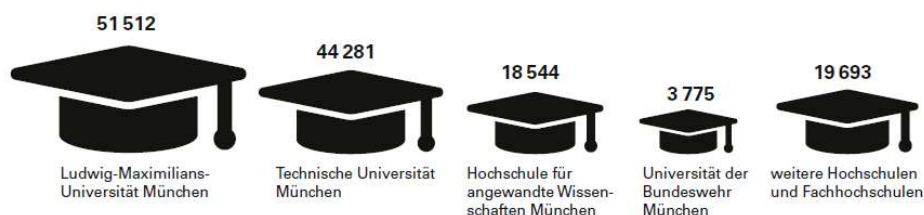
Münchner Wissenschaftseinrichtungen

In der Landeshauptstadt München und dem näheren Umland finden sich vier Universitäten und 14 Hochschulen und Akademien, an denen zusammen rund 138.000 Studierende eingeschrieben sind. Mit knapp 70 Haupt- und Nebenstandorten von außeruniversitären Forschungseinrichtungen weist München im nationalen Vergleich die größte Dichte außeruniversitärer und staatlicher Forschungseinrichtungen auf. Ergänzt wird diese öffentliche Forschung von umfangreichen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen der Wirtschaft, wie beispielsweise dem FIZ, dem Forschungs- und Innovationszentrum von BMW, in dem rund 15.000 Menschen arbeiten und das weiter ausgebaut werden soll.

Akteure der Wissenschaft

Abbildung 9 Studierende an Münchner Hochschulen

Wintersemester 2020/2021



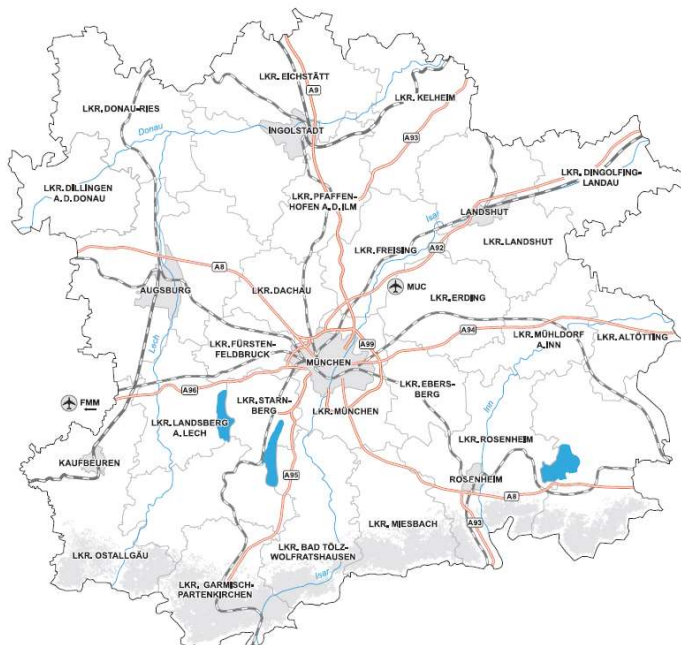
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

2.7 Regionale Kooperation – Die Metropolregion München

Metropolregion München

Die Metropolregion München ist einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume Europas. Sie reicht von Eichstätt im Norden bis Garmisch-Partenkirchen im Süden und von Dillingen an der Donau und dem Ostallgäu im Westen bis nach Altötting im Osten. Auf einer Fläche von über 25.000 km² leben hier über 6 Mio. Bürger*innen.

Abbildung 10 Die Metropolregion München



Quelle: Europäische Metropolregion München e.V.

Erfolgsfaktoren der Metropolregion München

Wie die Landeshauptstadt München zeichnet sich die gesamte Region durch eine hohe Wirtschafts- und Innovationskraft aus. Bei Studien und Rankings erreicht sie Jahr für Jahr Spitzenplätze. Das verdankt die Metropolregion einer gesunden Mischung von Global Playern und erfolgreichen regionalen Betrieben, aufstrebenden innovativen Unternehmen verschiedenster Branchen sowie hervorragenden Forschungsinstituten, Universitäten und Hochschulen. Die Säulen des wirtschaftlichen Erfolgs in der Metropolregion sind forschungs- und technologiebasierte Unternehmen, die ausgewogene Wirtschaftsstruktur zwischen Stadt und Land und die hohe Standort- und Lebensqualität. Der unmittelbare Vergleich mit Bund und Land verdeutlicht das wirtschaftliche Potenzial der Metropolregion München:

Tabelle 7 Eckdaten der Metropolregion München

	Deutschland	Bayern	Metropolregion München
Bevölkerung 2020 (in Mio.)	83,2 Mio.	13,1 Mio.	6,2 Mio.
Fläche	357.100 km ²	70.542 km ²	25.548 km ²
BIP 2019 (in Mrd. Euro)	3.449,1	636,2	344
SV-Beschäftigte 2021 (in Mio.)	33,80	5,75	2,77
Arbeitslosenquote 2021	5,7%	3,5%	2,9%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Verein 'Europäische Metropolregion München (EMM e.V.)'

Der im Jahr 2008 gegründete Verein Europäische Metropolregion München (EMM e.V.), zu dessen Gründungsmitgliedern auch die Landeshauptstadt München gehört, ist ein offenes Netzwerk und dient als Plattform für fach- und institutionenübergreifende Kooperationen. Um die Attraktivität der Region weiter zu stärken, enga-

gieren sich im EMM e.V. 31 Landkreise und kreisfreie Städte, über 40 kreisangehörige Städte und Gemeinden, wichtige lokale und internationale Wirtschaftsunternehmen, Verbände und renommierte Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Zu den Themen Mobilität, Wirtschaft, Wissen und Umwelt bestehen Arbeitsgruppen und Netzwerkveranstaltungen. Durch die Vernetzung seiner Mitglieder in gemeinsamen Projekten trägt der Verein zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Metropolregion bei. Davon profitieren Unternehmen und Institutionen ebenso wie die Bevölkerung der gesamten Metropolregion München. Gezielte Dialoge und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land stärken die Gesamtregion in ihrer Attraktivität für Fachkräfte, tragen zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung bei und stärken die internationale Wahrnehmung als innovativer Spitzenstandort.

Weitere Informationen finden sich unter www.metropolregion-muenchen.eu

3 Branchen und Cluster am Standort München

Methodisch-statistische Basis einer regionale Branchenanalyse

Gerade eine regionale Wirtschaftsstruktur- und Branchenanalyse ist mit verschiedenen Problemen bei der Datenbeschaffung konfrontiert. Nicht alle branchenbezogenen Daten, die von den Statistischen Landesämtern für die jeweilige Bundesländer zur Verfügung gestellt werden, werden in ähnlicher Art und Weise für die Städte und Landkreise aufbereitet. In manchen Fällen sprechen fachlich-methodische Gründe gegen eine entsprechende regionale Auswertung und machen diese damit komplett unmöglich, in anderen Fällen ist eine regionalisierte Auswertung möglich, allerdings liegen die Ergebnisse häufig erst mit einem time-lag von mehreren Monaten, manchmal auch Jahren vor.

Um dieses Manko der unvollständigen Datenverfügbarkeit für eine regionale Analyse der wichtigsten Branchen München zu kompensieren, greift dieser Bericht, je nach Branche, auf verschiedene Datenquellen zurück, diese werden dann auch in den jeweiligen Teilabschnitten entsprechend benannt: Für wichtige High-Tech-Branchen lässt das Referat für Arbeit und Wirtschaft daher im mehrjährigen Turnus spezielle Branchenuntersuchungen anfertigen, dies gilt besonders für die Branchen Biotechnologie- und Life Sciences, Informations- und Kommunikationssektor oder die Umweltwirtschaft. Darüber hinaus liefert die SV-Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, die regelmäßig und aktuell die Beschäftigtenzahlen auch auf kommunaler Ebene und nach Branchenstruktur ausgewertete, eine zentrale Datengrundlage für die Auswertungen. Die Umsatzsteuerstatistik, der ebenfalls Bedeutung in der Branchenanalyse zukommt, weist bedauerlicherweise den für die Kommunalstatistik üblichen Time-lag von zwei bis drei Jahren auf. Darüber hinaus führt das Referat für Arbeit und Wirtschaft zum Jahresbeginn eine Befragung zur kommunalen Konjunkturentwicklung bei wichtigen regionalen Verbänden und kommunalen Wirtschaftsakteuren durch, um deren Einschätzung und Expertise der Münchner Wirtschaftsentwicklung in diesen Bericht einfließen zu lassen.

Dienstleistungssektor dominiert

Das Gros der wirtschaftlichen Wertschöpfung Münchens findet sich, ebenso wie der Schwerpunkt der Beschäftigung, im Dienstleistungssektor wieder. Im Fünf-Jahres-Vergleich zeigt sich, dass die Beschäftigung im Dienstleistungssektor in den letzten Jahren kontinuierlich und in Vor-Corona-Zeiten teils mit beachtlichen Steigerungsraten zugenommen hat. Auch im Verarbeitenden Gewerbe war ein überwiegend stetiger Beschäftigungsanstieg zu beobachten, der jedoch in Umfang und Dynamik deutlich unter dem des Dienstleistungssektors bleibt.

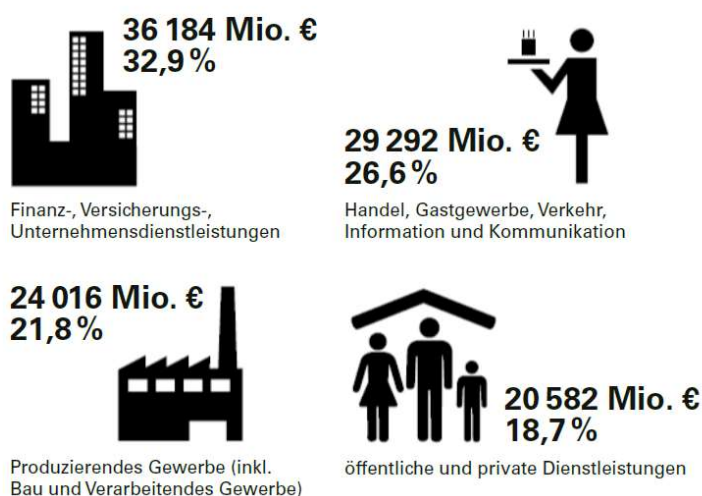
Tabelle 8 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren
nach WZ 2008

jeweils 30.06.	2017	2018	2019	2020	2021
INSGESAMT	850.395	874.099	897.140	897.905	908.457
Land- und Forstwirtschaft (primärer Sektor)	551	536	540	532	542
Produzierendes Gewerbe (sekundärer Sektor)	134.951	136.930	140.879	140.840	138.380
Dienstleistungssektor (tertiärer Sektor)	714.893	736.632	755.715	756.528	769.526

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 11 Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

Wertschöpfung insgesamt 110,1 Mrd. Euro in der Landeshauptstadt München, 2019



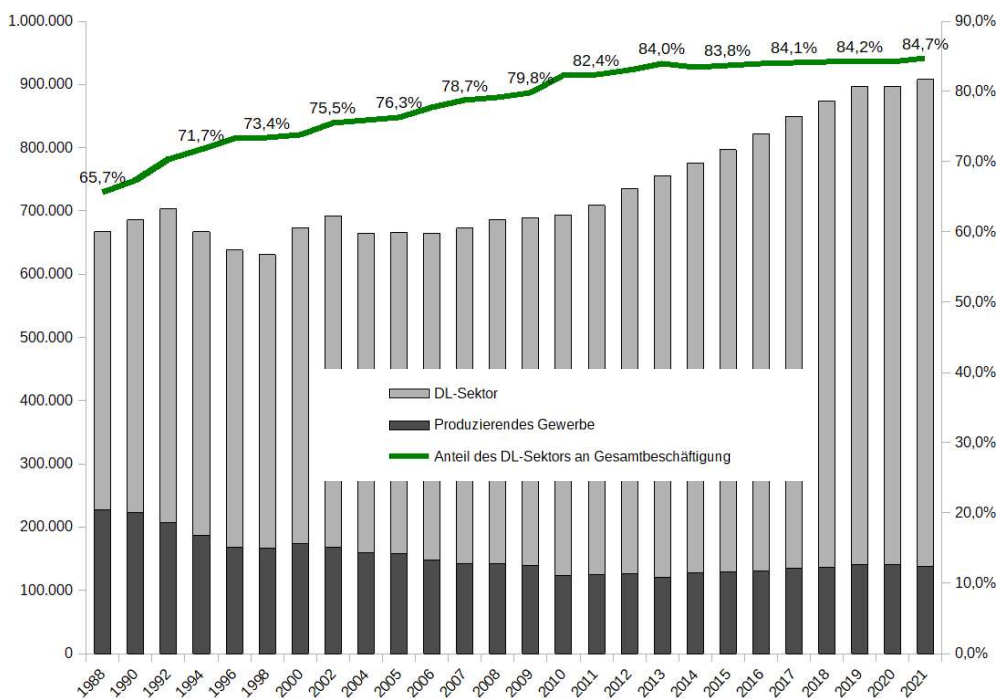
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Die seit langem anhaltende Tertiärisierung der Wirtschaftsstruktur, insbesondere im Hinblick auf die Beschäftigung, lässt sich auch in München gut nachzeichnen. Das Gros der Beschäftigten findet sich im Dienstleistungssektor wieder (84,7 %), während die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe mit einem Anteil von 15,3 % deutlich darunter liegt; Ende der 80-er Jahre waren hier noch rund 35 % der Beschäftigten tätig. Dass das Produzierende Gewerbe jedoch trotz sinkender Beschäftigungsanteile eine starke Position in München einnimmt, ist an der hohen Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe mit einem Anteil von 21,8 % abzulesen.

Hoher Wertschöpfungsanteil im Produzierenden Sektor

Abbildung 12 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München

Jeweils 30.06.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Welche kurzfristigen Beschäftigungsänderungen sich zwischen den Branchen im letzten Jahr ergeben haben, macht eine Auswertung der SV-Beschäftigtenstatistik deutlich:

Tabelle 9 Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2020 und 2021

jeweils 30.06.	2020	2021	Veränderung 2020-2021	
			absolut	in %
A Primärer Sektor	532	542	10	1,9%
B – F Produzierendes Gewerbe/ Sekundärer Sektor	140.840	138.380	-2.460	-1,7%
C Verarbeitendes Gewerbe	102.407	99.833	-2.574	-2,5%
B, D, E Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	14.347	14.501	154	1,1%
F Baugewerbe	24.086	24.046	-40	-0,2%
G – U Dienstleistungssektor/Tertiärer Sektor	756.528	769.526	12.998	1,7%
G Handel, Kfz-Handel und -reparatur	96.138	94.498	-1.685	-1,8%
H Verkehr und Lagerei	24.760	25.390	630	2,5%
I Gastgewerbe	36.364	32.052	-4.312	-11,9%
J Information und Kommunikation	92.770	99.398	6.628	7,1%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	57.484	58.311	827	1,4%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	11.431	11.719	288	2,5%
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	138.994	145.479	6.485	4,7%
N Sonstige wirtschaftliche DL	72.588	70.952	-1.636	-2,3%
O, U Öffentliche Verwaltung	42.782	44.033	1.251	2,9%
P Erziehung und Unterricht	33.720	34.352	632	1,9%
Q Gesundheit und Sozialwesen	103.714	107.969	4.255	4,1%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	10.456	10.389	-67	-0,6%
S Erbringung von sonst. DL	32.812	32.485	-327	-1,0%
T Private Haushalte	2.470	2.499	29	1,2%
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	5	9	--	--
Insgesamt	897.905	908.457	10.552	1,2%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Beschäftigung nach Branchen

Insgesamt hat die Zahl der SV-Beschäftigten in München mit einem Plus von 1,2 % im Jahr 2021 wieder deutlich zugenommen, nachdem 2020 der Zuwachs der SV-Beschäftigung pandemiebedingt stagnierte (+0,1 %). Dabei ist die Beschäftigungszunahme jedoch recht ungleich über die einzelnen Branchen verteilt. Bereits im ersten Jahr der Corona-Pandemie zeigte sich, dass nicht alle Branchen gleichermaßen von den Auswirkungen der Corona-Krise betroffen sind, sondern besonders das Gastgewerbe, bestimmte Bereiche des Einzelhandels und der Kultur- und Kreativbereich die größten Einbrüche aufweisen. Dies gilt auch im zweiten Corona-Jahr: Das Gastgewerbe verzeichnete mit einem weiteren Rückgang von -11,9 % (-4.312) den erneut höchsten Beschäftigungseinbruch. Insgesamt summiert sich in den beiden Pandemie Jahren der Beschäftigungsrückgang beim Gastgewerbe auf -19,8 % (-7.922). Deutlich weniger dramatisch sind die Zahlen für den Wirtschaftszweig ‚H-Handel, Kfz-Handel und -reparatur‘, in dem sich jedoch auch noch andere Handelsbereiche wiederfinden: Hier lag der Rückgang 2021 bei -1,8 % (-1.685), für die beiden Corona-Jahre zusammen, addiert sich der Effekt auf -2,9 % (-2.812). Im Wirtschaftszweig ‚R-Kunst, Unterhaltung, Erholung‘ fällt der Beschäftigungsrückgang von -0,6 % gering aus, allerdings sind zahlreiche Kunst- und Kulturschaffende häufig auch eher freiberuflich tätig und nicht in ‚festen‘, sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen.

Die Rückgänge im Verarbeitenden Gewerbe, die mit -2,5 % (-2.574) eher hoch ausfallen, werden in Abschnitt 3.1 genauer untersucht.

Es gibt aber auch Wirtschaftsbereiche, die im Jahr 2021 einen deutlichen Beschäftigungszuwachs verzeichnen konnten. Allen voran ist hier wieder der 'Informations- und Kommunikationsbereich' zu nennen, der ein Beschäftigungsplus von 7,1 % (+6.628 SV-Beschäftigte) aufweist und damit sogar die Zuwächse des traditionell am stärksten wachsenden Bereichs ‚M-Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen‘ mit einem Zuwachs von 4,7 % (+6.485) toppt. Deutlichen Beschäftigungszuwachs weist auch der Wirtschaftszweig ‚Q-Gesundheits- und Sozialwesen‘ auf (+4,1 %, +4.225 SV-Beschäftigte).

Deutliche Beschäftigungszuwächse in ausgewählten Branchen

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft führt einmal jährlich eine Umfrage bei Verbänden und wichtigen regionalen Akteuren bezüglich ihrer Einschätzung der Konjunkturentwicklung im Wirtschaftsraum München durch. Soweit branchenbezogene Aussagen getroffen wurden, sind diese in die entsprechenden Abschnitte eingearbeitet.

Konjunkturumfrage bei Verbänden

Die aktuelle IHK-Frühjahrsprognose spricht von einer deutlich verschlechterten Stimmung der Wirtschaft in der Region München: Der IHK-Konjunkturindex brach um 10 Punkte ein und lag mit 113 Zählern in etwa auf dem Niveau des Frühjahrs 2021, während des Corona-Lockdowns. Während die Geschäftslage in den ersten Monaten des Jahres 2022 bislang weitgehend stabil geblieben ist, haben sich vor allem die Aussichten der Münchner Betriebe, laut IHK-Prognose, deutlich verschlechtert. Weggefallene Corona-Einschränkungen geben zwar Tourismus, Handel und Teilen der Dienstleistungsbranche Auftrieb, in der Industrie und im Baugewerbe sind aber bereits erste Bremsspuren erkennbar. Mit Blick auf die kommenden Monate ist, so die IHK weiter, eine spürbare Verunsicherung und Skepsis erkennbar. Vor allem die hohen Energie- und Rohstoffpreise wurden von den Unternehmen als dominierendes Geschäftsrisiko angesehen.

Konjunkturprognose der IHK für München und Oberbayern

Die Wirtschaft in der Region München wird sich dementsprechend kurz- und mittelfristig auf Knappheit und ein höheres Preisniveau bei Energie und Rohstoffen einstellen müssen.

3.1 Verarbeitendes Gewerbe

Das Verarbeitende Gewerbe, als der bedeutendste Teil des Produzierenden Gewerbes bzw. Sekundären Sektors, setzt sich aus einer Vielzahl von Industriezweigen zusammen. Die wichtigsten sind der Fahrzeug- und Maschinenbau, die chemische und metallverarbeitende Industrie, die Erstellung von Druckerzeugnissen sowie die Nahrungsmittelindustrie. Das Verarbeitende Gewerbe zählt aufgrund seines hohen Anteils an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung und den hohen Beschäftigungsanteilen zu den tragenden Säulen der deutschen Volkswirtschaft.

Definition des Verarbeitenden Gewerbes

Die Corona-Krise hatte sich während des ersten Lockdowns 2020 massiv auf das Verarbeitende Gewerbe ausgewirkt: Deutliche Einbrüche im Außenhandel sowie Produktionsstopps während der ersten Pandemiewochen führten zu massiven Umsatzausfällen, die wiederum zum massiven Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Wirtschaftsleistung beitrugen. Im weiteren Jahresverlauf 2020 besserte sich die Geschäftslage im Verarbeitenden Gewerbe jedoch wieder deutlich und erreichte im Jahr 2021 annähernd wieder das Vor-Corona-Niveau. Trotz der erfreulichen Gesamtentwicklung 2021 beeinträchtigten Lieferengpässe gerade bei Rohstoffen und Vorprodukten jedoch immer wieder die Geschäftsentwicklung.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Verarbeitende Gewerbe

Aufgrund des Kriegs in der Ukraine und den damit einher gehenden Wirtschaftssanktionen gegen Russland sowie in Folge der restriktiven Corona-Politik Chinas im Frühjahr 2022 verschärft sich die Engpässe auf den internationalen Rohstoffmärkten und die Versorgung mit Vorleistungsgütern nochmals. Im Frühjahr 2022 kam es bereits zu ersten vorübergehenden Betriebschließungen und zu Kurzar-

beit in manchen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes. Hinzu kommt das Problem des raschen Preisanstiegs auf den Energie- und Rohstoffmärkten. Im ersten Quartal 2022 konnte bereits ein Produktionsrückgang in der bayerischen Industrie von -6,3 % festgestellt werden, zu diesen Rückgängen trug insbesondere die Automotiveindustrie bei; hier belief sich der Produktionsrückgang auf -15,7 %

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern

Insgesamt hat das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Jahr 2021 einen Umsatzzuwachs von 8,9 % auf 361 Mrd. Euro zu verzeichnen. Das Vor-Corona-Niveau wurde jedoch knapp nicht erreicht, der Umsatz liegt -0,9 % unter den Werten des Jahres 2019. Die Auslandsumsätze nahmen 2021 um 10,3 % zu. Die Exportquote liegt für Bayern bei 56,1 %. Mit einem Zuwachs von 6,5 % sind die Umsätze des bayerischen Verarbeitenden Gewerbes mit den Ländern der Eurozone besonders stark angestiegen; ihr Anteil am Gesamtumsatz beläuft sich auf 18,7 %. Der Auftragseingang für Güter des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr real um 18,9 %. Dieser liegt mit einem Plus von 9,7 % auch deutlich über dem Vor-Krisen-Jahr 2019. Im Vergleich fallen die Bestelleingänge aus dem Ausland (+20,7 %) im Jahr 2021 etwas besser aus als die aus dem Inland (+15,7 %). Trotz dieser positiven Entwicklungen sank die Beschäftigung weiter um -0,4% und liegt nun -3,1 % unter dem Niveau des Jahres 2019.¹⁰

Verarbeitendes Gewerbe in München

Auch wenn für München nur deutlich eingeschränkteres Zahlenmaterial vorliegt, so lassen sich die Grundlinien der bayerischen Entwicklung doch nachzeichnen. Der Gesamtumsatz stieg in München um 8,3 % gegenüber dem Vorjahr und liegt damit noch 0,4 % unter dem Vor-Corona-Niveau von 2019. Der Anstieg beim Auslandsumsatz beträgt 9,1 %, der Exportanteil liegt damit bei 72,5 %. Der Auslandsumsatz des Verarbeitenden Gewerbes in München hat mit 29.702 Mio. Euro das Vor-Corona-Niveau wieder erreicht. Trotz der positiven Geschäftsentwicklung sank auch in München die Beschäftigung deutlich und lag -2,5 % (-2.574 SV-Beschäftigte) unter dem Vorjahreswert.

Tabelle 10 Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München

Betriebe mit über 50 Beschäftigten, Jahresdurchschnittszahlen
*) Prognosewerte für 2021

	2019	2020	2021*
Umsatz (in Mio. Euro)	41.147	37.845	40.975
dar. Auslandsumsatz (in Mio. Euro)	29.695	27.225	29.702
Exportanteil	72,2 %	71,5 %	72,5 %
Zahl der Betriebe	126	122	119

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Auswirkungen von Lieferengpässen

Wie gravierend sich die Lieferengpässe für bestimmte Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes auswirken kann, zeigt eine Umfrage des Verbands der Bayerischen Wirtschaft (vbw) für die bayerische Metall- und Elektroindustrie vom Jahresbeginn 2022. Insgesamt 93 % aller befragten Unternehmen gaben an, dass die Produktion durch Materialmangel beeinträchtigt ist: 35 % der Unternehmen berichten von einer starken Beeinträchtigung, weitere 38 % von einer mittleren und 20 % von einer leichten Beeinträchtigung. Im Schnitt haben aufgrund der Lieferengpässe die Unternehmen einen um 8 % niedrigeren Umsatz 2021 erzielt, als sonst möglich gewesen wäre. Dies kennzeichnet die Ausgangslage zum Jahresbeginn 2022 ohne die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs, der nun die Effekte noch deutlich verstärkt und verschärft.

¹⁰ Die Zahlen beziehen sich auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

3.2 Handwerk und Baugewerbe

Die Geschäftsentwicklung im Handwerk in Bayern und in München glichen nach Auskunft der Handwerkskammer für München und Oberbayern (HWK) einer Stop-and-Go-Fahrt. Nachdem Vorzieheffekte im Zusammenhang mit der befristeten Mehrwertsteuersenkung (bis Dezember 2020) die Geschäfte gerade im Baugewerbe und im Kfz-Handel beflügelte hatten, kam es zum Jahresanfang 2021 zu den erwarteten Umsatzausfällen. Gleichzeitig bremsten die coronabedingten Einschränkungen in den ersten Monaten 2021 gerade im Bereich der konsumnahen Gewerke die Geschäftstätigkeit deutlich. Die konjunkturelle Dynamik setzte mit Wegfall der Corona-Einschränkungen im Frühjahr 2021 ein, wobei sich dann wiederum steigende Rohstoffpreise und Defizite bei der Fachkräfteversorgung retardierend auf die Geschäftstätigkeit auswirkten. Zum Jahresende 2021 stellten sich dann wiederum zunehmende coronabedingte Einschränkungen als Hemmschuh der Entwicklung dar.

Auswirkungen von Corona auf das Handwerk in Bayern

Trotz dieses auf und ab der Geschäftsentwicklung war die Stimmung im Münchner Handwerk im Jahr 2021 erstaunlich stabil: Nach Umfragen der HWK für München und Oberbayern bewerteten 78 % aller Handwerksbetriebe ihre Lage als gut oder befriedigend. Eine deutliche Verbesserung gegenüber den Geschäftseinschätzungen 2020, die bei 71 % lag, aber immer noch deutlich vom Vorkrisenniveau 2019 mit 90 % entfernt. Die Kapazitätsauslastung stieg in 2021 um zwei Prozentpunkte auf 76 %. Auch die Bestell- und Auftragslage verbesserte sich nochmals deutlich. Die Bayerische Bauindustrie bestätigt die gute Ausgangslage zum Jahresende 2021: das Auftragsplus lag für die Bauwirtschaft bei 14,5 %.

Auswirkungen von Corona auf das Handwerk in München

Tabelle 11 Entwicklung des Handwerks in München

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen

Gewerbegruppe	Veränderung 2020 - 2021		
	Betriebe ¹⁾	Tätige Personen ^{2/3)}	Umsatz ^{2/4)}
Bauhauptgewerbe	3,7%	0,4%	-4,6%
Ausbaugewerbe	-3,4%	0,7%	2,2%
HW für den gewerblichen Bedarf	-0,5%	-1,2%	8,2%
Kraftfahrzeuggewerbe	-2,9%	-2,0%	6,3%
Lebensmittelgewerbe	1,0%	-3,0%	0,8%
Gesundheitsgewerbe	-0,2%	0,2%	6,7%
HW für den privaten Bedarf	-0,6%	-3,4%	-6,2%
Handwerk insgesamt	-1,3%	-1,0%	2,5%
Handwerk insgesamt (2021, absolut)	19.740	71.200	12,05 Mrd. Euro

1) Berechnet aus Verzeichnissen der Handwerkskammer

2) Schätzung der HWK in Anlehnung an die amtliche Handwerksberichterstattung für Bayern

3) SV-Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

4) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Der Umsatz im Münchner Handwerk stieg in der Gesamtbilanz des Jahres 2021 um 2,5 % gegenüber dem Vorjahr auf 12,05 Mrd. Euro an. Die größten Umsatzzuwächse verzeichnet das Handwerk für den gewerblichen Bedarf (8,2 %), das Gesundheitsgewerbe (6,7 %) und das Kfz-Gewerbe (6,3 %). Umsatzrückgänge sind im Handwerk für den privaten Bedarf (-6,2 %) und im Bauhauptgewerbe (-4,6 %) zu verzeichnen. Trotz insgesamt steigender Umsätze sinkt die Beschäftigung im Handwerk auch in 2021 um -1,0 %, auch in Bereichen, die deutliche Umsatzzuwächse verzeichnen konnten, hier wird der Fachkräftemangel deutlich sichtbar.

Münchner Handwerk

Vergleich Stadt - Region

Im Umland verläuft die Entwicklung analog zu München: Die Umsätze stiegen um 2,6 % gegenüber dem Vorjahr an, während die Beschäftigung um -1,0 % abnahm.

Tabelle 12 Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

Jahr	Stadt München		Umland (Region 14 ohne Stadt München)	
	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)
2012	77.108	9.382	84.856	9.427
2013	72.352	9.090	84.516	9.291
2014	73.909	9.484	87.500	9.573
2015	74.000	10.031	87.369	9.613
2016	75.256	10.513	89.948	10.441
2017	75.520	10.654	93.087	11.106
2018	73.181	11.104	98.251	12.116
2019	72.581	11.589	100.832	12.826
2020	71.900	11.760	99.900	13.015
2021	71.200	12.050	98.900	13.360

1) SV-Beschäftigte, geringfügige Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

2) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Geschäftserwartungen für 2022

Die Geschäftserwartungen des bayerischen und Münchner Handwerks waren zum Jahresbeginn 2022 und somit noch vor Ausbruch des Ukraine-Kriegs verhalten positiv. Mit dem Ende der Corona bedingten Einschränkungen im Frühjahr 2022 wurde mit einem erneuten Wiederanspringen der Konjunktur gerechnet.

Preisanstiege, gestörte Lieferketten und Beschaffungsprobleme bei Rohstoffen und Vorprodukten

Mit dem Ausbruch des Kriegs sind Konjunktüreinschätzung nur mit großer Unsicherheit möglich. Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks wird viel davon abhängen, welche Auswirkungen die Sanktionen auf Lieferketten, Energieversorgung und -preise haben werden. Die Effekte der verringerten Exporte nach Russland fallen, so die Einschätzung der HWK für München und Oberbayern, eher gering aus. Preisanstiege vor allem für Energie, Rohstoffe und Getreide sorgen jedoch für eine enorme Verteuerung der Produktionsfaktoren. Die bereits vor dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs bestehenden Lieferprobleme bei Rohstoffen und Vorprodukten sowie die damit einher gehenden Preissteigerungen beschäftigten das Handwerk bereits seit Frühjahr 2021. Betroffen sind hier v.a. die Produktgruppen Holz, Dämmstoffe, Kunststoffe, Elektronikteile, Metalle, Bitumen sowie der seit 2021 vorherrschende Chipmangel. Bei einer Umfrage der HWK für München und Oberbayern im Herbst 2021 gaben 76 % der befragten Unternehmen an Engpässe bei der Beschaffung zu haben. So wurden bereits zum Jahresende 2021 von Seiten oberbayerischer Handwerksbetriebe die stark steigenden Rohstoff- und auch Energiepreise mit als größte Herausforderungen für 2022 bezeichnet.

Kostenkalkulation in Zeiten stark steigender Rohstoffpreise

Die Bauwirtschaft verweist hierbei noch auf die besondere Problematik der Preisbindungen in Zeiten stark steigender Preise: Gerade für Bauunternehmen, die langfristig kalkulieren müssen, da sie weit im Vorfeld Angebote abgeben, sind die plötzlichen und hohen Preisanstiege bei den Rohstoffen ein besonderes Problem, da Preisgleitklauseln vertragsrechtlich häufig nur eingeschränkt möglich sind.

Der Fachkräftemangel stellt keine neue, dennoch eine anhaltend große Herausforderung für das Handwerk dar. Seit Jahren fehlen im Handwerk Fachkräfte. Der demographische Wandel sowie die Notwendigkeit von qualifiziertem Fachpersonal aufgrund komplexer und zum Teil hoch technisierter Arbeitsprozesse erhöhen den Druck auf die Betriebe. Das Handwerk steht dabei in einem scharfen Wettbewerb mit der Industrie, die ebenfalls Arbeitskräfte benötigt.

Fachkräftemangel besteht weiterhin

Die Möglichkeiten, die von den Handwerksbetrieben genannt werden, um den Fachkräftemangel aufzufangen, liegen bei der Verstärkung der betrieblichen Ausbildung sowie bei finanziellen Anreizen, wie beispielsweise übertariflicher Bezahlung. Höherqualifizierung des eigenen Personals und Mehrarbeit/Überstunden werden ebenso als Maßnahmen genannt, wie die Möglichkeit ältere Arbeitnehmer*innen länger in den Betrieben zu halten. Auf Fachkräfte aus dem Ausland hoffen derzeit nur 17 % der Handwerksbetriebe; hier wirken sich noch die durch die Corona-Pandemie stark beschränkten Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Reisetätigkeit aus.

3.3 Dienstleistungssektor

Der Dienstleistungssektor umfasst alle Unternehmen, die eigenständige Dienstleistungen anbieten sowie den Staat und öffentliche Einrichtungen. Diese Definition macht den Sektor zu einem sehr umfassenden und heterogenen Wirtschaftsbereich. Im Dienstleistungssektor sind rund 85 % aller SV-Beschäftigten tätig.

Bereiche des Dienstleistungssektors

Im weiteren Verlauf der Corona-Pandemie zeigte sich, dass nicht alle Branchen gleichermaßen von den Auswirkungen betroffen sind, sondern sich die negativen Effekte besonders in den Branchen Gastgewerbe, Tourismus und bestimmten Bereichen des Einzelhandels offenbaren. Dies bestätigt auch ein genauerer Blick in die SV-Beschäftigtenstatistik. Mit die größten Beschäftigungsverluste verzeichnet das von den Auswirkungen der Corona-Pandemie besonders betroffene Gastgewerbe -11,9 % (-4.312 SV-Beschäftigte) (vgl. hierzu ausführlich Kapitel 3.3.2). Bemerkenswert ist auch der Beschäftigungsrückgang im Bereich ‚N-Sonstige, wirtschaftliche Dienstleistungen‘ mit -2,3% (-1.636 SV-Beschäftigte): Besonders schlägt hier der Rückgang bei den ‚Reisebüros und Reiseveranstaltern‘ mit -22,6% (-1.249 SV-Beschäftigte) und der Rückgang bei den Messe- und Kongressveranstaltern mit -9,2 % (-1.247 SV-Beschäftigte), diese finden sich im Bereich ‚Wirtschaftliche Dienstleistungen für Unternehmen‘ wieder, zu Buche.

Dienstleistungsbereiche entwickeln sich coronabedingt recht unterschiedlich

Als Wirtschaftsbereiche, die im Jahr 2021 einen mitunter deutlichen Beschäftigungszuwachs verzeichnen konnten, sind zu nennen: der ‚Informations- und Kommunikationsbereich‘ mit einem Beschäftigungsplus von 7,1 % (+6.628 SV-Beschäftigte) sowie der Bereich der ‚freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen‘ mit einem Zuwachs von 4,7 % (+6.485 SV-Beschäftigten). Deutlichen Beschäftigungszuwachs weist auch der Wirtschaftszweig ‚Q-Gesundheits- und Sozialwesen‘ auf mit einem Zuwachs von 4,1 % (+4.255 SV-Beschäftigten).

Wirtschaftsbereiche mit deutlichen Beschäftigungszunahmen

Tabelle 13 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München

jeweils 30.06.	2020	2021	Veränderung 2020 - 2021	
			absolut	in %
G Handel	96.183	94.498	-1.685	-1,8%
dar. Kfz-Handel und -reparatur	12.391	12.261	-130	-1,0%
dar. Großhandel	30.837	31.226	389	1,3%
dar. Einzelhandel	52.955	51.011	-1.944	-3,7%
H Verkehr und Lagerei	24.760	25.390	630	2,5%
I Gastgewerbe	36.364	32.052	-4.312	-11,9%
dar. Beherbergung	10.758	9.091	-1.667	-15,5%
dar. Gastronomie	25.606	22.961	-2.645	-10,3%
J Information und Kommunikation	92.770	99.398	6.628	7,1%
dar. Verlagswesen	12.289	12.119	-170	-1,4%
dar. DL der Informationstechnologie	59.503	65.045	5.542	9,3%
dar. Informationsdienstleistungen	7.207	22.961	410	5,7%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	57.484	58.311	827	1,4%
dar. Finanzdienstleistungen	27.263	27.808	545	2,0%
dar. Versicherungsgewerbe	17.597	17.615	18	0,1%
dar. mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	12.624	12.888	264	2,1%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	11.431	11.719	288	2,5%
M Freiberufl., wissenschaftl. u. technische DL	138.994	145.719	6.485	4,7%
dar. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	30.258	30.772	514	1,7%
dar. Verwaltung u. Führung von Unt., Unt.beratung	48.617	52.918	4.301	8,8%
dar. Architektur- u. Ingenieurbüros, Labore	33.055	33.034	-21	-0,1%
dar. Forschung und Entwicklung	11.063	11.469	406	3,7%
dar. Werbung und Marktforschung	11.503	11.726	223	1,9%
N Sonstige wirtschaftliche DL	72.588	70.952	-1.636	-2,3%
dar. Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	19.211	19.741	530	2,8%
dar. Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	26.355	26.132	-223	-0,8%
dar. Reisebüros, Reiseveranstalter	5.524	4.275	-1.249	-22,6%
dar. Wirtschaftliche DL für Unternehmen	13.616	12.369	-1.247	-9,2%
O, U Öffentliche Verwaltung	42.782	44.033	1.251	2,9%
P Erziehung und Unterricht	33.720	34.352	632	1,9%
Q Gesundheits- und Sozialwesen	103.714	107.969	4.255	4,1%
dar. Gesundheitswesen	62.849	65.329	2.480	3,9%
dar. Sozialwesen	27.763	29.551	1.788	6,4%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	10.456	10.389	-67	-0,6%
dar. kreative und künstlerische Tätigkeiten	3.715	3.725	10	0,3%
S Erbringung von sonst. Dienstleistungen	32.812	32.485	-327	-1,0%
T Private Haushalte	2.470	2.499	29	1,2%
Insgesamt	756.528	769.526	12.998	1,7%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

3.3.1 Finanzstandort München

Finanzplatz München

Der Finanzwirtschaft kommt für die regionale Wirtschaftsentwicklung in München eine besondere Bedeutung zu. In dieser Branche finden sich national und international renommierte Unternehmen und Weltmarktführer, denen als bedeutende Ar-

beitgeber am Standort eine besondere Rolle zukommt. Überdies ist dieses Dienstleistungsangebot unverzichtbar bei jeglicher Art der Unternehmensfinanzierung, Investitionen und Risikomanagement.

Dabei kommt München sowohl als Banken- wie auch als Versicherungsstandort eine bedeutende Rolle zu: München ist der zweitwichtigste Bankenplatz Deutschlands mit Sitz von zwei der zehn wichtigsten deutschen Banken (HypoVereinsbank/ UniCredit und Bayern LB) sowie zwei Förderinstituten, der LfA-Förderbank Bayern sowie der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt.

**München größter
Versicherungsstandort
Deutschlands**

Als Versicherungsstandort ist München europaweit der bedeutendste Standort und weltweit führend beim Rückversicherungsgeschäft. Neben erfolgreichen Regional- und Spezialversicherungen sowie international renommierten Konzernen, wie den beiden DAX-Konzernen Allianz und Munich Re, findet sich aber auch eine spezialisierte InsurTech Start-up-Szene vor Ort.

Der InsurTech Hub Munich e.V. (ITHM) wurde 2017 von der Versicherungsindustrie als Non-Profit Innovationsplattform gegründet und ist Teil der durch die Bundesregierung geförderten Digital Hub Initiative. Ziel des ITHMs ist es, die Digitalisierung der Branche voranzutreiben und über die Zusammenarbeit mit Start-ups, führenden Technologieunternehmen und Cross-Industry Partnern neue innovative Lösungen und Geschäftsmodelle in die Assekuranz zu bringen. Der ITHM verfügt mittlerweile über eine breites Partnernetzwerk von mehr als 20 nationalen und internationalen Versicherungen (darunter Allianz, Generali, Munich RE, die Bayerische Versorgungskammer, VKB, LV1871, Provinzial), Techunternehmen wie Google, Microsoft, NTT Data, SAP Pioneer sowie wissenschaftliche Einrichtungen wie z.B. die LMU oder die Hochschule St. Gallen. Unterstützt wird der ITHM, der seinen Sitz im WERK1 im Werksviertel am Ostbahnhof hat, vom Bayerischen Wirtschaftsministerium sowie der Stadt München.

**InsurTech Hub Munich
(ITHM)**

Mit den beiden großen Innovationsprogrammen NXT:Enterprise und FIN:SURE hat der ITHM Themen definiert und dafür innovative Lösungen erarbeitet, die für die Versicherungswirtschaft von besonderer Bedeutung sind. Dabei standen 2021 die Altersvorsorge und nachhaltige Finanzplanung (FIN:SURE) sowie die Optimierung von Prozessen und internen Lösungen (NXT:ENTERPRISE) im Fokus. Im Rahmen dieser Programme werden weltweit relevante Start-ups ausgewählt, die Entwicklung dieser Start-ups und deren Vernetzung mit den ITHM-Versicherungsmitgliedern wird vorangetrieben und - im Falle von FIN:SURE - gemeinsam mit strategischen Partnern werden erste Prototypen entwickelt. Zusätzlich zu den Innovationsprogrammen koordiniert und begleitet der ITHM zahlreiche Innovations- und Start-up Events. Ziel dieser Initiativen ist es, den ITHM-Mitgliedsunternehmen einen direkten Zugang zu ausgewählten Start-ups zu ermöglichen, die sich mit Innovationsthemen beschäftigen und entsprechende digitale Lösungen anbieten. In 2021 standen die Themen Mobility und Internet of Things (IoT) im Fokus. Darüber hinaus wurden weitere Cross-Industry Formate mit verwandten Industrien (z.B. Automotive, Health, Fintech) ins Leben gerufen, um den branchenübergreifenden Austausch zu fördern. Insgesamt hat der ITHM seit Gründung mehr als 150 Kollaborationen innerhalb seines breiten Partnernetzwerkes koordiniert und damit einen messbaren Beitrag dazu geleistet, dass München als Standort sowohl für Start-ups als auch für Versicherungs- und Technologieunternehmen interessant bleibt.

**Innovationsprogramme
des ITHM**

3.3.2 Einzelhandel und Gastgewerbe

Das Gastgewerbe sowie bestimmte Teile des stationären Einzelhandels gehören zu denjenigen Branchen, die mit am stärksten von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie betroffen waren.

**Corona-Pandemie trifft
Gastgewerbe und Einzelhandel**

In der Einzelhandelslandschaft ist seit einigen Jahren und auch bereits vor der Corona-Pandemie viel in Bewegung geraten. In den Jahren vor der Pandemie war zu

Einzelhandel im Wandel

beobachten, dass die vielfach hohen Konsumausgaben der privaten Haushalte nicht zu höheren Umsätzen im stationären Einzelhandel führten – im Gegenteil. Grund für diese Entwicklung war und ist der steigende Anteil des Online-Handels, der den stationären Einzelhandel vielfach verdrängt. Die Corona-Pandemie hat diese Situation noch deutlich verschärft.

Einzelhandel in Bayern

Diese Entwicklungen werden auch durch die aktuellen Zahlen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung bestätigt: Der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) stieg 2021 real um 3,4 %. Das Gros des Umsatzzuwachses findet dabei im Segment des Nicht-Lebensmittelhandels statt, wo der Anstieg bei 5,2 % liegt, während der Lebensmittel-Einzelhandel lediglich ein Plus von 0,9 % gegenüber dem Vorjahr aufweist.

Verantwortlich für den Umsatzanstieg im bayerischen Einzelhandel ist dabei ganz besonders die Entwicklung im „sonstigen Einzelhandel“, derjenigen Wirtschaftsgruppe, in der auch der ‚Versand- und Internethandel‘ zu finden sind. Allein hier ist ein neuerlicher Umsatzzuwachs von 12,0 % für 2021 zu verzeichnen, nachdem bereits 2020 ein Anstieg von 23,9 % registriert wurde. Den größten Einbruch hingegen verzeichnet mit 10,2 % der stationäre Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik. Aufgrund der positiven Gesamtentwicklung stieg die SV-Beschäftigung in Bayerns Einzelhandel um 1,0 %.

Einzelhandel in München

Vergleichbare Umsatzzahlen, wie sie für Bayern vorliegen, werden für München statistisch nicht erfasst. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Einbrüche in München in den besonders betroffenen Bereichen des stationären Einzelhandels aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen und ganz besonders aufgrund des massiven Wegfalls des Städte- und Einkaufstourismus mindestens gleich groß, wenn nicht sogar noch größer ausfallen. Lediglich für die Entwicklung der SV-Beschäftigten liegen Münchner Zahlen vor:

Unterstützung des lokalen Einzelhandels

Von Seiten der Landeshauptstadt München wurden und werden vielfältige Maßnahmen zur Belebung der Innenstadt und damit auch des Einzelhandels als einer ihrer wesentlichen Akteure angestoßen. Ermöglicht wird dies nicht zuletzt durch die finanziellen Mittel im Rahmen des bayerischen Förderprogramms „Sonderfonds Innenstädte beleben“ sowie der „EU-Innenstadt-Förderinitiative REACT-EU“. Als Auftakt der Maßnahmen fand beispielsweise im März 2022 die „Zukunftskonferenz Marktplatz Innenstadt“ mit angeschlossenem Ideen-Wettbewerb statt, die aktuelle Münchner Entwicklungen, Wünsche und Ideen sowie Best Practices aus anderen Städten aufzeigte. Ein weiteres Projektvorhaben sieht die Förderung der Digitalisierung im Einzelhandel, in der Gastronomie und in Dienstleistungsbetrieben vor. Weiterhin wird u.a. eine Aufwertung des öffentlichen Raums durch Begrünungsmaßnahmen, neue Sitzmöbel und eine verbesserte Beleuchtung angestrebt. Zum Jahresende 2022 wird mit der Neugestaltung der Weihnachtsbeleuchtung für den Christkindlmarkt eine weitere wichtige Maßnahme angestoßen.

Flankierende Maßnahmen, wie die Erarbeitung eines integrierten Innenstadtkonzeptes und die Erstellung eines Gutachtens, das den strukturellen Wandel im Einzelhandel und die langfristigen Einflüsse der Corona-Pandemie aufnimmt und für die Münchner Innenstadt kurz- bis langfristige Maßnahmen für Gewerbe, Gastronomie und Einzelhandel im öffentlichen Raum umfasst, bieten wichtige Anhaltspunkte für die weitere, zukunftsfähige (Um-)Gestaltung der Innenstadt.¹¹

Gastgewerbe in Bayern

Das Gastgewerbe, das sich aus den beiden Sparten ‚Beherbergung‘ und ‚Gastronomie‘ zusammen setzt, ist die mit am stärksten von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffene Branche. Allein im Jahr 2020 verzeichnete das Gastgewerbe einen realen Umsatzeinbruch von -39,3 %. Aufgeschlüsselt nach Wirtschaftsabschnitten lag der jahresdurchschnittliche Umsatzausfall im Bereich der Beherbergung bei -44,3 % und in der Gastronomie bei -36,0 %. Im Jahr 2021 hat

¹¹ Weitere Informationen finden sich hier: Brancheninformation Einzelhandel in München <https://www.wirtschaft-muenchen.de/produkt-kategorie/wirtschaftsstandort/>

sich die Situation deutlich beruhigt, aber es ist ein nochmaliger Rückgang gegenüber dem ohnehin schon niedrigem Niveau des Vorjahres von -1,6 % zu beobachten. Dabei hat die Gastronomie mit einem Rückgang von -2,5 % etwas mehr verloren als das Beherbergungswesen mit -1,0%. Die Zahl der SV-Beschäftigten ist 2021 erneut um

-8,8 % gesunken, nachdem der Rückgang in 2020 bereits bei -16,5 % lag.

Ähnlich wie beim Einzelhandel werden für das Gastgewerbe keine regionalisierten Umsatzkennziffern zur Verfügung gestellt. Es ist jedoch auch hier davon auszugehen, dass die Umsatzeffekte in München wenigstens gleich groß, wenn nicht sogar aufgrund des immer noch deutlich eingeschränkten Städtetourismus deutlich höher als im bayerischen Durchschnitt ausfallen. Die Beschäftigungsentwicklung macht die massiven Einbrüche der Branche deutlich: Insgesamt sank 2021 die SV-Beschäftigung im Münchner Gastgewerbe um -11,9 % (-4.312 SV-Beschäftigte). Im Bereich der Beherbergung lag der Rückgang bei -15,5 % (-1.667 SV-Beschäftigte), im Gastgewerbe bei -10,3 % (-2.645 SV-Beschäftigte). Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie 2020 hat das Gastgewerbe einen Beschäftigungsrückgang von 7.992 Personen bzw. -19,8 % zu verzeichnen. Dabei verteilen sich in der Zwei-Jahresbetrachtung die Beschäftigungsrückgänge annähernd gleich auf die beiden Teilbereiche: der Rückgang liegt in der Beherbergung bei -19,8 % (-2.256 SV-Beschäftigte) und in der Gastronomie bei -19,5 % (-5.576 SV-Beschäftigte).

Zur Unterstützung des Gastgewerbes wurden von staatlicher Seite mit Beginn des ersten Lockdowns die ‚Soforthilfe Corona‘ aufgelegt, die dann durch weitere und deutlich umfangreichere Hilfsprogramme ergänzt und ausgeweitet wurde. Es gab auch kommunale und private Initiativen, um das Gastgewerbe und die lokale Gastronomie zu unterstützen. Das Konzept des ‚Sommer in der Stadt‘ ermöglichte dabei Kunst, Kultur und Gastronomie an vielen Orten und öffentlichen Plätzen erlebbar zu machen. Aufgrund des großen Erfolgs wurde das Programm im Jahr 2021 fortgesetzt. Als besonders erfolgreich und überaus beliebt bei den Münchner*innen erwies sich die Einrichtung von Schanigärten: Parkplätze bzw. Teile des öffentlichen Raums dürfen auf Antrag von der Gastronomie als erweiterte Freischankflächen genutzt werden.

Gastgewerbe in München

Soforthilfe Corona und weitere Unterstützungen

3.4 Tourismus

Nach den enormen Einbrüchen beim Tourismus 2020 hat das Jahr 2021 noch nicht zur deutlichen Verbesserung der Tourismusbilanz geführt. Die Gästeübernachtungen lagen um 1,7 % über dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahres und die Zahl der Gästeankünfte sank bayernweit weiter um -1,4 %. Die Ergebnisse der Vor-Corona-Zeiten sind damit bei weitem nicht erreicht. Tendenziell erholt sich die touristische Nachfrage, so Tourismus Oberbayern, im ländlichen Raum insbesondere bei den Alpen-und Seen-Destinationen etwas rascher als der Städtetourismus. Zu den Beschränkungen durch die Corona-Pandemie kommt die steigende Inflation sowie die stark ansteigenden Energiepreise, die der Branche Sorgen bereiten. Auch der bestehende Fachkräftemangel hat sich durch Corona, trotz intensiven Einsatzes des Instruments der Kurzarbeit, nochmal verschärft.

Münchens Tourismus blickt auf das zweite Jahr zurück, das massiv von der Corona-Pandemie und seinen Folgen beeinflusst war. Wie schon im Jahr 2020 gab es auch in 2021 Phasen, in denen Übernachtungen aus touristischen Gründen nicht erlaubt waren; Regelungen, die nicht nur in München sondern in ganz Deutschland Anwendung fanden. Diese coronabedingte Einschränkung galt bis Mitte Mai 2021, danach ermöglichten Lockerungen eine Wiederbelebung des touristischen Geschäftes.

Letztendlich konnten trotz aller Einschränkungen im Jahr 2021 in der bayerischen Landeshauptstadt 3.097.212 Gästeankünfte registriert werden, ein leichter Anstieg

Tourismus in Bayern

Tourismus im zweiten Corona-Jahr weiterhin betroffen

Münchner Tourismus-zahlen 2021

von 3,5 % bzw. +104.685 Gästen gegenüber dem Vorjahr. Die Übernachtungszahlen stiegen mit 13,0 % (+913.740) sogar noch etwas stärker; insgesamt wurden 7.947.780 Übernachtungen registriert. Die Aufenthaltsdauer erhöhte sich in den letzten Jahren kontinuierlich und stieg von durchschnittlich 2,09 Übernachtungen pro Gast (2019), auf 2,35 (2020) und lag im Jahr 2021 bei 2,57 Übernachtungen pro Gast. Dies soll jedoch nicht darüber hinweg täuschen, wie sehr die Tourismuswirtschaft nach wie vor von der Pandemie betroffen ist. Vergleiche mit dem Referenzjahr 2019 verdeutlichen die massiven Einbrüche der letzten beiden Jahre.

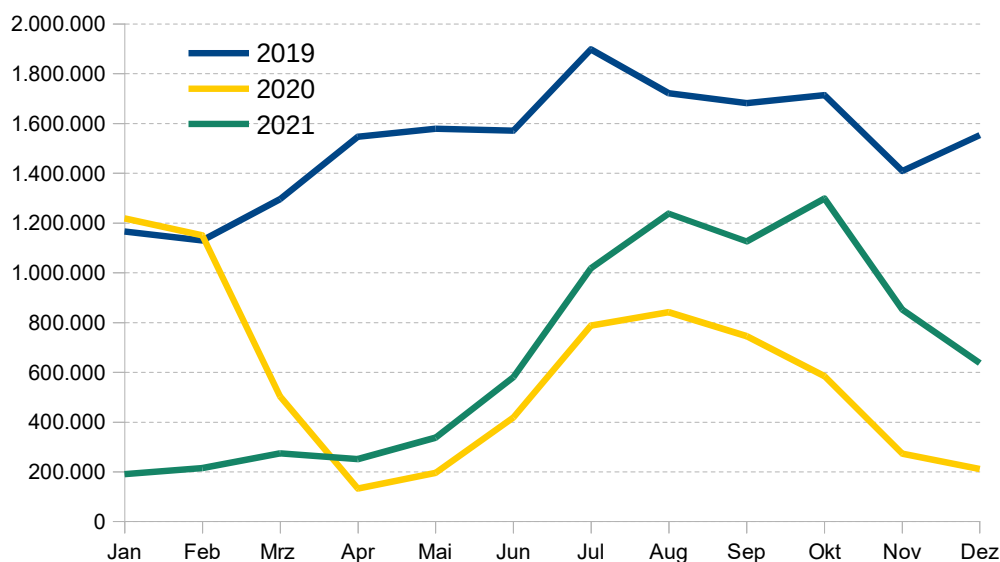
Tabelle 14 Ankünfte und Übernachtungen 2019/2021

Jahreszahlen

	2019	2020	2021	Veränderung 2019/2021	
				abs.	in %
Ankünfte	8.750.922	2.992.527	3.097.212	-5.653.710	-64,6%
Übernachtungen	18.291.939	7.034.040	7.947.780	-10.344.159	-56,6%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München Tourismus

Abbildung 13 Entwicklung der monatlichen Übernachtungen in München 2019 bis 2021



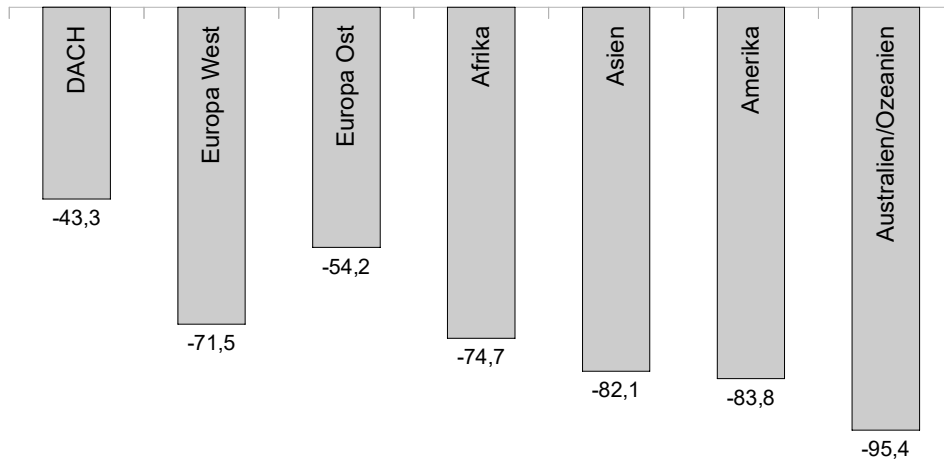
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Entwicklung der Übernachtungen

Der Inlandsmarkt agierte in der größtenteils beschränkungsfreien Zeit von Juni bis Oktober beinahe wieder auf Vor-Krisen-Niveau und sorgte für eine deutliche Wiederbelebung der Übernachtungszahlen bis gegen Ende des Jahres mit dem Wiederanstieg der Inzidenzzahlen die touristischen Kennwerte wieder abstürzten. Neben dem Inland sorgten auch die europäischen sowie einige wenige Fernmärkte (USA, Arabische Golfstaaten und Südostasien) in der zweiten Jahreshälfte 2021 für eine verbesserte Tourismusbilanz, jedoch blieben viele für München wichtige Märkte aus Übersee auch im Jahr 2021 geschlossen mit entsprechenden Rückgängen bei den Kennzahlen bis zu über 90%.

Abbildung 14 Entwicklung der Übernachtungszahlen nach Marktsegmenten 2019/2021

Zahl der Übernachtungen aus jeweiligen Herkunftsländern, Veränderung 2019/2021 in %
DACH = Deutschland (D), Österreich (A), Schweiz (CH)

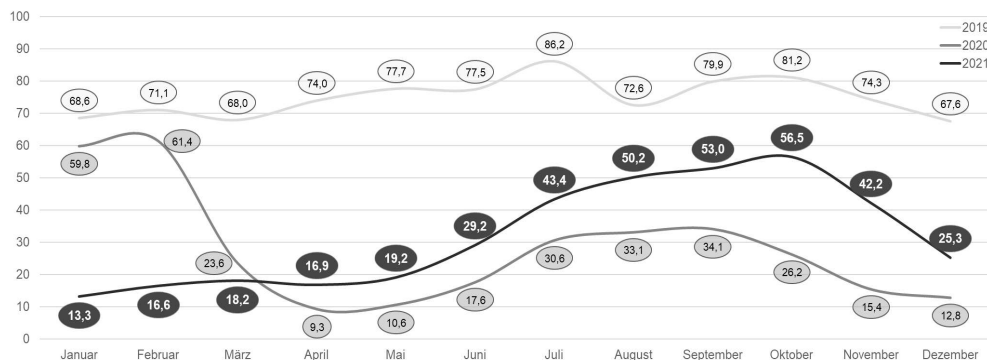


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Die Münchner Hotellerie konnte im Lauf des Jahres 2021 die Belegungszahlen steigern, der Vergleich mit den Hotelmarktzahlen von 2019 zeigt jedoch, dass die Branche nach wie vor unter Druck steht.

Monatliche Zimmerauslastung

Abbildung 15 Monatliche Zimmerauslastung 2019, 2020 und 2021 im Vergleich Auslastungsgrad in %



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

3.5 Hightech-Branchen und Innovationscluster in München

Der Hightech-Sektor wird als die Wachstumsbranche charakterisiert, die aufgrund ihres hohen Forschungs- und Innovationspotenzials eine überaus dynamische Wirkung auf regionale Entwicklungsprozesse entfalten kann. Die forschungsintensiven Branchen des High-Tech-Sektors zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie für überdurchschnittlich hohes Beschäftigungswachstum sorgen. Die Hightech-Branche ist aber auch derjenige Sektor, in dem die Digitalisierung besonders vorangetrieben wird. München hat sich als bedeutendster Hightech-Standort in Deutschland etabliert. Zu den Hightech-Branchen zählen u.a. die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnik (IKT), die Biotechnologie und Medizintechnik oder der Automotivesektor. Alle diese Branchen sind in München bzw. im Wirtschaftsraum nicht nur vertreten, sondern bilden hier sogar Branchenschwerpunkte.

Bedeutung des Hightech-Sektors in München

Einige von ihnen sollen in den nachfolgenden Abschnitten genauer dargestellt werden.¹²

3.5.1 Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)

IKT ist bedeutender Wirtschaftssektor in München

Der IKT-Sektor stellt für den Wirtschaftsraum München einen der bedeutendsten Wirtschaftssektoren dar und ist eine tragende Säule der lokalen Wirtschaft. Dabei zeichnet sich der Sektor durch eine enorme Bandbreite von Querschnitts- und Anwendungstechnologien aus.

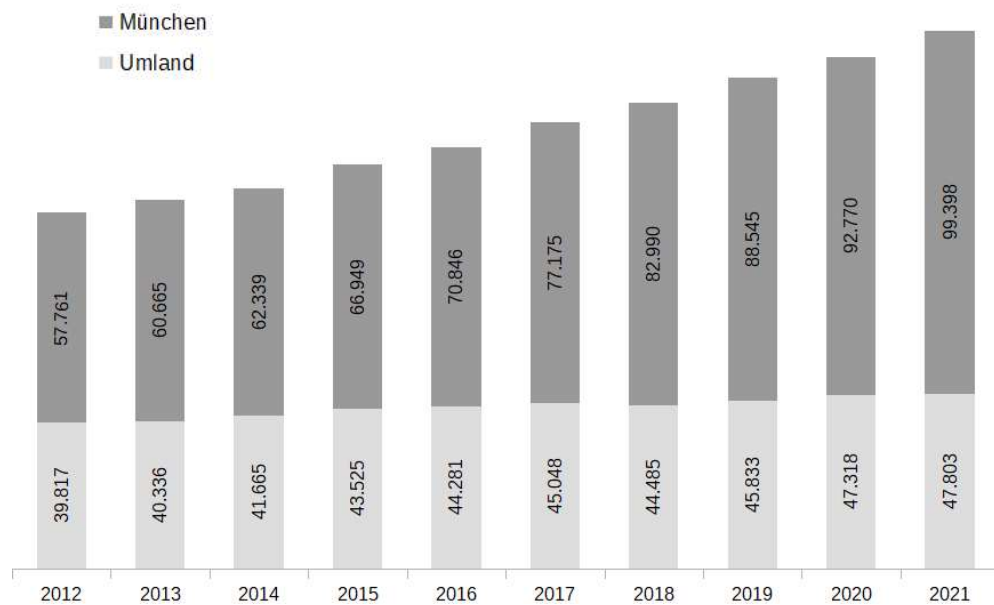
Enorme Beschäftigungszuwächse im IKT-Sektor

Mit einem Beschäftigungsanteil von mittlerweile 10,9 % bzw. 99.398 SV-Beschäftigten in München nimmt der Sektor eine wichtige Stellung im Münchner Branchenmix ein. Besonders hervorzuheben sind die enormen Beschäftigungszuwächse des IKT-Sektors: Allein im letzten Jahr lag die Beschäftigungszunahme bei 7,1 %, das entspricht einer Zunahme von 6.628 zusätzlichen SV-Beschäftigten.

Im letzten Jahrzehnt verzeichnet der IKT-Sektor in München sogar einen Beschäftigungsanstieg von 72 %, das entspricht einem Stellenplus von 41.637. Auch wenn die gesamte Wirtschaftsregion mit einem Beschäftigungsplus von knapp 51 % in zehn Jahren im IKT-Sektor in Deutschland eine Spitzenposition belegt, so stellt die treibende Kraft dieser Entwicklung vor allem die Landeshauptstadt München dar.

Abbildung 16 Entwicklung der SV-Beschäftigten im IKT-Sektor in der Region München

Wirtschaftsabschnitt ‚J – Information und Kommunikation‘



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Auswertungen

Internationale Marktführer am Standort München

Die Attraktivität des Standortes München zeigt sich auch an der Vielzahl der hier ansässigen Unternehmen. Insbesondere sind Global Player und 'Marktführer' in München vertreten und viele der Firmen bauen ihre München-Standorte trotz Corona- und Ukraine-Krise stetig weiter aus. Prominente Beispiele sind Amazon Web Services, Apple, Google Deutschland, Huawei, IBM - Watson und Microsoft. So hat als jüngstes Beispiel Apple Anfang März 2022 angekündigt, seinen Forschungs- und Entwicklungsstandort in München und Umgebung stark auszuweiten und in den kommenden drei Jahren über eine Milliarde Euro zu investieren. Der Konzern hatte im Sommer 2019 die Mobilfunk-Modem-Sparte des Chip-Giganten Intel über-

¹² Ein Überblick über die in München konzentrierten Branchen und Cluster mit laufend aktualisierten Informationen ist zu finden unter <http://www.muenchen.de/Rathaus/raw/branchen>

nommen und seitdem seine Labore im Großraum München zum größten Entwicklungszentrum Apples in Europa aufgestockt.

In den vergangenen Jahren ist die Quanten-Technologie zunehmend in den Fokus gerückt. Die Bayerische Staatsregierung sowie die Spitzen von Max Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Bayerischer Akademie der Wissenschaften, LMU und TUM haben Anfang 2021 die Forschungsinitiative für das „Munich Quantum Valley“ offiziell verkündet. Ziel ist es mit Forschung, Entwicklung und Ausbildung die Quantenwissenschaften voran zu bringen. Neben einem neuen Zentrum für Quantentechnologie (ZQQ) und einem Technologiepark soll die Ausbildung gestärkt werden. In das Munich Quantum Valley investiert der Freistaat derzeit 300 Mio. Euro in den nächsten zehn Jahren, davon 120 Mio. Euro bereits in den Jahren 2021 und 2022. Gleichzeitig wirbt das Walther-Meißner-Institut der Bayerischen Akademie der Wissenschaften um Forschungsgelder der Bundesregierung, die für die Entwicklung der Quantentechnologie bereitgestellt werden sollen; insgesamt stehen 2 Mrd. Euro zur Verfügung. Das GEQCOS-Projekt, das in 10 bis 15 Jahren einen Quantenrechner bauen will, soll gemeinsam von Wissenschaft und Start-ups entwickelt werden, nicht zuletzt um damit auch das Innovations-Ökosystem zu stärken und die Abwanderung von Forschenden ins Ausland zu verhindern. Weiterhin hat man am Leibniz-Rechenzentrum in Garching das Quantum Integration Center (QIC) ins Leben gerufen. Ziel ist es auch hier einen Quantencomputer zu entwickeln. Die unmittelbare Nähe zum Supercomputers SuperMUC soll die nächsten Entwicklungsschritte erleichtern.

München als Standort der Quanten-Technologie

Eine leistungsfähige Mobilfunk- und Glasfaserinfrastruktur für Unternehmen und Start-ups gewinnt immer mehr an Bedeutung. Sie ist Grundlage für viele neue Anwendungsfelder. Dazu zählen beispielsweise Industrie 4.0, Internet of Things und die Weiterentwicklung von Smart City-Lösungen.

Ausbau leistungsfähiger Infrastruktur notwendig

Auch wenn München schon heute mit seinen knapp 1.500 Mobilfunkstandorten gut versorgt ist und die Telekommunikationsunternehmen insbesondere im Jahr 2021 große Investitionen in die Modernisierung der Netze und insbesondere in den 5G Ausbau in der Stadt getätigt haben, werden auch in Zukunft dringend zusätzliche Standorte benötigt, um das rasant zunehmende Datenvolumen abdecken zu können. Dabei handelt es sich nach Planung der Netzbetreiber konkret um 150 bis 200 zusätzliche Standorte im Stadtgebiet, deren Akquise und Realisierung sich aber aufgrund diverser gesellschaftlicher Bedenken zunehmend als zeitaufwändiger und schwieriger Prozess darstellt. Die Landeshauptstadt München unterstützt deshalb die Ausbauaktivitäten der Netzbetreiber. Die Stadtverwaltung hat insbesondere ihre Genehmigungs- und Verwaltungsverfahren transparenter gestaltet und somit beschleunigt; allerdings könnte die angestrebte Bereitstellung von kommunalen Liegenschaften sich noch positiver darstellen.

5G-Ausbau

Schnelle Fortschritte sind hingegen im Ausbau der Glasfasernetze im Stadtgebiet zu verzeichnen. Hier hat sich in den vergangenen Jahren die SWM in Kooperation mit der M-net mit großen Investitionen im Bereich der Innenstadt hervorragend positioniert und seit Sommer 2021 ist die Telekom zusätzlich mit einem Investitionsprogramm von rund 5 Mio. Euro auf den Markt in München getreten. Gleichzeitig prüft die Landeshauptstadt München aktuell die seit 2021 bestehenden Förderprogramme zum Gigabit-Ausbau in München hinsichtlich der Notwendigkeit einer weiteren Intensivierung der Glasfaserausbau.

Glasfaser-Netzausbau

3.5.2 Life Sciences – Biotechnologie- und Pharmaindustrie

Die Biotechnologie- und Pharmaindustrie findet sich in bewegten Zeiten wieder: Die Branche ist mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie den Herausforderungen der Digitalisierung beschäftigt und sieht sich jetzt als Folgewirkung des Ukraine-Kriegs mit Engpässen bei den Lieferketten konfrontiert.

Biotechnologie und Pharmaindustrie

Der große Durchbruch bei der Impfstoffentwicklung gelang zwar in Mainz, die Region München konnte dennoch während der Corona-Krise ihre Position als herausragender Standort innerhalb Deutschlands weiter verfestigen. 21 % der in Deutschland ansässigen dedizierten Biotechnologieunternehmen haben ihren Sitz in der EMM, 25 % der nationalen klinischen Studien finden hier statt. Die innovative Branche ist breit aufgestellt. Ihr werden Biotechnologieunternehmen, Pharmaunternehmen, Auftragsforschungsunternehmen (CRO) und sonstige Life-Science Unternehmen zugerechnet. Sie leistet einen erheblichen Beitrag zur Wirtschaftsleistung der Region. Aus diesem Grund gibt das Referat für Arbeit und Wirtschaft regelmäßig eine Branchenstudie in Auftrag, die von der Biotech-Clusterorganisation Bio^M zuletzt 2021 erarbeitet wurde¹³:

Tabelle 15 Biotechnologie und Pharmabranche in der Metropolregion München 2021

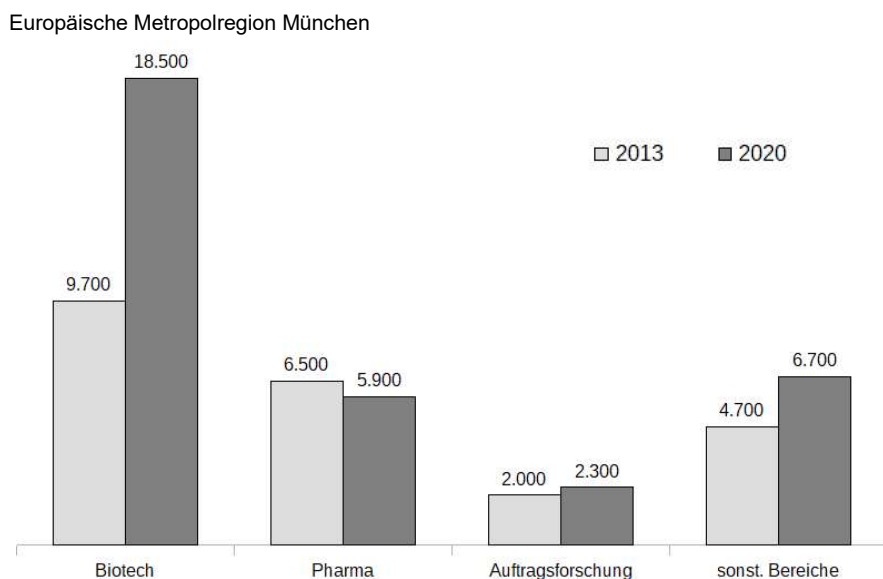
	Biotech	Pharma	Auftragsforschung	sonstige	Gesamt
Unternehmen	165	31	51	126	373
Beschäftigte	18.500	5.900	2.300	6.700	33.400

Quelle: Bio^M Biotech Cluster Development GmbH

Bedeutende Arbeitgeber

Die Biotechnologie- und Pharmabranche in der Region München ist von einem hohen Anteil an kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt. Die Mehrzahl der Biotech-Unternehmen am Standort München beschäftigen weniger als 50 Mitarbeiter*innen. Bedeutendere Arbeitgeber sind beispielsweise Morphosys, das als ehemaliges Münchner Start-up heute rund 615 Angestellte zählt, sowie einige internationale Biotechfirmen (z. B. Amgen, Aenova), die sogar noch etwas größer sind. Auf die Mitarbeiteranzahl bezogen, sticht jedoch insbesondere die Roche Diagnostics GmbH in Penzberg hervor, hier sind aktuell 7.200 Personen beschäftigt. Insgesamt haben sich die Beschäftigtenzahlen sehr dynamisch entwickelt und sich in den vergangenen acht Jahren, dem Zeitpunkt der letzten Branchenuntersuchung, deutlich erhöht. Das stärkste Beschäftigtenwachstum mit plus 91 Prozent konnten die Biotechnologieunternehmen verzeichnen:

Abbildung 17 Entwicklung der SV-Beschäftigten in der Biotechnologie und Pharmaindustrie



Quelle: Bio^M, Biotechnologie und Pharmaindustrie in der Europäischen Metropolregion München, 2021

¹³ Die Publikation „Biotechnologie- und Pharmaindustrie in der Europäischen Metropolregion München (EMM) 2021“ findet sich hier: <https://stadt.muenchen.de/infos/biotechnologie.html>

Auch an der positiven Entwicklung der Produktpipeline der Unternehmen lässt sich der Erfolg der Branche in München ablesen: Derzeit befinden sich 126 Wirkstoffkandidaten zur Arzneimittel- und Diagnostikaentwicklung in der klinischen Entwicklung, was einen enormen Zuwachs gegenüber 2013 mit damals 49 Kandidaten zeigt. Allein 35 Projekte befinden sich bereits in der klinischen Phase III. Gleichzeitig hat sich seit 2013 die Zahl der zugelassenen Arzneimittel durch kleine und mittlere Unternehmen von sechs auf zwölf verdoppelt.

Produktpipeline gut gefüllt

Die Corona-Pandemie hat der Branche der Biotechnologie und Pharmaindustrie sowohl national wie international nicht nur zu großer Aufmerksamkeit verholfen, sondern in bestimmten Sparten auch eine enorme Dynamik verursacht. Weltweit, allen voran in den USA, wurden große Förderprogramme und Finanzierungen mit Rekordsummen zur Bekämpfung der Pandemie insbesondere für die Impfstoffentwicklung aufgesetzt. Auch die Biotechnologie- und Pharmaindustrie in München unterlag dieser Dynamik: Laut einer Befragung im Rahmen der Studie „Biotechnologie- und Pharmaindustrie in der Europäischen Metropolregion 2021“ sind 70 % der Firmen in der Region an der Entwicklung, der Produktion oder dem Vertrieb von Produkten, Zulieferteilen oder Dienstleistungen beteiligt, die in Zusammenhang mit der Pandemie zum Einsatz kommen können. Die Entwicklung von Diagnostika (24 %), Laboranalytik (22 %), zulassungsrelevante Studien (20 %) sowie die Wirkstoffentwicklung stellen dabei wichtige unternehmerische Schwerpunkte dar. Nur 8 % der regionalen Firmen sind jedoch im Bereich der Impfstoffentwicklung tätig. Hinsichtlich der Auftragslage bzw. der Umsatzentwicklungen führte die Corona-Pandemie innerhalb der Biotechnologie- und Pharmabranche durchaus zu unterschiedlichen Entwicklungstrends: 35 % der Unternehmen sahen sich Umsatzsteigerungen gegenüber, 31 % verzeichneten keine pandemiebedingten Auswirkungen auf ihre Auftragslage und 34 % hatten sogar mit zum Teil deutlichen Umsatzrückgängen zu kämpfen.

Auswirkungen und Effekte der Corona-Pandemie auf Münchens Biotechbranche

Die großen Aufgabenfelder der Life-Sciences-Unternehmen während der Pandemie waren ‚Testverfahren‘, ‚Medikamentenentwicklung und Therapiekonzepte‘ sowie die ‚Impfstoffentwicklung‘. Die Münchner Unternehmen haben ihre Schlagkraft dabei insbesondere in den beiden Themenfeldern ‚Testverfahren‘ und ‚Medikamentenentwicklung und Therapiekonzepte‘ entwickelt. So hat beispielsweise das Geschäft mit Tests zu Covid-19 Europas größter Laborkette Synlab zu einem Rekordjahr verholfen. Der Umsatz des Münchner Unternehmens schnellte 2021 um 44 % auf 3,76 Mrd. Euro. Ohne das Geschäft mit den Corona-Tests wäre der Umsatz lediglich um 10 % gewachsen. Der Arzneimittelhersteller Dermapharm hingegen hat 2021 insbesondere von der großen, pandemiebedingten Nachfrage nach Präparaten zur Immunstärkung profitiert und das erfolgreichste Geschäftsjahr seiner Firmenhistorie erlebt. Im Themenfeld ‚Impfstoffentwicklung‘ wird in München bisher zwar eher an Impfstoffen der zweiten Generation, die auch bei Mutationen des Virus hoch wirksam sind, gearbeitet, im Frühjahr 2022 eröffnete jedoch der amerikanische Impfstoffhersteller Moderna seinen ersten deutschen Standort im Werksviertel in München und legte so die Grundlage für ein langfristiges Engagement in der Stadt.

3.5.3 Umweltwirtschaft

Die Zukunftsbranche Umweltwirtschaft weist in der Region München eine hohe ökonomische Bedeutung auf. Die Umweltwirtschaft ist eine Querschnittsbranche, die sich aus verschiedenen Wirtschaftszweigen zusammensetzt. Dabei zählen zur Umweltwirtschaft alle Produkte und Dienstleistungen, die einen ‚direkten‘ Umweltnutzen generieren und/oder ein umweltfreundliches Substitut darstellen. Neben den klassischen Bereichen wie Wasser- und Kreislaufwirtschaft vereint sie unter anderem Teile des Maschinenbaus, andere Industriebranchen, verschiedener Dienstleistungsbereiche und des Baugewerbes.

Querschnittsbranche Umweltwirtschaft

Beschäftigung in der Umweltwirtschaft

Im Jahr 2017 waren laut der für München aktuellsten Prognos-Studie¹⁴ rund 90.000 Personen in der Umweltwirtschaft in der Region München beschäftigt; 58 % davon entfallen auf die Stadt München und 42 % auf das Umland. Insgesamt sind 5,5 % aller Erwerbstätigen in München in der Umweltwirtschaft tätig; der bayerische Vergleichswert liegt bei 6,2 %. Zu den beschäftigungsstärksten Teilmärkten der Münchner Umweltwirtschaft zählen die Leitmärkte Energieeffizienz (32,3 % Beschäftigungsanteil und 2.400 Unternehmen), umweltfreundliche Mobilität (30,2 % und 600 Unternehmen) sowie Rohstoff- und Materialeffizienz (15,3 % und 400 Unternehmen). Die klassischen „Kernbereiche“ der Umweltwirtschaft (die Leitmärkte Kreislaufwirtschaft und Wasserwirtschaft) sind in der Stadt München mit jeweils etwa 2.500 Erwerbstätigen vertreten. Damit weist die gesamte Umweltwirtschaft in der Region ähnlich hohe Beschäftigungszahlen auf, wie etwa der Fahrzeugbau oder die Finanz- und Versicherungsbranche.

Innovationsschwerpunkt: nachhaltige Mobilitätslösungen

Die Untersuchung der Prognos AG macht auch deutlich, dass ein besonderer Innovationsschwerpunkt der Münchner Umweltwirtschaft auf der Entwicklung nachhaltiger Mobilitätslösungen liegt. Insbesondere die Weiterentwicklung von alternativen Antriebstechnologien, Car-Sharing und autonomem Fahren bietet vielversprechende Marktchancen. Es wird erwartet, dass die zukünftige Entwicklung der Mobilität die Münchner Umweltwirtschaft maßgeblich beeinflussen wird. Als weitere Schwerpunkte der Umweltwirtschaft werden vor allem Energieeffizienz und Prozessoptimierung durch Digitalisierung genannt. Ein Fokus liegt hier u.a. auf künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen, wofür München ein besonders gutes wissenschaftliches Umfeld bietet.

Gründungen im Bereich der Umweltwirtschaft

Die Umweltwirtschaft ist in vielen Teilbereichen technologiegetrieben und gehört damit zu den vergleichsweise forschungsintensiven Wirtschaftsbereichen. Besonders hervorzuheben sind grüne Gründungen, die in den letzten Jahren einen durchschnittlichen Anteil von 5,2 % an den gesamten Gründungen in der Region München innehatten. Im Bereich der Umweltwirtschaft werden in der Region München besonders viele Dienstleistungs- und Handelsunternehmen gegründet. Grüne Gründungen in der IuK-Branche nehmen in München hingegen bislang nur einen relativ kleinen Anteil ein. Im verarbeitenden Gewerbe und in der Energieversorgung ist der Anteil grüner Gründungen jedoch verhältnismäßig hoch.

Grüne Gründungen als Motor einer nachhaltigen Transformation

Insgesamt kommt grünen Start-ups eine Schlüsselrolle als Motor einer nachhaltigen Transformation hin zur Klimaneutralität und zur Dekarbonisierung der Industrie zu. Insbesondere wird eine nachhaltige Digitalisierung als Schlüssel zur Lösung von Umweltproblemen gesehen. Die von grünen Start-ups ausgehende sog. „doppelte Dividende“ von verbesserter Umwelt und ökonomischem Nutzen spiegelt sich aktuell auch in den bundesweit stark gestiegenen Gründungszahlen im Bereich der Umwelttechnologie wider. Mit einem Zuwachs von 144 % haben grüne Gründungen gemäß dem Jahresbericht von Startupdetector das Wachstum anderer gründerstarker Branchen deutlich übertroffen¹⁵.

Munich Urban Colab als Ort grüner Gründungen

In München ist mit dem im April 2021 eröffneten Munich Urban Colab, dem Innovations- und Gründungszentrum der UnternehmerTUM und der Landeshauptstadt München, ein Ort entstanden, an dem weitgehende Vernetzungen für grüne Gründungen zwischen Start-ups, Corporates, Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft entstehen und an nachhaltigen Lösungen für urbane Herausforderungen gearbeitet wird.

¹⁴ Prognos AG: Umweltwirtschaft in der Region München, 2018

¹⁵ Handelsblatt, 26.04.2022, Grüne Gründerwelle – Im vergangenen Jahr entstanden 3.348 neue Start-ups in Deutschland. Exklusive Daten zeigen einen Boom bei Investitionen in Umwelttechnologien.

3.6 Kultur- und Kreativwirtschaft

Als Kultur- und Kreativwirtschaft werden diejenigen Unternehmen erfasst, die überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und die sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/ kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen. Das Wirtschaftsfeld der Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst folgende elf Teilmärkte: Musik-, Film-, Design- und Rundfunkwirtschaft, Buch-, Kunst-, Architektur-, Presse- und Werbemarkt sowie den Markt für darstellende Künste und die Software-/Games-Industrie. Es handelt sich um eine sehr kleinteilige, heterogene Branche sowohl in Bezug auf die Unternehmensgrößen als auch auf die Beschäftigungsverhältnisse und die Umsätze.

Definition der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft als innovative Querschnittsbranche von gesellschaftlicher und ökonomischer Relevanz ist unbestritten. Längst gilt das kulturelle Umfeld einer Region oder Kommune als entscheidender Standortfaktor bei der Ansiedelung von Unternehmen. Doch die Kultur- und Kreativwirtschaft verbindet nicht nur traditionelle Wirtschaftsbereiche, neue Technologien und moderne Informations- und Kommunikationsformen. Sie katalysiert sowohl cross-sektorale Innovation als auch gesellschaftliche Transformation.

Standortfaktor Kultur- und Kreativwirtschaft

Das überdurchschnittliche Wachstum der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens und Bayerns beruht bisher auf der Wirtschaftsleistung der in vielen der heterogenen Teilmärkte stattfand – ein Zeichen für eine breit aufgestellte, stabile und stetige Entwicklung, die bis 2019 deutschlandweit ihresgleichen suchte. Die Corona-Pandemie hat die Kultur- und Kreativwirtschaft in den vergangenen zwei Jahren überdurchschnittlich stark getroffen. Branchen mit Schwerpunkt auf Veranstaltungen sind nahezu vollständig zum Erliegen gekommen. Die Darstellenden Künste (-81 %), Musikwirtschaft (-44 %), Filmwirtschaft (-41 %) und der Kunstmarkt (-39 %) sind die nach Umsatz am stärksten von der Pandemie betroffenen Teilmärkte¹⁶ - auch in München.

Massive wirtschaftliche Einbrüche durch Corona-Pandemie

Nichts desto trotz kann die bayerische Kultur- und Kreativwirtschaft laut einer Studie der vbw¹⁷ vorsichtig optimistisch in die Zukunft blicken. Das liegt nicht zuletzt daran, dass gerade durch die Auswirkungen der Pandemie die Heterogenität der Branche deutlicher denn je erkennbar ist – sowohl in Bezug auf ihre ökonomischen Stärken als auch ihre ökonomischen Herausforderungen. Die Entwicklung von Beschäftigung und Umsätzen in den Jahren 2020 und 2021 zeigt, dass sich die Unterschiede zwischen den eher wirtschafts- und unternehmensnahen Teilmärkten und den eher haushalts- und gesellschaftsnahen Teilmärkten verschärft haben. Zugleich ist dies jedoch Abbild der großen Spannweite und Diversität des Wirtschaftsfaktors Kreativität, der allen Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft gemeinsam ist und die nun noch gezielter und wirksamer entwickelt werden kann.

Transformationskraft der Branche

Die Akteur*innen der eher unternehmensnahen Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft zeichnen sich durch eine hohe Problemlösungskompetenz aus und verstehen sich als Impulsgeber*innen für vor allem technologische Innovationen, die in andere Wirtschaftszweige hineinwirken: Einen großen Teil tragen die kreativen Vorleistungen in einer Vielzahl von Branchen dazu bei, Produkte, Dienste und Geschäftsprozesse den Kundenwünschen entsprechend zu optimieren und zu vermarkten. Damit profitieren die Branchen entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette von den Leistungen der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Kultur- und Kreativwirtschaft als wichtiger Impulsgeber

Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt München hat daher die Aufgabe, Kreativschaffende aus München und der Metropolregion bei ihren unternehmerischen Herausforderungen zu unterstützen. Dafür bietet es kostenlose Beratungen zu wirtschaftlichen Fragestellungen an, vernetzt mit anderen Unterneh-

Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt München

¹⁶ Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz: Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft (2021), S. 8

¹⁷ vbw Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.: Kultur- und Kreativwirtschaft Bayern – Standortbestimmung und Vision (Stand Dezember 2021), S. 2

men oder Institutionen und unterstützt bei der Suche nach Büro- und Arbeitsräumen. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt liegt in der Ermöglichung von kultur- und kreativwirtschaftlichen Experimentierräumen: Zwei Instrumente funktionieren dabei besonders gut – Crowdfunding-Kampagnen und die Zwischennutzung von geeigneten Arbeitsräumen und Präsentationsflächen.

**Förderprogramm
Crowdfunding-Kampagne**

Crowdfunding, die sogenannte Schwarmfinanzierung, kann ein erster Schritt für Kreativschaffende und Gründer*innen sein, Ideen am Markt zu testen und neue Netzwerke und Zielgruppen aufzubauen. Mit dem Förderprogramm Crowdfunding-Kampagne bietet die Stadt die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung für alle Kreativleistungen rund um eine Crowdfunding-Kampagne. Im Zuge der Coronapandemie wurde der Fördersatz von August 2020 bis März 2022 von 50 % auf 75 % angehoben. Flankiert durch projektbezogene Orientierungsberatungen, eigene Veranstaltungen und strukturübergreifende Zusammenarbeit mit Partner-Institutionen, wird Münchens Engagement im Bereich Crowdfunding als deutschlandweit richtungweisend wahrgenommen.¹⁸

**Zwischennutzung in der
Innenstadt**

Seit 2016 realisiert das Kompetenzteam Zwischennutzungsprojekte mit Akteur*innen aus unterschiedlichen Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft, seit 2020 verstärkt in der Münchner Innenstadt: Aktuell bietet es dort mit sieben Läden, zwei Schaufenstern Münchner Akteur*innen unterschiedliche Räume und Formate zur unternehmerischen Entwicklung in stadteigenen Flächen an. Die „qualifizierenden Zwischennutzungen“ des Kompetenzteams beinhalten jeweils eine enge Begleitung durch Beratungen und Qualifizierungen für die Laden-Betreiber*innen. Durch Kooperationen wie beispielsweise mit der Günther Rid Stiftung für den bayerischen Einzelhandel (seit 2021) und dem Berufsverband der Deutschen Kommunikationsdesigner (BDG) werden den Kreativunternehmen Fortbildungsangebote zu Themen wie E-Commerce, Online-Marketing oder Preisfindung gemacht.

Urbane Transformation

Aufgrund dieser Erfahrung beteiligt sich das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft am Sonderfonds „Innenstädte beleben“ des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr. Gemäß den Zielen des Innenstadtkonzeptes von 2006, richtet sich das Programm "Kulturelle, kultur- und kreativwirtschaftliche Zwischennutzungen von privaten Immobilienbesitzern in der Innenstadt“ neben der Reduktion von Leerstand vor allem auf die Stärkung von Angebotsvielfalt und Diversität in der Münchner Innenstadt. So wird aus der kultur- und kreativwirtschaftlich erprobten Praxis heraus die Übertragung des Formats Zwischennutzung in die private Immobilienwirtschaft getestet und um Impulse und Lösungen nicht nur kreativwirtschaftlicher, sondern auch kultureller und soziokultureller Akteure aus München erweitert, um damit die Innenstadt und Stadtteilzentren zu vitalisieren. Unter dem Label Munich Creative Heart Beat kommuniziert das Kompetenzteam ab 2022 alle seine aktuellen und künftigen Projekte und Angebote, die zur Diversifikation und Neudeutung der Münchner Innenstadt beitragen.

**RUFFINIHAUS Creative
Hub**

Seit Dezember 2020 betreibt das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft die erste Etage des Ruffinihauses als Creative Hub, einen Ort des gemeinsamen kultur- und kreativwirtschaftlichen Arbeitens. In der ersten Programmrunde bis Dezember 2022 arbeiten hier 26 Münchner kultur- und kreativschaffende Unternehmen mit insgesamt rund 55 Akteuren daran ihre Unternehmen und Geschäftsideen einen entscheidenden nächsten Schritt weiterzubringen. Trotz der schwierigen pandemischen Lage sind nach einem Jahr Laufzeit bereits zahlreiche große und kleine Erfolge erzielt sowie vielfältige Verbindungen und neue Geschäftsmodelle entstanden. In Erscheinung tritt dies im monatlich stattfindenden Peer-Learning-Format „Ciao Ruffini“, bei dem die Ruffinihaus-Community ihr Wissen mit der Öffentlichkeit teilt und in den Austausch geht. Die Münchner Innenstadt wurde so um einen Ort der Kreativität und intrinsisch motivierten Zusammenarbeit bereichert.

¹⁸ <https://kreativ-muenchen-crowdfunding.de/>.

Die Akteure werden vor Ort fachlich begleitet mit Einzelberatungen und Vernetzungsformaten. In der zweiten Laufzeit des Creative Hubs sollen aus dieser Begleitung heraus verstärkt Synergien zwischen gesellschaftsnahen und wirtschaftsnahen Akteuren und Unternehmen gestiftet und cross-sektorale Kollaborationsformate geschaffen werden, die zeigen, wie die Transformationskraft der Branche wirksam entfaltet werden kann.

Daneben bietet das Münchner Kreativquartier auf dem Gelände des Kreativlabors Arbeits- und Produktionsräume für Kunst, Kultur, Kultur- und Kreativwirtschaft. Ursprünglich erwachsen aus der Zwischennutzung einer Kaserne hat der Münchner Stadtrat die Verstetigung und Bewahrung beschlossen. Die Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft mbH (MGH) hat die Flächen von der Stadt übernommen, zusammen mit dem Auftrag der behutsamen Sanierung des Geländes. 2020 schuf die MGH in Containerbauweise rund 2.000 qm neue Atelier- und Büroflächen auf einer Freifläche, die an Künstler*innen und Kultur- und Kreativschaffende vermietet wurden. Die Vergabe der Flächen erfolgt durch das Kompetenzteam in enger Abstimmung mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Kulturreferat.

**Münchner
Kreativquartier**

München hat sich als Designhauptstadt Deutschlands etabliert. Bereits zum elften Mal bot die Munich Creative Business Week (MCBW) die Möglichkeit, Design und Kreativität in München aus den unterschiedlichsten Perspektiven zu erleben. Initiiert wurde Deutschlands größte Designwoche vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Technologie und der Landeshauptstadt München, um die Attraktivität des Design- und Kreativstandortes München national und international sichtbar zu machen. Unter dem Leitmotiv „Design connects“ lud die MCBW im Mai 2022, die unter dem Motto „Moving Horizons“ stattfand, zu rund 100 analogen, hybriden oder digitalen Ausstellungen, Konferenzen, Streams, Workshops und Webinaren ein. Diese richteten sich sowohl an die interessierte Öffentlichkeit als auch an das Fachpublikum und zeigten, was Design als Disziplin alles leisten kann. Die MCBW hat sich in den letzten Jahren zu einem der Anziehungspunkte für internationale Designer*innen, Architekt*innen, Kreative, Wirtschaftsvertreter*innen und Firmen entwickelt. Die nächste MCBW findet 2023 in München statt.

Munich Creative Business Week

Die Modebranche ist ein wichtiger Bestandteil der Design- und Kreativwirtschaft und hat in München eine lange Tradition. Besonders stark ist der Modestandort im Orderwesen und in der Ausbildung. Durch die zahlreichen Showrooms, international bekannten Modefirmen, Agenturen und die vielen Flagshipstores und Boutiquen zählt München zu den führenden Modestandorten Deutschlands. Um den Münchner Modedesignnachwuchs zu unterstützen und die Stärke des Modestandortes bekannter zu machen, verleiht die Landeshauptstadt München im zweijährigen Turnus den Münchner Modepreis, der sich an die Absolvent*innen der renommierten Ausbildungsinstitute richtet. Der Preis ging 2022 in die vierte Runde und wurde Anfang März feierlich verliehen nachdem eine unabhängige Fachjury darüber entschieden hatte. Um die Wahrnehmung der Auszeichnung zu stärken, wurde mit einem Publikumspreis auch der Öffentlichkeit eine Stimme gegeben. In diesem Jahr wurde dabei ein Signal zum Thema Nachhaltigkeit gesetzt und den Wettbewerberinnen eine zusätzliche Aufgabe gestellt: Die acht Nominierten mussten ein „Upcycling Kollektionsoutfit“, zum Beispiel aus Reststoffen, Altkleidern oder Retouren erstellen. Die Upcycling-Outfits wurden vorab in den Schaufenstern der Donisl-Passage ausgestellt und die Öffentlichkeit konnte per Internetvoting ihren Favoriten wählen. Die nächste Preisverleihung ist für das Jahr 2024 geplant.

Münchner Modepreis

4 Der Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt in Deutschland 2021

4.1 Nationale Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft befand sich 2021 in einem gebremsten konjunkturellen Aufschwung. Ab Frühsommer 2021 und mit Wegfall zahlreicher Corona-Auflagen war eine deutliche wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung zu beobachten, die jedoch im weiteren Jahresverlauf von Lieferengpässen und neuen Einschränkungen in Folge der vierten Corona-Welle gebremst und damit auch deutlich verlangsamt wurde. Der Arbeitsmarkt zeichnet diese Entwicklung nach und erholte sich weitgehend – wenn auch noch nicht vollumfänglich – von den Auswirkungen der Pandemie: Die SV-Beschäftigung ist 2021 um rund 480.000 Personen auf 33,8 Mio. SV-Beschäftigte gestiegen; ein Plus von 1,5 % gegenüber dem Vorjahr. Damit wurde das Vor-Corona-Niveau bei der Beschäftigung erreicht und sogar leicht überschritten. Die Arbeitslosigkeit und die Unterbeschäftigung sind 2021 wieder gesunken. Die Zahl der Arbeitslosen reduzierte sich um rund 82.000, die Quote sank um 0,2-Prozentpunkte auf 5,7 %. Das soll jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass gerade die Langzeitarbeitslosigkeit aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie deutlich zugenommen hat.

Kurzarbeit

Auch die Kurzarbeit reduzierte sich 2021 in erheblichem Umfang. Der bisherige Höchststand war im April 2020 mit kurzfristig knapp 6 Mio. Personen in Kurzarbeit erreicht worden, was sich im Jahresdurchschnitt 2020 in einer Kurzarbeiterzahl von 2,94 Mio. abgebildet hatte. Für 2021 weist die Bundesagentur für Arbeit die jahresdurchschnittliche Kurzarbeiterzahl mit rund 1,85 Mio. deutlich geringer aus. Berechnungen der Bundesagentur zeigen auf, dass durch den Einsatz von Kurzarbeit Arbeitsplätze für rund 900.000 Beschäftigte gesichert und deren (vorübergehende) Arbeitslosigkeit verhindert wurden.

Entwicklung des Münchner Arbeitsmarktes 2021

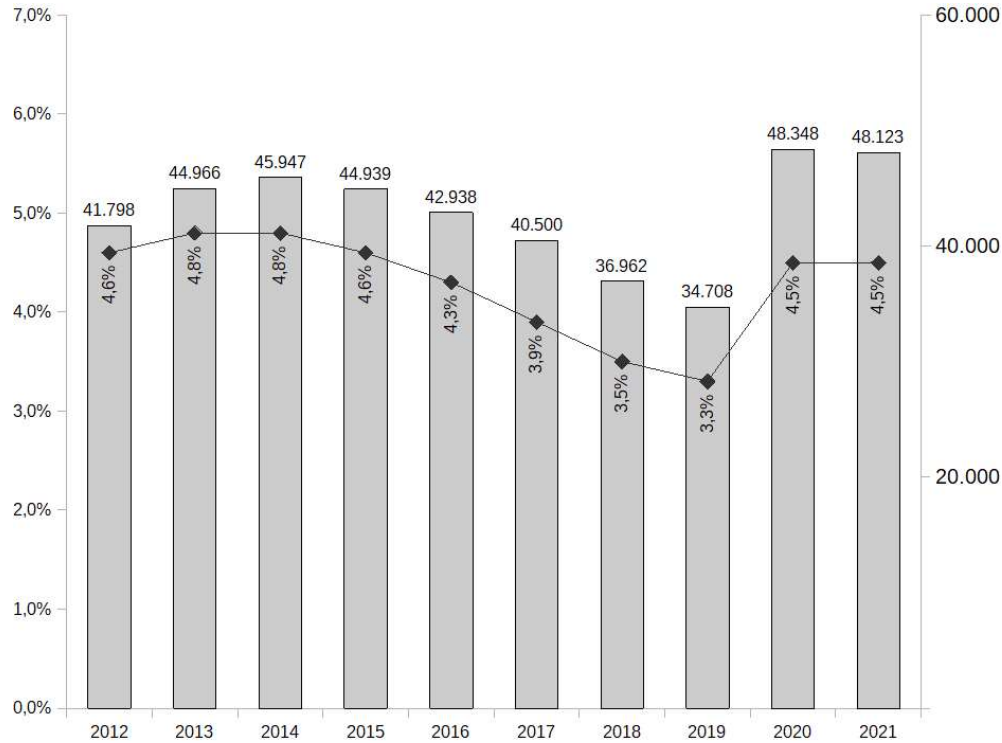
4.2 Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Der Münchner Arbeitsmarkt war bis Ende April 2021 von pandemiebedingten Einschränkungen und Lockdowns geprägt. Aufgrund von Nachholeffekten ab dem Frühsommer, die selbst die sonst üblichen, saisonal bedingten Anstiege der Arbeitslosigkeit im Sommer überkompensierten, entwickelte sich der Arbeitsmarkt insgesamt positiv. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenzahl lag bei 48.123 Personen; damit waren 225 Personen bzw. -0,5 % weniger arbeitslos gemeldet als noch im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt lag die Arbeitslosenquote im Agenturbezirk München bei 4,5 % und damit gleichauf, wie im Vorjahr.

Im Vergleich zum Jahr 2019 werden die coronabedingten Einbrüche am Münchner Arbeitsmarkt deutlich: Gegenüber 2019 hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 13.415 Personen bzw. um +38,7 % erhöht. Die Arbeitslosenquote erreichte im Jahr 2019 noch einen Tiefstwert mit 3,3 %.

Abbildung 18 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München

Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; Jahresdurchschnittswerte, Gebietsstand: Dezember 2021



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

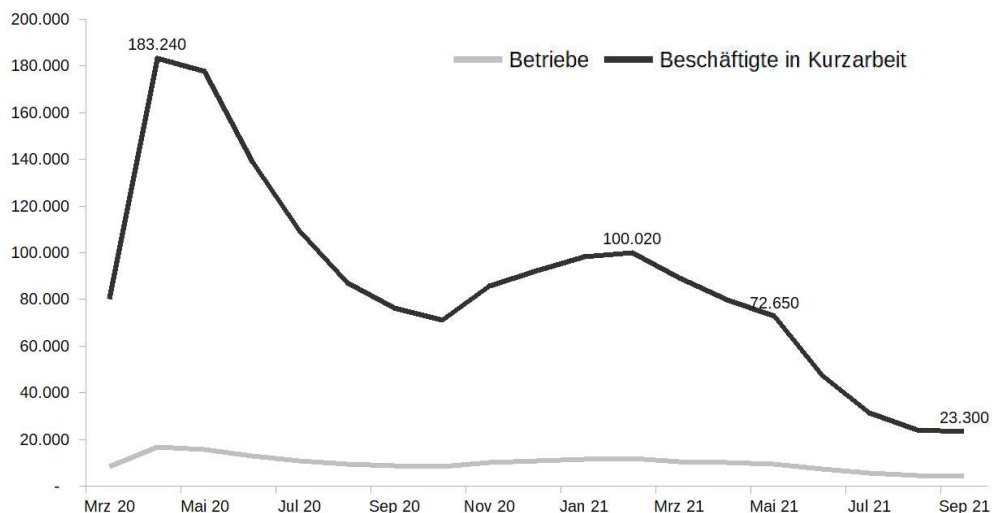
Dabei hat das Instrument der Kurzarbeit in den letzten beiden Jahren verhindert, dass es zu einem deutlich höheren Anstieg der Arbeitslosigkeit kam. Mit Beginn des Lockdowns im März 2020 stieg die Kurzarbeit in München innerhalb kürzester Zeit enorm an. Mit 183.240 wurde im April 2020 der Höchststand der in Kurzarbeit Beschäftigten registriert, dieser verringerte sich im Jahresverlauf 2020. Zum Jahresbeginn 2021 stieg die Zahl der Kurzarbeitenden erneut an und erreichte die Marke von 100.000. Ab Juni 2021 reduzierte sich die Zahl dann deutlich. Die Kurzarbeit trug dazu bei, dass die Beschäftigungseinbrüche in den von Corona besonders betroffenen Branchen wie Gastronomie, Hotellerie sowie bestimmte Bereiche des Einzelhandels nicht noch höher ausgefallen sind.

Zum Jahreswechsel 2021/22 und in den ersten Monaten des Jahres 2022 zeigt sich wieder ein Anstieg der Anmeldungen zur Kurzarbeit. Bestimmte Branchen, wie etwa der Automotive-Bereich waren im Frühjahr 2022 beispielsweise von Lieferengpässen in Folge des Ukraine-Kriegs so stark betroffen, dass zeitweise die Produktion der Unternehmen deutlich gedrosselt bzw. stillgelegt werden musste. Damit leistet die Kurzarbeit anhaltend einen sehr wichtigen Beitrag zur Sicherung und zum Erhalt von Fachkräften in den Unternehmen.

Entwicklung der Kurzarbeit

Abbildung 19 Entwicklung der Kurzarbeit im Agenturbezirk München

realisierte Kurzarbeit



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Offene Stellen

Die Pandemie wirkt sich auch weiterhin auf den Stellenmarkt aus: So sind im Laufe des Jahres 2021 insgesamt 38.041 offene Stellen bei der Agentur für Arbeit München gemeldet worden. Das stellt gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 22,2 % (+6.912 Stellenzugänge) dar; verglichen mit dem Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019 ist jedoch immer noch ein Minus von -16,6 % (-7.590 Stellenzugänge) zu verzeichnen.

Langzeitarbeitslosigkeit

Betrachtet man die Entwicklung des Arbeitsmarktes getrennt nach Gruppen, so fällt auf, dass insbesondere die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Jahr 2021 deutlich zugenommen hat. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 4.204 Personen auf insgesamt 13.209 gestiegen – ein Anstieg von 46,7 %. Besonders Arbeitslose aus Helferjobs taten sich, so die Auswertungen der Arbeitsagentur München, schwer, während des Lockdowns wieder einen Job zu finden. Viele von ihnen sind nun bereits ein Jahr oder länger ohne Job. Deutlich angestiegen ist im vergangenen Jahr auch die Gruppe der älteren Arbeitslosen (über 55 Jahre); hier lag der Anstieg bei 11,6 % bzw. einem Zuwachs von 1.069 Personen.

Jugendarbeitslosigkeit

Die Jugendarbeitslosigkeit ist hingegen im zweiten Pandemiejahr, nach den erheblichen Anstiegen im Jahr 2020, deutlich zurück gegangen. Die Arbeitslosenquote fiel in der Gruppe der jungen Menschen zwischen 15 bis unter 25 Jahren auf 3,4 % (2020: 3,5%, 2019: 2,0%), bei den Jugendlichen zwischen 15 bis unter 20 Jahren lag die Quote bei 2,6 % (2020: 2,6 %, 2019: 1,9%). Für eine genaue Analyse des Münchner Ausbildungsmarktes ist auf das Kapitel 4.4. verwiesen.

Tabelle 16 Arbeitslose Jugendliche

Agenturbezirk – Gebietsstand Dezember 2021; Jahresdurchschnittswerte

	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2020 - 2021	
						Absolut	in %
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren	559	519	444	638	611	-27	-4,2
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	2.455	2.284	2.045	3.537	3.307	-230	-6,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Um das bestehende Defizit an regulären Beschäftigungsverhältnissen umfassend abzubilden, wurde in der Arbeitsmarktstatistik das Konzept der Unterbeschäftigung eingeführt. Unterbeschäftigung bedeutet, dass zum ausgewiesenen Bestand an Arbeitslosen noch diejenigen Personen hinzu addiert werden, die im weiteren Sinne arbeitslos sind, beispielsweise Personen in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, Personen in Qualifizierungsmaßnahmen sowie Beschäftigte im Zweiten Arbeitsmarkt. Coronabedingt haben sich bei der Unterbeschäftigung die Zahlen in den letzten beiden Jahren deutlich erhöht. Lag die Unterbeschäftigung 2019 noch bei 50.962 Personen und einer Quote von 4,7 %, so stieg sie im Jahr 2020 auf 63.151 Personen (+19,2 %) was einer Quote von 5,8 % entspricht. Für das Jahr 2021 ist ein weiterer, jedoch sehr geringer Anstieg von 0,5 % (+300 Personen) auf einen jahresdurchschnittlichen Bestand von 63.452 Unterbeschäftigten zu verzeichnen. Die Unterbeschäftigungsquote liegt wie im Vorjahr weiterhin bei 5,8 %. Trotz der coronabedingten Einbrüche der letzten beiden Jahre ist gerade auch bei der Unterbeschäftigung die überaus positive Entwicklung des Münchner Arbeitsmarktes seit 2009, dem Zeitpunkt der letzten großen Finanz- und Wirtschaftskrise, abzulesen. Seit 2009 verringerte sich die Unterbeschäftigung im Agenturbezirk München um -10,9 % bzw. -7.738 Personen. 2009 lag die Unterbeschäftigung noch bei über 71.000 Personen in München.

Unterbeschäftigung in München

4.3 Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik

4.3.1 Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters München

Das Jobcenter blickt auf ein weiteres Pandemie-Jahr zurück. Allen widrigen Umständen zum Trotz zeigt sich der Arbeitsmarkt in München insgesamt stabil. Die seit Frühsommer 2021 anhaltende Erholung der Arbeitsmarktsituation hat sich bis zum Jahresende 2021 weiter fortgesetzt. Dennoch kann der positive Trend auf dem Arbeitsmarkt nicht darüber hinwegtäuschen, dass die wirtschaftlichen Folgen für Menschen, die Leistungen des Jobcenter München beziehen, weiterhin andauern.

Jobcenter München

Die Corona-Pandemie hat allen Akteuren am Münchner Arbeitsmarkt viel abverlangt, dem Jobcenter München jedoch auch die Möglichkeit zur schnelleren Weiterentwicklung hin zu einer Behörde mit zeitgemäßen Dienstleistungsdesign ermöglicht. Hierfür wurden die digitalen Zugangswege für eine bessere, direkte Erreichbarkeit erweitert. Nach der erfolgreichen Einführung der Videoberatung entwickelt derzeit das Jobcenter München lokal eine Online-Terminierungsfunktion, eine Kunden-App mit den wichtigsten Funktionen sowie die inhaltliche und graphische Neugestaltung der Internetseite.

Digitalisierung des Jobcenter München

Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenter München steht als Informationsgrundlage für das, was die Organisation „Jobcenter“ in der täglichen Arbeit leitet und fest in den strategischen Schwerpunkten und Zielen des Jobcenter für 2022 verankert ist. Es basiert dabei auf einer Analyse des regionalen Arbeitsmarktes, der Struktur der Bedarfsgemeinschaften und der zu betreuenden Kund*innen. Im Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm spiegelt sich aber auch der zentrale Anspruch des Jobcenter, durch ständigen Wandel, durch digitale Features und agiles Arbeiten die Qualität der Dienstleistung für die Kund*innen stetig zu verbessern. Es gibt ebenfalls Einblick in die finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen sowie in die zielgruppenspezifischen Schwerpunkte, die das Handeln des Jobcenter bestimmen.

Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm

Der Bestand an Langzeitarbeitslosen ist im Jahr 2021 – weiterhin bedingt durch Auswirkungen der Coronakrise – deutlich angestiegen. Aufgrund der zahlenmäßig bedeutsamen Gruppe von arbeitsmarktfernen Personen, die seit langem Leistungen nach dem SGB II beziehen und ohne besondere Unterstützung absehbar keine realistische Chance auf Aufnahme einer Beschäftigung haben, wird auch im Jahr 2022 die Vermeidung sowie nachhaltige Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit

Langzeitarbeitslose

und langfristigem Leistungsbezug für das Jobcenter ein Handlungsschwerpunkt sein. Ein Großteil der kofinanzierten Arbeitsgelegenheiten-Stellen (AGH) der Stadt München befindet sich bei Sozialen Betrieben. Diese bilden die Säule des kommunalen „öffentlich geförderten Beschäftigungssektors“ der LHM. Für langzeitarbeitslose Menschen des SGB II werden in Projekten und Betrieben der freien Wohlfahrtspflege sowie im sogenannten Dritten Sektor sinnstiftende, am Arbeitsmarkt orientierte und im öffentlichen Interesse liegende Arbeiten organisiert. Die Zielgruppe des für AGH in Frage kommenden Personenkreises benötigt niederschwellige Beschäftigungsangebote. Auch im Jahr 2022 ist es für die Beschäftigungsbetriebe eine Herausforderung die Beschäftigungsangebote der Leistungsfähigkeit der Zielgruppe anzupassen.

Eingliederung von Langzeitarbeitslosen

Mit Hilfe des Förderinstruments „Eingliederung von Langzeitarbeitslosen“ § 16e SGB II und dem Eingliederungszuschuss schafft das Jobcenter auch im Jahr 2022 Perspektiven für Langzeitarbeitslose zur Teilhabe am Arbeitsmarkt und integriert diese in Beschäftigungsverhältnisse. Um die Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitleistungsbeziehern zu verbessern, ist eine intensive Betreuung, individuelle, bedarfsgerechte und stärkenorientierte Beratung sowie wirksame Förderungen durch das Jobcenter notwendig. Das beschäftigungsorientierte Fallmanagement unterstützt dabei insbesondere bei komplexeren Lebensläufen mit einer professionellen Beratung. Um Beschäftigungschancen im Zweiten Arbeitsmarkt zu erschließen wird auch im Jahr 2022 das Jobcenter im Bereich der öffentlich geförderten Beschäftigung bis zu 4,3 Mio. Euro einsetzen, was rund 8,4 % der zur Verfügung stehenden Eingliederungsmittel (plus ESF/Bundeszuschüsse) entspricht. Auch in den kofinanzierten Bereichen der Arbeitsgelegenheiten der Landeshauptstadt München sind für 2022 ebenfalls Haushaltsmittel im mehrstelligen Millionenbereich geplant.

Teilhabechancengesetz

Das Teilhabechancengesetz ist nach wie vor ein wichtiger Bestandteil in der Strategie gegen Langzeitarbeitslosigkeit/Langzeitleistungsbezug. Insbesondere über die öffentlich geförderte Beschäftigung nach §16i SGB II (Teilhabe am Arbeitsmarkt – TAM) erhalten marktferne Personen, die sechs Jahre und länger beschäftigungslos im Leistungsbezug SGB II standen, eine Chance auf einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz. Neben Menschen mit Behinderung sollen insbesondere auch Eltern mit minderjährigen Kindern vorrangig von einer solchen Beschäftigung profitieren um positive Vorbilder für die junge Generation zu schaffen.

Hilfen für von Pandemie besonders betroffene Solo-Selbstständige

Von den anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Arbeitsmarkt ist die Gruppe der (Solo-) Selbständigen besonders betroffen. Prekäre und häufig niedrige Einkommensverhältnisse, geringe soziale Sicherung und Altersarmut sind seit langem eine große Herausforderung bei Selbständigen. Die Situation hat sich mit den Erschwernissen der Pandemie zugespitzt und hält bis heute an, da die Regelungen für das Kurzarbeitergeld bei diesem Personenkreis nicht greifen und Soforthilfeprogramme vorrangig die Betriebsausgaben decken. Derzeit zeigt sich, dass beispielsweise Künstler*innen und Kulturschaffende wieder verstärkt in die Selbständigkeit bzw. freiberufliche Tätigkeit einsteigen, während sich bei Branchen mit problematischen Lieferketten eine zunehmende Bedrohung der existenziellen Lage andeutet. Eine Existenzsicherung kann nach wie vor über Leistungen nach dem SGB II erfolgen. Aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen ist die weitere Entwicklung für viele Selbständige durch hohe Ungewissheit geprägt. Somit verbleibt ein Großteil der Selbständigen im Leistungsbezug des SGB II. Insbesondere ältere Kund*innen über 55 Jahre, sind vom Langzeitleistungsbezug stark betroffen. Hier ist die Zahl der selbständig erwerbsfähigen Leistungsberechtigten gegenüber dem Vorjahr beinahe unverändert hoch, während in den anderen Altersgruppen eine Reduzierung stattgefunden hat. Einem dauerhaften Leistungsbezug soll daher mit individuellen Beratungsangeboten entgegengewirkt werden.

Aufstocker*innen

Aufstocker*innen sind Personen, die Leistungen nach dem SGB II ergänzend zum Arbeitslosengeld erhalten. Dies kann dann der Fall sein, wenn der Anspruch auf Ar-

beitslosengeld nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt sicherzustellen bzw. um das Existenzminimum der Bedarfsgemeinschaft zu decken. Benötigten in München vor Corona im Durchschnitt ca. 1.000 Kunden*innen aufstockende Leistungen, so hat sich diese Zahl während der Pandemie und dem Lockdown mehr als verdoppelt. Seit Februar 2021 sinkt die Anzahl der Aufstocker*innen wieder, ist aber nach wie vor fast doppelt so hoch wie vor der Pandemie. Die arbeitsmarktrechtliche Betreuung der Personen, die aufstockende Leistungen erhalten, liegt im Aufgabenbereich der Bundesagentur für Arbeit. Um eine schnelle Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen, steht dieser Kundengruppe die umfangreiche Maßnahmenpalette der Agentur für Arbeit zur Verfügung. Die Beratung jedes Kunden und jeder Kundin erfolgt individuell, so dass den Kunden*innen passgenaue Angebote gemacht werden können.

Zum 1. Juni 2022 werden die Geflüchteten aus der Ukraine, die bislang nach dem Asylbewerberleistungsgesetz versorgt wurden, in die Grundsicherung für Arbeitssuchende und die Grundsicherung im Alter überführt. Die rund 10.500 Bedarfsgemeinschaften, die rund 19.000 geflüchtete Menschen aus der Ukraine umfassen mit knapp 14.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten werden nun vom Jobcenter betreut. Der Großteil wechselt in den Bereich der Grundsicherung für Arbeitssuchende („Hartz IV“), während deutlich weniger Personen im Bereich des SGB XII („Sozialhilfe“) sich wiederfinden. Erste Erfahrungen der Arbeitsagentur München zeigen, dass rund 90 % der Ukrainer*innen über keine Deutschkenntnisse verfügen, 50 % der ukrainischen Geflüchteten haben jedoch Englischkenntnisse und rund 50 % verfügen überdies über eine gute berufliche Qualifikation. Bis Mitte Mai 2022 waren rund 33.600 ukrainische Geflüchtete in München angekommen, 12.000 davon sind in München geblieben.

Geflüchtete aus der Ukraine

4.3.2 Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik

Mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) verfolgt die Landeshauptstadt München eine eigenständige und aktive kommunale Beschäftigungspolitik. Das MBQ unterstützt und fördert erwerbsfähige Menschen, deren Beschäftigungschancen aus sozialen, gesundheitlichen oder persönlichen Gründen beeinträchtigt sind. Konkret wenden sich die Angebote und Maßnahmen des MBQ an Jugendliche ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz, Berufsrückkehrer*innen, Alleinerziehende, Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund, Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen und von Arbeitslosigkeit bedrohte Beschäftigte. Mit dem Dritten Arbeitsmarkt hat München eine innovative beschäftigungspolitische Säule etabliert, die langzeitarbeitslosen Personen eine integrative, längerfristige Perspektive bietet. Mit dem arbeitsmarktpolitischen Programm des MBQ verfolgt die Stadt München einen doppelten Integrationsansatz dieser Zielgruppen:

Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)

- Zum einen sollen die Chancen am regulären Arbeitsmarkt über berufliche Orientierung und Qualifizierung erhöht werden.
- Zum anderen versteht sich das MBQ als kommunales Instrument zur Unterstützung von Münchner Bürger*innen, indem es die Ausgangs- und Lebenssituation von Personen mit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt verbessert.

Im Rahmen des MBQ finanziert das Referat für Arbeit und Wirtschaft derzeit 30 Soziale Betriebe in München als Fördermittelgeber und Partner. Annähernd 100 Projekte bieten Beratungen, Fortbildungen und Beschäftigungsgelegenheiten an, um die Berufs- und Lebenssituation von unterstützungsbedürftigen Bürger*innen zu verbessern. Aus dem MBQ-Budget werden rund 1.100 Beschäftigungsgelegenheiten und Umschulungen, rund 3.000 Qualifizierungen und Beratungen sowie 130 Förderungen von Teilnehmenden im Dritten Arbeitsmarkt finanziert. In den zwei

Maßnahmen im Rahmen des MBQ

großen MBQ-Programmbereichen „Soziale Betriebe“ und „Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA)“ werden jährlich rund 6.000 Personen betreut und begleitet.

Gesamtbudget des MBQ von 23 Mio. Euro

Das MBQ-Programm ergänzt die gesetzliche Arbeitsförderung des Bundes und wird in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit München sowie dem Jobcenter München durchgeführt. Rund 23 Millionen Euro stellte der Stadtrat dem Referat für Arbeit und Wirtschaft zur Umsetzung des MBQ im Jahr 2021 dafür zur Verfügung. Das MBQ ist damit das deutschlandweit größte kommunale Arbeitsmarktprogramm und Ausdruck einer solidarischen Stadtgesellschaft.

Fach- und Nachwuchskräftegewinnung und -sicherung durch MBQ

Darüber hinaus fördert das MBQ bereits spezifische arbeitsmarktbezogene Projekte aus den Bereichen des IT-Sektors, der Hotel und Gastronomie und insbesondere aus dem Gesundheits- und Pflegebereich, um nachhaltige Beschäftigung für die Zielgruppen des MBQ und die Fach- und Nachwuchskräfteversorgung für die Münchner Wirtschaft aus dem In- und Ausland zu sichern.

Beispielhafte Projekte der Fachkräftegewinnung

Im IT Bereich leistet die gemeinnützige Tech-Schule ReDI School of Digital Integration – seit 2017 gefördert durch das MBQ – einen besonderen Beitrag zur Fachkräftegewinnung und -sicherung in München und ist hier als gelungenes Beispiel zu nennen. Ebenso zu nennen sind die bisher sehr erfolgreich durchgeführten Programme “Digital Career Program” und “Digital Women Program”. Dazu wird neben praxisnahen Programmier- und Computerkursen auch ein Mentor*innenprogramm, eine Talentplattform und Jobmesse sowie Karriere- und Techworkshops angeboten. Die IT- und Computerkurse erhöhen die Chance der Teilnehmer*innen auf einen Einstiegsjob in der Technologiebranche und fördern die Gleichstellung von Frauen und Männern im Beruf. Durch die mittlerweile außergewöhnlich starke Unternehmenskooperationen ist es schon in den vergangenen Jahren gelungen, Teilnehmer*innen mit aber auch ohne Migrationshintergrund während der Weiterbildungsmaßnahmen eng mit der IT-Branche zu vernetzen und so die Arbeitsmarktintegration zu beschleunigen.

MBQ-Projekthandbuch

Seit Mai 2021 präsentiert die „MBQ Projekte Webseite“ kompakt Informationen zu allen Projekten nach verschiedenen Kriterien auf einer durchsuch- und filterbaren Website. Eine Übersicht zu den Förderbereichen und ihren jeweiligen Projekten findet sich auch im MBQ-Projekthandbuch (<http://www.mbq-projekte.de>).

4.4 Jugendliche auf dem Münchner Ausbildungsmarkt

Ausbildungssituation in Deutschland und Bayern 2021

Nach den erheblichen Einbußen im vergangenen Jahr im Zuge der Corona-Pandemie und ihrer Bekämpfung hat sich die aktuelle Lage auf dem Ausbildungsmarkt im Jahr 2021 nur leicht entspannt. Das Niveau von vor der Pandemie wurde bei Weitem nicht erreicht. Mit insgesamt 473.100 neu abgeschlossenen dualen Ausbildungsverträgen wurden 5.600 Verträge (+1,2 %) mehr abgeschlossen als 2020. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge fiel aber immer noch um 52.000 niedriger aus als 2019 (525.000 Verträge). Dem bundesweiten leichten Anstieg neuer Ausbildungsverträge im Ausbildungsjahr 2021 steht in Bayern ein Rückgang von -2,2 % entgegen, damit ist Bayern das Bundesland, in dem im Vergleich zum Vorjahr die Neuabschlüsse am stärksten gesunken sind.

Unbesetzte Ausbildungsplätze in Deutschland

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen stieg weiter an und erreicht ein neues Rekordniveau. 63.200 Ausbildungsstellen blieben 2021 unbesetzt. Das entspricht einem Anstieg um 3.200 (+5,4 %) im Vergleich zu 2020. Schon in den Jahren zuvor war die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen stetig gestiegen.

Ausbildungssituation in München

Im Agenturbezirk München wurden im Jahr 2021 10.764 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies entspricht einem Rückgang von 2,1 % gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2021 blieben im Münchner Agenturbezirk 1.131 Ausbildungsplätze unbesetzt. Zum Stichtag 30. September 2021 waren bei der Agentur für Arbeit 178 Aus-

bildungsplatzsuchende gemeldet, die noch keinen Ausbildungsvertrag hatten, dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von -2,7 %.

Mit 6.084 bzw. 56,5 % entfallen die meisten der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf den Bereich Industrie und Handel. 2.379 bzw. 22,1 % der Verträge wurden im Handwerk abgeschlossen. 1.713 neue Ausbildungsverhältnisse bzw. 15,9 % entfallen auf den Bereich der Freien Berufe. 432 Plätze bzw. 4,0 % verteilen sich auf den Öffentlichen Dienst, 138 Plätze bzw. 1,3 % auf die Landwirtschaft und 18 Plätze bzw. 0,2 % auf die Hauswirtschaft.

Verteilung der Ausbildungsplätze

Bei der Verteilung der Ausbildungsplätze nach Geschlecht fällt auf, dass das Berufswahlspektrum der jungen Frauen deutlich eingeschränkter ist als das der jungen Männer. Während bei den jungen Männern 45,7 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse auf die zehn am häufigsten von ihnen gewählten Berufe entfallen, konzentrieren sich 55,2 % der jungen Frauen auf die zehn von ihnen am häufigsten gewählten Berufe.

Eingeschränkteres Berufswahlspektrum bei Frauen

Tabelle 17 Rangliste 2021 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Fachinformatiker	624	9,8
2	Kraftfahrzeugmechatroniker	375	5,9
3	Kaufmann im Einzelhandel	345	5,4
4	Verkäufer	330	5,2
5	Elektroniker	294	4,6
6	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	243	3,8
7	Kaufmann für Büromanagement	228	3,6
8	Koch	159	2,5
9	Maler und Lackierer	153	2,4
10	Bankkaufmann	150	2,4
	INSGESAMT	2.901	45,7

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Tabelle 18 Rangliste 2021 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Kauffrau für Büromanagement	480	10,9
1	Zahnmedizinische Fachangestellte	480	10,9
3	Medizinische Fachangestellte	441	10,0
4	Steuerfachangestellte	189	4,3
5	Kauffrau im Einzelhandel	168	3,8
6	Rechtsanwaltsfachangestellte	156	3,6
7	Tiermedizinische Fachangestellte	135	3,0
7	Friseurin	132	3,0
7	Verkäuferin	129	2,9
10	Sozialversicherungsfachangestellte	126	2,8
	INSGESAMT	2.436	55,2

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die weitere Entwicklung des Ausbildungsmarktes

In Folge der Corona-Pandemie kann in München bei den jungen Menschen an der Schwelle zur Ausbildung eine große Verunsicherung festgestellt werden. Die lange Zeit fehlenden Schulpraktika und deutlich eingeschränkten Möglichkeiten der Kontakte zu Ausbildungsbetrieben führten zu Defiziten bei der Berufsorientierung und einem verstärkten Verbleib im Schulsystem. Angesichts der rückläufigen Zahl an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ist es wichtig, künftig verstärkt bislang nicht genutzte Potenziale für die Ausbildung zu erschließen.

4.5 Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Corona-Krise mit deutlichen Auswirkungen für Frauen auf dem Arbeitsmarkt

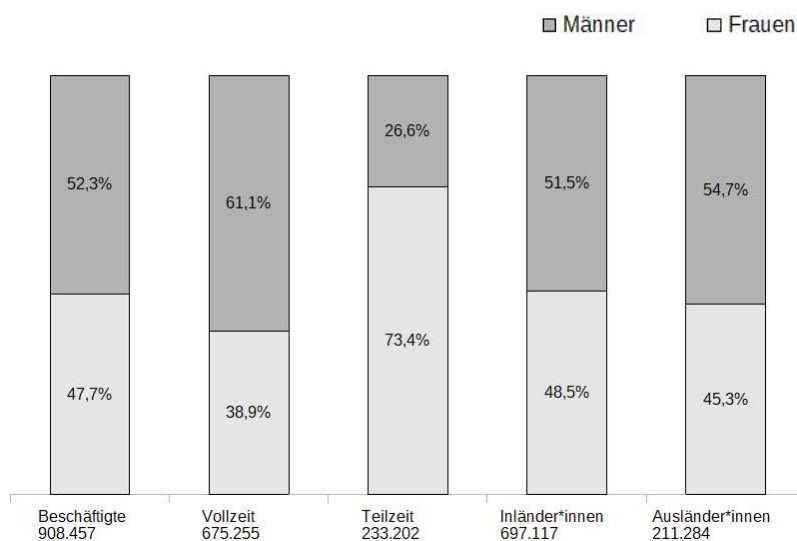
Die Folgen der Corona-Krise belasteten Frauen auf dem Arbeitsmarkt deutlich stärker als Männer¹⁹. Dabei kamen unterschiedliche Effekte zum Tragen: Anders als in konjunkturell bedingten Wirtschaftskrisen – in denen häufig das industrielle Gewerbe mit einem traditionell höheren Männer-Anteil betroffen ist – trifft es in der Corona-Krise besonders Branchen, in denen traditionell eine höhere Frauenbeschäftigung zu verzeichnen ist. Dazu zählen v.a. der Einzelhandel, das Gastgewerbe sowie bestimmte Bereiche des Dienstleistungssektors, wie etwa der Tourismus. Besonders in diesen Branchen wurde aufgrund der Betriebsschließungen und der deutlich reduzierten Geschäftstätigkeit häufig Kurzarbeit angemeldet. Außerdem sind es Branchen, in denen kaum die Möglichkeit für Homeoffice angeboten werden kann. Dazu kommt, dass viele Frauen in Minijobs, etwa in der Gastronomie, arbeiten. Diese Stellen fielen größtenteils der Pandemie zum Opfer und das zusätzliche Einkommen fällt folglich ersatzlos weg.

Pandemie als ‚Rollenverstärker‘

Mit der Schließung von Kindertageseinrichtungen und Schulen während der verschiedenen Lockdowns wurde die Betreuungsaufgabe komplett an die Eltern delegiert. Unterschiedliche Studien beispielsweise des DIW²⁰ zeigen auf, dass die Pandemie hier als ‚Rollenverstärker‘ wirkte: Gerade in Familien, in denen vorher schon die Frau die überwiegende Sorgearbeit für die Kinder übernommen hat, war und ist zu beobachten, dass die Frauen nun die ausschließliche Rolle der Kinderbetreuung und Erziehung übernommen haben. Auch im Homeoffice leisteten Frauen einen größeren Anteil an der Sorgearbeit, während dies bei Männern nicht im selben Umfang der Fall war.

Abbildung 20 Struktur der SV-Beschäftigung in München nach Geschlecht

Zum 30.6.2021



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

¹⁹ vgl. <https://www.boeckler.de/de/boeckler-impuls-frauen-in-der-coronakrise-starker-belastet-29949.htm>
²⁰ vgl. DIW, Pressemitteilung vom 3.3.2021: „Sorgearbeit während der Pandemie in vielen Familien ungleicher verteilt“

Zu den Eckdaten der Erwerbstätigkeit von Frauen in München im Einzelnen (vgl. Abbildung 20): Der Anteil von Frauen an allen SV-Beschäftigten liegt unverändert gegenüber den beiden Vorjahren bei 47,7 %. 25,7 % aller Münchner SV-Beschäftigten sind in Teilzeit tätig, wobei das Gros der Teilzeitstellen von Frauen besetzt werden, nämlich 73,4 %. Das steigende Interesse an Teilzeittätigkeit auch bei Männern lässt sich im längerfristigen Vergleich jedoch erkennen: lag die Teilzeitquote bei Männern noch vor 10 Jahren bei 25 %, so ist sie jetzt auf 26,3 % angestiegen. Unterscheidet man nach Nationalität so haben Inländerinnen mit 48,5 % eine etwas höhere Beschäftigtenquote als dies bei ausländischen Frauen der Fall ist.

Tabelle 19 SV-Beschäftigung von Frauen in München

Stand 30.06.	2020		2021		Veränderung 2020-2021	
	SV-beschäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	SV-beschäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	224	42,1	212	39,1	-12	-5,4
A, B Land- u. Forstwirtschaft, Bergbau	224	42,1	212	39,1	-12	-5,4
C – F Sekundärer Sektor	31.899	22,7	31.438	22,7	-461	-1,4
C Verarbeitendes Gewerbe	24.664	24,1	24.228	24,3	-436	-1,8
D, E Energie- und Wasserversorgung	3.566	24,9	3.559	24,6	-7	-0,2
F Baugewerbe	3.669	15,2	3.651	15,2	-18	-0,5
G – U Tertiärer Sektor	396.213	52,4	402.080	52,3	5.867	1,5
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	49.163	51,1	47.371	50,1	-1.792	-3,6
H Verkehr und Lagerei	4.827	19,5	4.918	19,4	91	1,9
I Gastgewerbe	15.098	41,5	12.936	40,4	-2.162	-14,3
J Information und Kommunikation	34.851	37,6	37.417	37,6	2.566	7,4
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	28.186	49,0	25.328	48,9	352	1,2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	5.703	49,9	5.792	49,4	89	1,6
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	68.551	49,3	72.557	49,9	4.006	5,8
N Sonstige wirtschaftliche DL	32.263	44,4	30.825	43,4	-1.438	-4,5
O, U Öffentliche Verwaltung	29.078	68,0	29.993	68,1	915	3,1
P Erziehung und Unterricht	23.426	69,5	23.924	69,6	498	2,1
Q Gesundheit und Sozialwesen	78.105	75,3	81.092	75,1	2.987	3,8
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	4.586	43,9	4.559	43,9	-27	-0,6
S Erbringung von sonst. DL	20.442	62,3	20.202	62,2	-240	-1,2
T Private Haushalte	1.934	78,3	1.956	78,3	22	1,1
Insgesamt	428.336	47,7	433.733	47,7	5.397	1,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Bei der Analyse der Beschäftigungsentwicklung nach Branchen, lässt sich feststellen, dass die Zunahme der SV-Beschäftigung bei Frauen mit 1,3 % etwas höher lag, als in der Münchner Gesamtentwicklung, wo sie bei 1,2 % lag. In der von der Corona-Krise besonders betroffenen Branche des Gastgewerbes fiel der Rückgang bei den weiblichen Beschäftigten mit -14,3 % (-2.162 SV-Beschäftigte) deutlich höher aus, als dies in der Münchner Gesamtentwicklung der Fall war (-11,9%). Gleiches gilt für den Wirtschaftszweig ‚G-Handel‘, wo der Rückgang bei den SV-Beschäftigten Frauen mit -3,6 % (-1.792 SV-Beschäftigte) deutlich höher lag als im Münchner Durchschnitt (-1,8%). Und auch der Bereich ‚N-Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen‘, ein ebenfalls von der Corona-Pandemie betroffener Wirtschaftszweig in dem sich u.a. die Zeitarbeitskräfte, aber auch unternehmensnahe Dienstleistungen wie Gebäudebetreuung, Wach- und Sicherheitsdienste wiederfinden,

Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftszweigen

weist bei den SV-beschäftigten Frauen mit -4,5 % (-1.438 SV-Beschäftigte) deutlich höhere Rückgänge auf als im Münchner Gesamtdurchschnitt (-2,3 %).

Es gab aber auch Beschäftigungszugewinne, die insbesondere im Bereich ‚J-Information und Kommunikation‘ (7,4 %, bzw. 2.566 SV-Beschäftigte), im Bereich ‚M-freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen‘ (5,8% bzw. 4.006 SV-Beschäftigte) und beim Gesundheits- und Sozialwesen (3,8 % bzw. 2.987 SV-Beschäftigte) zu verzeichnen sind und für eine positive Gesamtbilanz bei der Beschäftigungsentwicklung sorgten.

Geringfügige Beschäftigung bei Frauen sinkt erneut

Neben den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen ist auch ein Blick auf die geringfügig Beschäftigten notwendig: In München waren zur Jahresmitte 2021 145.130 Personen in einem geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnis tätig. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Anstieg von 0,7 % (+1.005 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen) zu verzeichnen. Im Jahr 2020 war coronabedingt ein massiver Einbruch bei der geringfügigen Beschäftigung festzustellen; der Rückgang lag 2021 bei -7,6 % (-11.798). Trotz der positiven Entwicklung im Jahr 2021 zeigt sich in der Betrachtung getrennt nach Geschlechtern ergibt, dass die Zahl der weiblichen geringfügig Beschäftigten um -0,9 % (-746) zurück gegangen ist, während bei den Männern sogar ein Plus von 2,9 % (+1.751) zu verzeichnen ist. Nachdem bereits im Jahr 2020 der Rückgang der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse bei den Frauen mit -8,5 % (-7.785) deutlich höher ausfiel als bei den Männern (-6,3 %), verstärkt sich im Jahr 2021 die Entwicklung nochmals, wenngleich zahlenmäßig deutlich geringere Rückgänge zu verzeichnen sind.

Arbeitslosigkeit von Frauen

Im Jahr 2021 stieg trotz insgesamt leicht sinkender Arbeitslosigkeit die Zahl der arbeitslosen Frauen um 0,8 % auf 22.380. Damit erhöhte sich der Anteil der arbeitslosen Frauen auf 46,5 %. Auf die Arbeitslosenquote der Frauen wirkte sich dieser Effekt jedoch nicht aus, diese lag unverändert bei 4,3 %, damit jedoch einen ganzen Prozentpunkt höher als noch im Vor-Corona-Jahr 2019, wo sie bei 3,3 % lag. Von der leichten Besserung am Arbeitsmarkt im Jahr 2021 konnten die Frauen zumindest in puncto Rückgang bei der Arbeitslosigkeit nicht profitieren.

Tabelle 20 Arbeitslosigkeit von Frauen

Agenturbezirk – Gebietsstand: Dezember 2021, Jahresdurchschnittswerte

	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung	
						2020 - 2021	
						absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	40.500	36.962	34.708	48.348	48.123	-225	-0,5
darunter Frauen	19.079	17.507	16.339	22.196	22.380	184	0,8
Anteil der Frauen	47,1%	47,4%	47,1%	45,9%	46,5%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Alleinerziehende Frauen

Die Corona-Pandemie war und ist für Frauen und Familien besonders belastend. Nicht selten geraten (Allein-) Erziehende damit an oder sogar über ihre Belastungsgrenze und benötigen Unterstützung. Zusätzlich zeigen sich mittlerweile auch die Begleiterscheinungen der Corona-Pandemie auf dem Arbeitsmarkt. So lag die Integrationsquote der Frauen 2020 rund 10 Prozentpunkte niedriger als diejenige der Männer. Damit haben sich die Unterschiede beim Arbeitsmarktzugang für Frauen und Männer weiter vertieft. Es ist die Aufgabe des Jobcenter den Frauen und (Allein-) Erziehenden Unterstützung anzubieten, Chancen aufzuzeigen um den Arbeitsmarkt besser erschließen zu können. Passgenaue Informationen und das Aufzeigen von neuen beruflichen Möglichkeiten stehen im Mittelpunkt der Arbeit des Jobcenter. Dabei werden die unterschiedlichen Bedarfe der Frauen erkannt und berücksichtigt.

4.6 Ausländer*innen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Zum Jahresende 2021 waren deutschlandweit rund 11,82 Mio. Ausländer*innen im Ausländerzentralregister (AZR) erfasst, damit ist ein Zuwachs von 385.800 Personen bzw. 3,4 % gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Die im Corona-Jahr 2020 deutlich reduzierte Zuwanderung hat im Jahr 2021 somit wieder einen normalen Wert erreicht. Die Corona-Pandemie und die damit einher gehenden Einschränkungen hat sich auch auf den Zuzug ausländischer Fachkräfte mit Blue Card ausgewirkt. Zwar stieg in den Corona-Jahren 2020 und 2021 die Zahl der Blue Card Fachkräfte jährlich weiter an (2021: +6%), allerdings in deutlich verlangsamt Tempo als noch vor Ausbruch der Pandemie, wo jährliche Zuwachsraten von 20 % üblich waren. Die Blue Card ist ein befristeter Aufenthaltstitel speziell für akademische Fachkräfte aus Staaten außerhalb der EU. Sie wurde im Jahr 2012 EU-weit eingeführt mit dem Ziel, dem Mangel an hochqualifizierten Fachkräften zu begegnen. Voraussetzung für die Erteilung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium sowie ein konkretes Arbeitsplatzangebot mit einem garantierten Bruttogehalt (56.400 Euro).

Zuwanderung nach Deutschland

In München beläuft sich die Zahl der hier lebenden Ausländer*innen zum Jahresende 2021 auf 450.391. Das entspricht einem Anstieg von 0,9 % gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt lag der Anteil der ausländischen Bevölkerung in München im Jahr 2021 bei 28,8 %. Der Anteil der EU-Ausländer*innen an der ausländischen Bevölkerung ist in 2021 anders noch als im Vorjahr, wieder angestiegen und liegt nun bei 49,1 %.

Münchner Entwicklungen

Tabelle 21 Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München

Stand 30.06.	2020		2021		Veränderung 2020-2021	
	SV-beschäftigte Ausländer*innen	Anteil in dieser Branche in %	SV-beschäftigte Ausländer*innen	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	175	32,9	183	33,8	8	4,6
C – F Sekundärer Sektor	30.886	21,9	30.795	22,3	-91	-0,3
C Verarbeitendes Gewerbe	18.039	17,6	17.599	17,6	-440	-2,4
D, E Energie- und Wasserversorgung	2.056	14,4	2.152	14,9	96	4,7
F Baugewerbe	10.791	44,8	11.044	45,9	253	2,3
G – U Tertiärer Sektor	176.973	23,4	180.306	23,4	3.333	1,9
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	25.313	26,3	25.445	26,9	132	0,5
H Verkehr und Lagerei	9.330	37,7	9.649	38,0	319	3,4
I Gastgewerbe	19.256	53,0	17.116	53,4	-2.140	-11,1
J Information und Kommunikation	17.440	18,8	19.243	19,4	1.803	10,3
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	6.050	10,5	6.477	11,1	427	7,1
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.704	14,9	1.768	15,1	64	3,8
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	21.153	15,2	22.659	15,6	1.506	7,1
N Sonstige wirtschaftliche DL	31.998	44,1	30.778	43,4	-1.220	-3,8
O, U Öffentliche Verwaltung	5.059	11,8	5.364	12,2	305	6,0
P Erziehung und Unterricht	6.748	20,0	7.202	21,0	454	6,7
Q Gesundheit und Sozialwesen	24.945	24,1	26.620	24,7	1.675	6,7
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	2.206	21,1	2.228	21,4	22	1,0
S Erbringung von sonst. DL	4.813	14,7	4.740	14,6	-73	-1,5
T Private Haushalte	958	38,8	1.017	40,7	59	6,2
Insgesamt	208.034	23,2	211.284	23,3	3.250	1,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

SV-Beschäftigung von Ausländer*innen in München

Die Beschäftigungssituation hat sich 2021 bei den ausländischen Arbeitnehmer*innen mit einem Zuwachs von 1,6 % etwas besser als der Münchner Durchschnitt (+1,2 %) entwickelt. Der Anteil der ausländischen Beschäftigten am Münchner Arbeitsmarkt stieg damit auf 23,3 % an.

Auswertung nach Branchen

Eine Auswertung der Beschäftigungssituation ausländischer Arbeitnehmer*innen nach Branchen (vgl. Tabelle 21) liefert interessante Ergebnisse: Das von der Corona-Pandemie besonders betroffene Gastgewerbe verzeichnet auch 2021 deutliche Einbrüche; diese liegen bei den ausländischen Beschäftigten bei -11,9 % und sind damit genauso hoch, wie beim Münchner Durchschnitt. Im Wirtschaftszweig ‚N-Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen‘ – hier finden sich u.a. die Zeitarbeitskräfte, aber auch unternehmensnahe Dienstleistungen wie Gebäudebetreuung, Wach- und Sicherheitsdienste wieder - fielen die Beschäftigungsrückgänge mit -3,8 % deutlicher als in der Gesamtbetrachtung (-2,3%). Überdurchschnittlich hoch waren die Beschäftigungszuwächse ausländischer Beschäftigter aber insbesondere im Wirtschaftszweig ‚J-Infomation und Kommunikation‘ (+10,3 % bzw. +1.803 SV-Beschäftigte), bei der Branche ‚K-Finanz- und Versicherungsdienstleistungen‘ (+7,1 % bzw. +427 SV-Beschäftigte), sowie im Bereich ‚P-Erziehung und Unterricht‘ (+ 6,7% bzw. +454 SV-Beschäftigte) und im Bereich ‚Q-Gesundheit und Sozialwesen‘ (+6,7 % bzw. +1.675 SV-Beschäftigte). In all diesen Wirtschaftszweige liegen die Beschäftigungszunahmen bei den ausländischen Beschäftigten deutlich über den Münchner Durchschnittswerten.

Geringfügige Beschäftigung steigt an

Die geringfügige Beschäftigung hat sowohl insgesamt (+0,7 %) als auch in der Gruppe der ausländischen Beschäftigten (+0,8 %) wieder zugenommen. Insgesamt waren im Jahr 2021 145.130 Personen geringfügig in München beschäftigt. Der Anteil der ausländischen geringfügig Beschäftigten liegt bei 31,7 % bzw. 46.000 geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen.

Arbeitslosigkeit bei Ausländer*innen

Trotz der positiven Entwicklung bei der Beschäftigungssituation gerade bei ausländischen Arbeitnehmer*innen und trotz der insgesamt leicht rückläufigen Arbeitslosigkeit ist die Zahl der ausländischen Arbeitslosen im Jahr 2021 um 0,6 % leicht angestiegen. Die Arbeitslosenquote für Ausländer*innen lag im Jahresdurchschnitt 2021 bei 7,5 % und damit drei Prozentpunkte über der durchschnittlichen Arbeitslosenquote Münchens von 4,5 %.

Tabelle 22 Arbeitslosigkeit von Ausländer*innen

Agenturbezirk München – Gebietsstand: Dezember 2021; Jahresdurchschnittswerte

	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung	
						absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	40.500	36.962	34.708	48.348	48.123	-225	-0,5
darunter Ausländer*innen	17.911	16.114	15.063	22.084	22.220	136	0,6
Anteil der Ausländer*innen	44,2%	43,6%	43,4%	45,5%	46,2%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Ausländische arbeitslose Jugendliche

Die Zahl der jungen, arbeitslosen Ausländer*innen ist im Agenturbezirk München im Jahr 2021 nach den hohen, pandemiebedingten Anstiegen im Vorjahr wieder gesunken. Das spiegelt sich auch in den entsprechenden Arbeitslosenquoten wieder. Diese sank für die jugendlichen, ausländischen Arbeitslosen (15 bis 25 Jahre) auf 5,2 %; im Vorjahr lag sie noch bei 5,6 %. Die Arbeitslosenquote ausländischer Jugendlicher liegt jedoch deutlich über der Arbeitslosenquote deutscher Jugendlicher, die bei 2,6 % angesiedelt ist.

Tabelle 23 Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen

	Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren			Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021
Insgesamt	444	638	611	2.045	3.537	3.307
dar. Ausländer*innen	203	248	237	1.033	1.724	1.531
Anteil Ausländer*innen	45,7%	38,7%	38,8%	50,5%	48,5%	46,3%

Die statische Zählweise von Ausländer*innen wurde von der Bundesagentur für Arbeit ab 2020 geändert: Staatenlose Personen und Personen ohne Staatsangabe werden ab 2020 zu den Ausländer*innen gezählt. Insofern ist ein Vergleich mit dem Jahr 2019 nur noch eingeschränkt möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Als kommunaler Ansprechpartner für die Fachkräftegewinnung und -sicherung für die Münchner Wirtschaft koordiniert das Referat für Arbeit und Wirtschaft Beratungs-, Vermittlungs- und Qualifizierungsangebote für internationale Fach- und Nachwuchskräfte sowohl im In- als auch aus dem Ausland über verschiedene vom MBQ geförderten Projekten: Beispielsweise hat sich amiga – Career Center for International²¹ als zentrale Anlaufstelle für internationale Fachkräfte, Absolvent*innen und Studierende etabliert, die ihre berufliche Zukunft in München gestalten wollen. Talente aus aller Welt erhalten hier ein umfassendes Beratungs- und Veranstaltungsangebot, angefangen bei Seminaren über individualisierte und branchenspezifische Angebote bis hin zur digitalen Jobmesse und Kontakte zu Unternehmen. amiga arbeitet Hand in Hand mit starken Partner*innen aus den Bereichen Bildung, Arbeit und Wirtschaft und ist Sparring Partner für Unternehmen bei Themen wie Employer Branding, Recruiting und CSR-Aktivitäten. Ziel ist es, die Beschäftigungsfähigkeit (employability) der Teilnehmer*innen zu verbessern und Münchner Unternehmen bei der Gewinnung und Sicherung von Fach- und Nachwuchskräften zu unterstützen.

Arbeitsmarktintegration von qualifizierten Migrant*innen – amiga

Internationale Fachkräfte nahmen die Beratungs- und Qualifizierungsangebote der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen im Jahr 2021 besonders stark in Anspruch. Im Bereich der Anerkennung ausländischer beruflicher Qualifikationen konnten 5.958 Beratungen durchgeführt werden. Durch eine weitgehende Digitalisierung der Beratungs- aber auch Qualifizierungsangebote konnte trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie der hohen Nachfrage der Zielgruppe gerecht werden. Unter den zehn häufigsten Berufen, zu denen sich Ratsuchende beraten ließen, waren Ärzt*innen, Ingenieur*innen, pädagogische Arbeitskräfte, Krankenpflegekräfte und Physiotherapeut*innen. Allesamt Berufe, in den einen Mangel an Arbeitskräften zu verzeichnen ist²².

Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen

Auch die Münchner Unternehmen nahmen Angebote der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen zahlreich an. So brachte die Mentoring Partnerschaft über 50 internationale Fachkräfte in berufsrelevante Beziehungen zu Mentor*innen aus Münchner Unternehmen, mit dem Ziel eine qualifikationsadäquate Beschäftigung im erlernten Beruf auszuüben. Das, im Fachbereich koordinierte, Regionale Fachkräftenetzwerk verstetigte die Zusammenarbeit mit den Kammern, der Ausländerbehörde, der Agentur für Arbeit und der Stadtverwaltung München. Und das Fachinformationszentrum Einwanderung beriet 100 Unternehmen zu den Möglichkeiten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes.

²¹ Weitere Informationen: <https://www.muenchner-arbeit.de/projekte/amiga/>

²² vgl. Arbeitsmarktmonitor, Agentur für Arbeit - <https://arbeitsmarktmonitor.arbeitsagentur.de/faktencheck/fachkraefte/karte/515/1/0/F7/>

4.7 Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit

Integration in Ausbildung und Arbeit	Zentrale Herausforderung für eine gelungene Flüchtlingspolitik ist die Teilhabe an der Gesellschaft, selbst wenn diese wegen eines abgelehnten Antrages zeitlich befristet sein sollte. Schlüssel dafür ist die Integration in Ausbildung und Arbeit, sie schafft die Chance auf Sicherung des Lebensunterhalts aus eigenen Kräften und trägt zur Sicherung des sozialen Friedens bei. Die Landeshauptstadt München unterstützt Geflüchtete bei ihrer Integration in Beruf und Arbeit aktiv mit freiwilligen Leistungen für Beratung und Qualifizierung.
Zahlen zu Geflüchteten in München	Zum Stichtag 31.12.2021 befanden sich 43.514 Personen mit Fluchthintergrund in München, davon sind 5.788 seit 2017 eingereist. 13 % sind zwischen 16 und 24 Jahre, 46 % zwischen 25 und 49 Jahre alt. Der Frauenteil beträgt insgesamt 37 %. 1.504 Personen haben eine Gestattung nach § 55 AsylG, 1.908 Personen eine Duldung nach § 60a AufenthG (vorübergehende Aussetzung der Abschiebung). Pandemiebedingt kam es auch im Jahr 2021 mit 773 Personen zu weniger Einreisen im Kontext Flucht und Asyl als im Jahr vor der Pandemie (945 in 2019). Gegenüber dem Vorjahr (629 in 2020) ²³ war damit jedoch ein leichter Anstieg zu registrieren. Zunehmend im Fokus sind neu zugewanderte Personen jenseits der Fluchtmigration oder privilegierter Migration, diese weisen z.T. ebenfalls einen hohen Unterstützungsbedarf auf.
Geflüchtete aus der Ukraine	Das laufende Jahr 2022 wird insbesondere durch die Einreise zahlreicher Geflüchteter aus der Ukraine bestimmt. Bis Mitte Mai 2022 waren rund 33.600 ukrainische Geflüchtete in München angekommen, 12.000 davon sind in München geblieben. Gerade die Unterstützung, Unterbringung, medizinische Versorgung, Betreuung bei allen Fragen der schulischen und beruflichen Integration stehen im Mittelpunkt der Bemühungen.
Handlungsfeld ‚Arbeit Ukraine‘	Im Zuge dessen konnten bestehende städtische Strukturen aus der Fluchtwelle 2015 /2016 reaktiviert werden und diverse Gremien und Arbeitskreise konnten zur Thematik Geflüchtete aus der Ukraine schnellstmöglich aktiv werden. Einer dieser gesamtstädtischen Arbeitskreise liegt in der Federführung des Referats für Arbeit und Wirtschaft und bringt alle Beteiligten Arbeitsmarktakteure wie die Agentur für Arbeit, das Jobcenter, die Kammern und weitere Referate mit dem Ziel der Arbeits- und Ausbildungsmarktintegration unter dem Handlungsfeld „Arbeit Ukraine“ zusammen.
Maßnahmen und Projekte zur Unterstützung Geflüchteter und Zugewanderter	In den letzten Jahren sind Auszubildende mit Flucht- und Migrationsgeschichte für Münchner Betriebe als potentielle Fachkräfte zunehmend wichtiger geworden. Um in der Ausbildung oder auch im Job nachhaltig bestehen zu können, benötigen Geflüchtete individuelle und zielgerichtete Unterstützung. Hier stellt das Sozialreferat, auch in Kooperation mit anderen Akteur*innen, zahlreiche Maßnahmen und Projekte zur Verfügung, von denen beispielhaft etwa das Integrationsberatungszentrum Sprache und Beruf genannt werden soll, das Geflüchtete und Zugewanderte auf ihrem Weg ins Arbeitsleben mit Beratung und Vermittlung in schulische Angebote, Deutschkurse und weiteren Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt. Insgesamt wurden in rund 50 vom Sozialreferat geförderten Projekten und Programmen im Jahr 2021 ca. 2.000 Maßnahmenplätze für Geflüchtete und Neuzugewanderte bereitgestellt.
Ausbau digitaler Angebote – die Integreat-App	Neben den kommunal finanzierten Beratungs- und Bildungsangeboten für Geflüchtete und neuzugewanderte Personen hat sich in 2021 – weiterhin mit hohen Zugriffszahlen ²⁴ – die Integreat-App als wichtiges Informationsformat in der Landeshauptstadt bewährt. Ziel der App ist es, Menschen willkommen zu heißen und Infor-

²³ Quelle: Ausländerzentralregister, Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

²⁴ Der Erfassungsmodus der Zugriffe auf die Integreat-App wurde im Jahr 2021 geändert, so dass keine kohärenten Zahlen vorliegen. Vergleichbare Zeiträume zeigen jedoch ähnlich hohe Abrufzahlen wie in 2020.

mationen mehrsprachig zugänglich zu machen. Die umfangreichen Inhalte zu allen wichtigen Alltags- und Integrationsthemen, sowie zu allen wichtigen Beratungs- und Anlaufstellen sind auf Arabisch, Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Kroatisch, Kurdisch und Rumänisch abrufbar und bieten auch Ehren- und Hauptamtlichen einen guten Überblick (<https://integreat.app/muenchen/de>).

Der durch die Corona-Pandemie bedingte Trend einer Verschlechterung von Ausbildungs- und Berufschancen von Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte setzte sich in 2021 fort. Auch für 2021 wird von der HWK und der IHK ein Rückgang der Ausbildungsabschlüsse mit jungen Menschen aus fluchtwahrscheinlichen Herkunftsregionen berichtet. Die IHK registrierte im Jahr 2021 in München einen Rückgang um -13 % (2020: -15,9 %), die HWK um -16 % (2020: -33 %). Insgesamt wurden bei IHK 262 (2020: 303), bei der HWK 212 (2020: 254, 2019: 364 – dies entspricht einem Rückgang um 41 % gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019) neue Ausbildungsverträge für junge Menschen aus fluchtwahrscheinlichen Herkunftsregionen im Jahr 2020 abgeschlossen. Durch den pandemiebedingten Wegfall vieler Praktikumsstellen und durch die Schließung vieler Betriebe im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes sind klassische Arbeitsbereiche für Geflüchtete und Neuzugewanderte weggebrochen. Die Kammern berichten, dass die fehlenden persönlichen Kontakte von Betrieben und Ausbildungsvermittler*innen zu den Jugendlichen zu weniger Ausbildungsaufnahmen führen. Weitere Anstrengungen von Seiten aller Arbeitsmarktakteur*innen wie auch von Seiten der Stadt werden erforderlich sein, um wieder an die Quoten der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten des Jahres 2019 anknüpfen zu können.

Corona-Krise verschlechtert Berufschancen von Geflüchteten

4.8 Erwerbstätigenprognose für München

Der Begriff 'Erwerbstätige' umfasst neben den SV-Beschäftigten auch Beamte, Selbständige, geringfügig Beschäftigte und mithelfende Familienangehörige. Während die SV-Beschäftigtenstatistik jährlich und aktuell veröffentlicht wird, erfolgt bei den Erwerbstätigen lediglich in mehrjährigem Abstand eine Schätzung durch den „Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.

Begriffliche Abgrenzung der Erwerbstätigkeit

Um die Entwicklung der Erwerbstätigkeit abzuschätzen und detailliertere Tendenzen in den einzelnen Branchen zu erkennen, gibt die Landeshauptstadt München alle fünf bis acht Jahre eine eigene Erwerbstätigenprognose in Auftrag. Aufgrund der coronabedingten Einbrüche und Verzerrungen bei der wirtschaftlichen Entwicklung und den damit verbundenen Verwerfungen auf dem Arbeitsmarkt wurde die Fortschreibung der Prognose ausgesetzt. Aktuell wird eine neue Prognose, auf Basis des Beschäftigtenjahres 2022 vorbereitet.

Erwerbstätigenprognose für München

Alternativ wird zur Abschätzung der aktuellen Entwicklung auf die Schätzungen des „Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zurück gegriffen. Die aktuelle Zahl der Erwerbstätigen liegt in München bei 1.147.800 (Stand 2020), im Vorjahr lag der Wert noch bei 1.151.400. Damit ist seit Jahren erstmals wieder ein Rückgang der Erwerbstätigen in München festzustellen, der allerdings mit -0,3% gering ausfällt und auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie im Jahr 2020 zurück zu führen ist. In der langfristigen Betrachtung ist die Erwerbstätigkeit in der Landeshauptstadt München mit einem Plus von 23,8 % von 2000 bis 2020 deutlich gewachsen. Ob der Münchner Arbeitsmarkt auf diesen langjährigen Wachstumspfad zurück kehren wird, ist aufgrund der weltwirtschaftlichen Unsicherheiten derzeit noch nicht abzuschätzen. Zu erwarten ist jedoch, dass die Entwicklung der Erwerbstätigen in den kommenden Jahre deutlich an Dynamik verlieren wird, sich aber weiter innerhalb der Schätzungen der aktuellen Erwerbstätigenprognose bewegt.

Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung

Tabelle 24 Vergleich Erwerbstätigenprognose (Trendszenario) mit Ergebnissen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung

(in Tsd.)	Erwerbstätige 2020 (AK Erwerbstätigenrechnung)	Erwerbstätigenprognose (Trendszenario)	
		2013 (Basisjahr)	2030 (Prognose)
Stadt München	1.147,8	1.027,2	1.207,8
Landkreis Dachau	63,9	55,3	66,9
Landkreis Ebersberg	59,6	52,6	62,4
Landkreis Erding/Freising	172,5	158,2	185,1
Landkreis Fürstenfeldbruck	79,9	73,7	75,0
Landkreis Landsberg a. Lech	56,7	52,4	52,4
Landkreis München	303,1	256,5	303,6
Landkreis Starnberg	73,5	64,2	70,8
Region München	1.957,0	1.739,9	2.024,2

Quelle: empirica AG, Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

5 Flächen, Mieten und Immobilien

5.1 Der Büroimmobilienmarkt

Die sieben größten Büroimmobilienmärkte in Deutschland (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, München und Stuttgart) wurden durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie besonders im Jahr 2020 hart getroffen, konnten sich aber 2021, v.a. in der zweiten Jahreshälfte, wieder deutlich erholen: Der Büroimmobilienumsatz in den Top-7-Märkten stieg im Jahr 2021 auf 3,1 Mio. m² an, was einem Zuwachs von 22 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Das Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019, das bei Büroflächenumsatz von 3,9 Mio. m² bei den Top-7 lag, wurde auch im Jahr 2021 nicht erreicht.

Büroflächenumsatz in Deutschland

Der Leerstand hat im Jahr 2021 kontinuierlich weiter zugenommen und lag im Jahresdurchschnitt der sieben größten Bürostandorte bei rund 4,3 Mio. m²; die Leerstandsquote stieg auf 4,6 % an. Zum Vergleich: 2020 lag die Leerstandsquote bei 3,5 % (3,3 Mio. m²), im Jahr 2019 sogar nur bei 2,9 % (2,7 Mio. m²).

Für das laufende Jahr 2022 bleibt die Einschätzung der Geschäftsentwicklung für die sieben größten Bürostandorte eher verhalten: Das Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019 wird beim Flächenumsatz nicht erreicht werden, wenngleich auch für 2022 eine moderat steigende Flächennachfrage prognostiziert wird. Gerade die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen in Folge des Ukraine-Kriegs und der noch anhaltenden Corona-Pandemie können die Entwicklungen beeinträchtigen.

Auch das Thema ‚Environment, Social, Governance‘ bzw. ESG-Nachhaltigkeitskriterien wird die Büroimmobilienmärkte zunehmend stärker beschäftigen. Aspekte der Nachhaltigkeit sowie die weitere Sensibilisierung hinsichtlich der CO₂-Neutralität seitens der Nutzer werden in Anmietungsprozessen eine stärkere Rolle spielen als zuvor. Wie sich dies genau auf die Entwicklung der Büroimmobilienmärkte auswirken wird, ist derzeit noch nicht prognostizierbar.

ESG-Kriterien

Auch auf dem Münchner Büromarkt lassen sich die coronabedingten Auswirkungen der letzten beiden Jahre deutlich ablesen: Der Büroflächenumsatz stieg zwar im Jahr 2021 um 17 % gegenüber dem Vorjahr auf 664.500 m² an. Das Ergebnis liegt aber rund 15 % unter dem Zehnjahresdurchschnitt des Münchner Büroimmobilienmarktes. Die schwächere Nachfrage spiegelt sich in den Leerstandszahlen wieder: Der Leerstand stieg im Jahr 2021 in München um rd. 268.000 m² auf 1,1 Mio. m² an und die Leerstandsquote liegt bei 4,7 %. Colliers International berichtet in seinem City Survey 2021/2022²⁵, dass insbesondere der IT-Sektor sowie das Verarbeitende Gewerbe die größten Umsatzanteile mit jeweils 15 % hatten. Den größten Einzelabschluss stellte das Neubauprojekt des Deutschen Patent- und Markenamtes nahe des Werksviertels dar.

Münchner Büroimmobilienmarkt

Entsprechend des Frühjahrsberichts des Gutachterausschusses für Grundstückswerte²⁶ ist auf dem Münchner Immobilienmarkt im Jahr 2021 die Vertragsanzahl um 10 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Umsatz lag mit 18,8 Mrd. Euro um 35 % über dem des Vorjahres. Sowohl bei Wohnimmobilien als bei Büro- und Ge-

Gutachterausschuss für Grundstückswerte

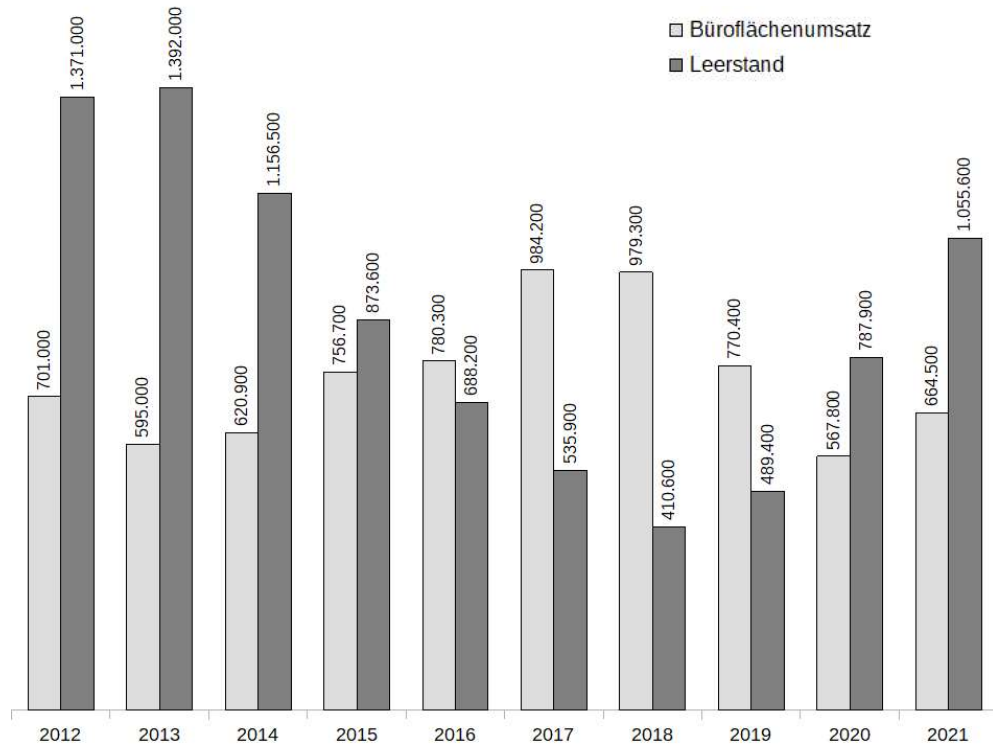
²⁵ Colliers International: City Survey 2021/2022, S. 53 ff.

²⁶ vgl. „Der Immobilienmarkt in München – Frühjahrsticker 2022“, herausgegeben vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Bereich der Landeshauptstadt München, München 2022

schäftshausimmobilien sind Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

Abbildung 21 Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München

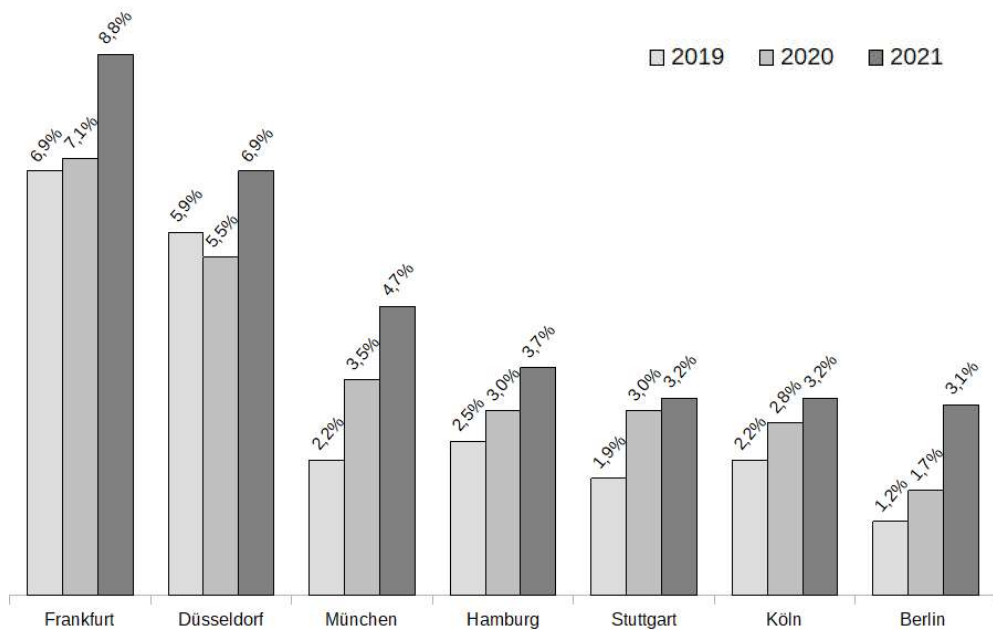
in m², Büroflächenumsatz (Vermietung und Eigennutzer)



Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2021/2022

Abbildung 22 Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich

Leerstand/Bestand



Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2021/2022

Der Büroflächenleerstand ist aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie in allen großen Immobilienstandorten im Jahr 2021 deutlich angestiegen. In München stieg die Leerstandsquote von 2,2 % im Jahr 2019 auf 4,7 % an, was einer Zunahme des Leerstandsvolumens in den letzten beiden Jahren um 115 % bzw. um mehr als 566.000 m² entspricht. Aber auch in den anderen Standorten ist ein teilweise deutlicher Anstieg des Leerstands abzulesen.

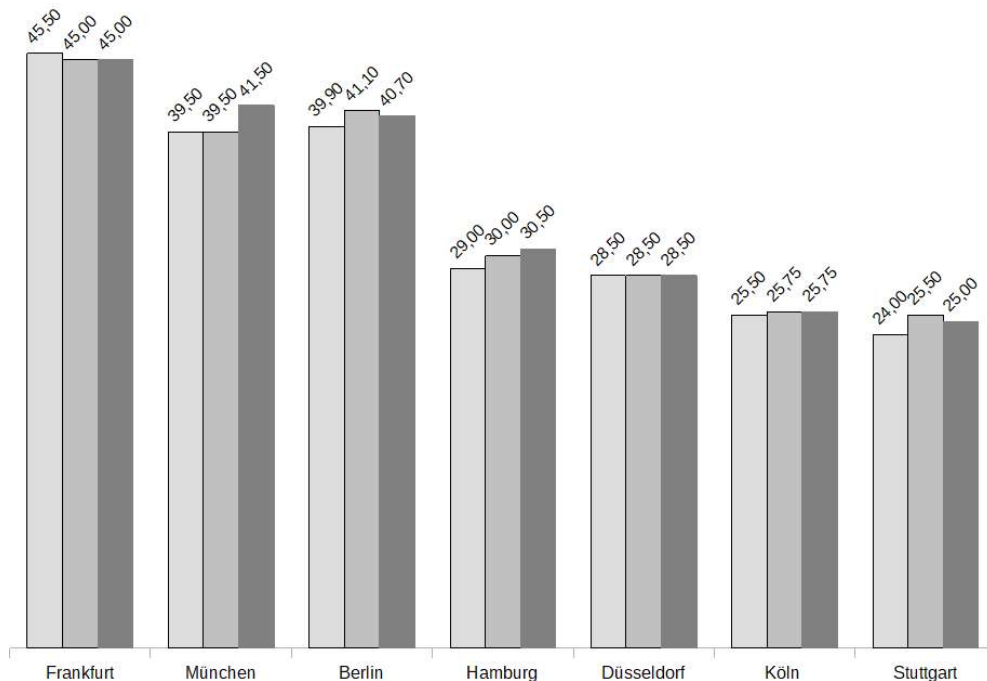
Entwicklung des Leerstandes

Die verhaltene Nachfrage nach Büroflächen, die sich in diesen Zahlen ausdrückt geht nach Brancheneinschätzung einerseits auf den sinkenden Flächenbedarf je Mitarbeiter*in aufgrund der seit zwei Jahren deutlich erhöhten Homeoffice-Quoten zurück und andererseits auf die verlangsamte konjunkturelle Entwicklung, die aufgrund des Ukraine-Krieges auch für das laufende Jahr 2022 nur schwer zu prognostizieren ist.

Diese Marktentwicklungen spiegeln sich jedoch nicht in einem Rückgang der Spitzenmieten wieder. Das Preisniveau hat sich – ausgenommen Frankfurt – in allen wichtigen Bürostandorten gegenüber dem Vor-Corona-Jahr erhöht. In München stieg der Spitzenmietsatz gegenüber 2020 sogar um 5 % auf 41,50 €/m² an. Entsprechend erhöhte sich in München auch die Durchschnittsmiete auf 23,5 €/m²; im Jahr 2019 lag sie noch bei einem Wert von 20,10 €/m².

Höchstmietpreise

Abbildung 23 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick
in Euro/m² und Monat



Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2021/2022

5.2 Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen

Im Berichtsjahr 2021 wurde kein Bebauungsplan, der planungsrechtliche Voraussetzungen für die Ausweisung von Gewerbe- und Dienstleistungsflächen - MK, GE, GI und SO (Gewerbe) - aufweist, zur Satzung gebracht.

Keine Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen in 2021

Insoweit sind die wirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven Münchens weiterhin durch einen Mangel an bedarfsgerechten Gewerbeflächen, insbesondere für das klassisch Produzierende Gewerbe, beeinträchtigt. Die Standortperspektiven für mittelständische Bestandsunternehmen aus den Bereichen Produktion, Verarbeiten des Gewerbe und Handwerk werden durch fehlende Entwicklungs- oder Verlagerungsoptionen gemindert.

Mangel an bedarfsgerechten Gewerbeflächen insbesondere für Produzierendes Gewerbe

Gewerbeflächenentwicklungsprogramm GEWI

Neben der vom Stadtrat beschlossenen Entwicklung und Ausweisung von zunächst 35 ha neuer Gewerbeflächen, insbesondere für das klassisch, produzierende Gewerbe in den nächsten Jahren, sind eine effizientere Nutzung von Bestandsgewerbegebieten, verdichtetes Bauen auch für klassische gewerbliche Nutzungen, die Fortführung des Gewerbehofprogramms sowie des Gewerbegebietsmanagements wichtige Bausteine des städtischen Gewerbeflächenentwicklungsprogramms (kurz: GEWI).

Fortsetzung Gewerbegebietsmanagement Neumarkter Straße und Perlach Süd sowie Neuaufnahme Steinhausen

Das Gewerbegebietsmanagement in der Neumarkter Str (seit 2017) und in Perlach Süd (seit 2019) wird auch in 2022 weitergeführt. Ebenfalls fortgesetzt wird das 2021 gestartete Gewerbegebietsmanagement im GE Steinhausen unter reger Teilnahme der Akteure vor Ort und der Politik.

Münchner Gewerbehofprogramm

Ein wichtiger und bedeutender Baustein der Gewerbeflächenentwicklung mit einer verdichteten gewerblichen Nutzung in München ist das Gewerbehofprogramm. Mit der Eröffnung des Gewerbehofs Nord im Herbst 2020 ist der neunte Gewerbehof in München ans Netz gegangen. In den städtischen Gewerbehöfen sind aktuell knapp 500 Betriebe auf über 105.000 m² Mietfläche angesiedelt. Der Stadtrat hat mit seiner Beschlussfassung im November 2020 den Neubau eines weiteren Gewerbehofs im neuen Stadtteil Freiham im Münchner Westen beschlossen, der ab 2024 gebaut und über weitere 10.000 m² Mietfläche verfügen wird. Die Zielsetzung ein flächendeckendes Netz von Gewerbehöfen im Stadtgebiet aufzubauen, wird hiermit weiter umgesetzt.

Stadtrat beschließt Fortschreibung des Gewerbehofprogramms

Um das Thema der verdichteten gewerblichen Nutzung weiteren Anschub zu geben und um die Planungen für weitere Gewerbehöfe voran zu bringen, hat der Stadtrat im Juli 2021 die Fortschreibung des Gewerbehofprogramms beschlossen, die weitere zehn potentielle Standorte für neue Gewerbehöfe im Stadtgebiet München aufzeigt. Neben des Neubaus eines Gewerbehofs in Freiham, ist der Neubau und die Erweiterung des Gewerbehofs Ostbahnhof im Werksviertel der nächste Baustein im Münchner Gewerbehofnetz.

Erhalt der gewerblichen Produktion in der Stadt – das ‚produktive Stadtquartier‘

Zur Entwicklung von Gewerbe- und Dienstleistungsflächen gehört auch das Ziel, gut funktionierende und intakte Gewerbeflächen zu erhalten und zukunftsfest zu machen. Für das Gewerbeband Frankfurter Ring und das Gewerbeband Steinhausen erarbeitet die Landeshauptstadt München aktuell einen Rahmenplan, wie die bestehenden gewerblichen Nutzungen zu einem modernen Gewerbebestandort weiterentwickelt werden können.

Unter dem Begriff „produktives Stadtquartier“ bekennt sich München weiter zum Erhalt der gewerblichen Produktion in der Stadt. Im Zuge des technologischen und ökonomischen Wandels entstehen derzeit neue Formen des Arbeitens, mit flexibleren und urbaneren Produktionsformen, mit ökologischen Herausforderungen und daraus resultierend veränderten Standortanforderungen und Flächenbedarfen. Anstelle einer pauschalen Nutzungstrennung soll eine integrierte Neuorientierung der funktionalen und räumlichen Organisation einer urbanen Produktion treten und die Nutzungsgemischte Stadt bzw. die Aufwertung von bislang untergenutzten gewerblichen Stadtquartieren ermöglichen. Das Konzept des produktiven Stadtquartiers ist ein Weg die knappe Flächenressource für Gewerbe in der Stadt effizienter zu nutzen. Es eröffnet die Möglichkeit neben der bislang strikten Trennung der gewerblichen Betriebsformen nach klassischem und höherwertigen Gewerbe, auch hybride Betriebsformen den Weg zu bereiten.

5.3 Der Wohnungsmarkt

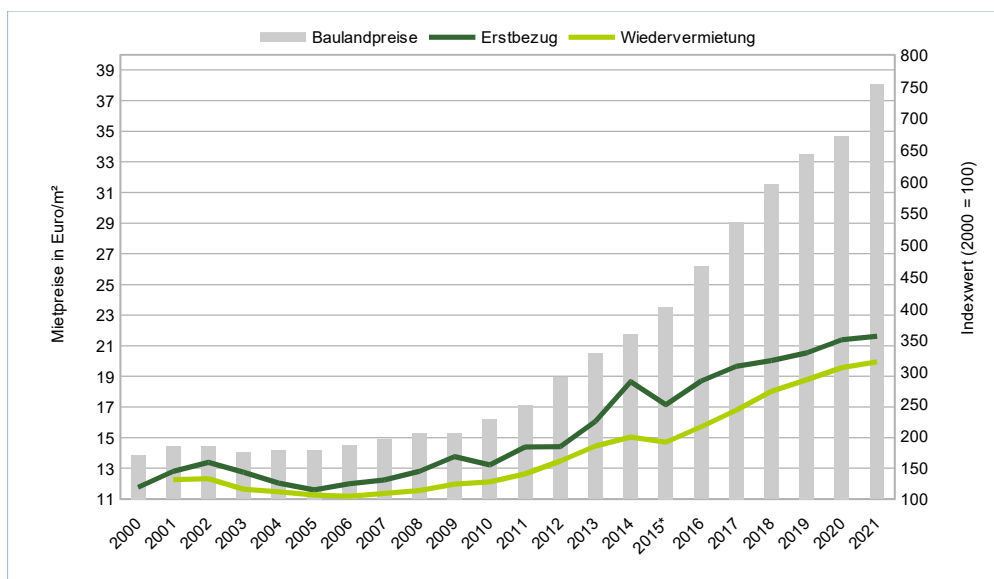
Preisanstieg auf Wohnungsmarkt hält an

Das Bevölkerungswachstum in der Landeshauptstadt München wird auch zukünftig anhalten. Bis zum Jahr 2040 wächst die Zahl der Einwohner*innen auf voraussichtlich 1,85 Mio. an. Aufgrund des nicht ausreichenden Angebots an Bauflächen und

Wohnungen und der nach wie vor sehr hohen Nachfrage, steigen die Preise auf dem Wohnungsmarkt weiterhin an. Dies betrifft sowohl die Grundstückspreise für Wohnbauland als auch die Erstbezugs- und Wiedervermietungen.

Abbildung 24 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München

*Der „Knick“ im Jahr 2015 ist auf eine Änderung der Datenquelle zurückzuführen und daher statistisch bedingt.



Quelle: Landeshauptstadt München, Gutachterausschuss, Wohnungsmarktbarometer

Das Wohnungsmarktbarometer des Referats für Stadtplanung Bauordnung wertet die Mietangebote in der Landeshauptstadt München aus. Bis 2020 wurden dabei die Mietannoncen von Immobilienscout24 verwendet, für 2021 hat sich die Datengrundlage des Wohnungsmarktbarometers geändert. 2021 wurden erstmals die vom Forschungsinstitut F+B bereitgestellten Daten ausgewertet.

Auch im Jahr 2021 konnte ein erneuter Anstieg der Erstbezugs- und Wiedervermietungen in der Landeshauptstadt München festgestellt werden. So lag die Erstbezugsmiete im Neubau im Jahr 2021 bei durchschnittlich 21,60 Euro/m² und die Wiedervermietungsrente bei 19,96 Euro/m².

Wohnungsmarktbarometer Planungsreferat: Erstbezugs- und Wiedervermietungen steigen weiter

Der Immobilienpreisindex der empirica AG weist für die Landeshauptstadt München für das erste Quartal 2022 vergleichsweise etwas geringere Neubaumieten in Höhe von 19,58 Euro/m² aus. Somit ist hier ein Anstieg von fast sechs Prozent im Vergleich zu 2021 zu verzeichnen. Bezogen auf alle Baualterklassen wurde laut empirica Immobilienpreisindex in der Landeshauptstadt München im 1. Quartal 2022 ein Mietniveau in Höhe von 17,77 Euro je Quadratmeter erreicht. Auch in der Region steigen die Mieten seit Jahren kontinuierlich an, wenngleich sie unterhalb des Niveaus der Landeshauptstadt bleiben.

Immobilienpreisindex von empirica

Tabelle 25 Wohnungsmieten im regionalen Vergleich

in Euro/m², jeweils 1. Quartal

	2018	2019	2020	2021	2022
München (Stadt)	15,75	16,42	16,30	16,95	17,77
München (Lkr.)	13,53	14,26	14,36	14,85	15,81
Starnberg	12,25	12,70	13,75	13,94	14,36
Fürstentfeldbruck	11,80	12,48	13,18	13,35	14,06
Dachau	11,30	12,56	13,14	12,96	13,46
Ebersberg	11,72	12,10	12,36	12,59	13,00

Quelle: empirica Immobilienpreisranking

„Wohnen in München VI“

Der Wohnungsbestand muss geschützt und der Neubau, insbesondere auch der geförderte Wohnungsbau, weiter angekurbelt werden. Gebündelt werden die vielfältigen Aktivitäten der kommunalen Wohnungspolitik im wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München“, das seit über 30 Jahren fortgeschrieben wird. Seit dem Jahr 2017 gilt die sechste Auflage des Programms, „Wohnen in München VI“. Es ist das größte deutsche kommunale Wohnungsbauprogramm. Derzeit laufen bereits die Vorbereitungen für „Wohnen in München VII“, das ab 2023 gelten wird.

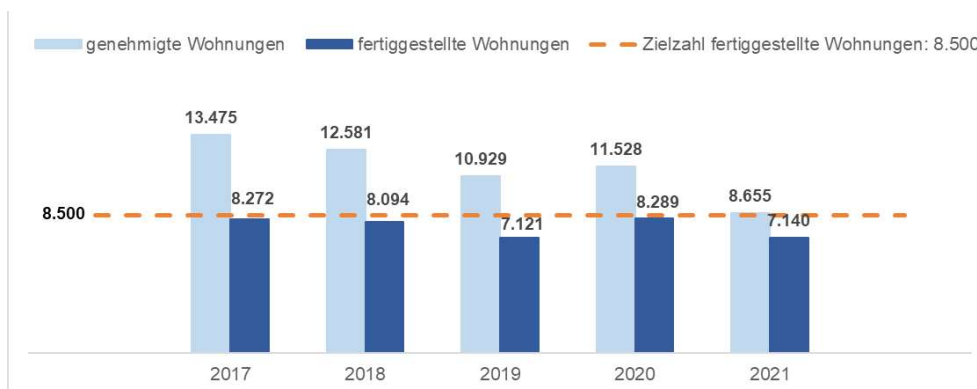
Erteilte Baugenehmigungen

Im Jahr 2021 wurden insgesamt Baugenehmigungen für mehr als 8.600 Wohneinheiten erteilt. Diese Zahl stellt in der langjährigen Betrachtung der letzten 35 Jahre den sechstbesten Wert dar. Im Vergleich mit den noch höheren Werten der unmittelbar vorhergehenden Jahre ist dies zwar ein geringerer Wert; eine grundsätzliche Trendwende ist aufgrund eines anhaltend hohen Eingangs an Anträgen derzeit jedoch nicht absehbar.

Fertiggestellte Wohnungen

Die Fertigstellungszahlen beliefen sich auf über 7.100 Wohneinheiten. Wie die Abbildung 25 zeigt, wurde die ambitionierte Zielzahl von 8.500 fertiggestellten Wohnungen pro Jahr über die letzten fünf Jahre nie vollständig erreicht. Der Wohnungsmarkt zeigt sich in der Landeshauptstadt München, aber auch im Umland, nach wie vor als stark angespannt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Preissteigerungen ohne die hohen Neubauraten und insbesondere den Neubau von geförderten Wohnungen sowie den langjährigen und intensiven Einsatz des städtischen Instrumentariums zur Schaffung und zum Erhalt bezahlbaren Wohnraums noch höher ausgefallen wären.

Abbildung 25 Genehmigte und fertiggestellte Wohnungen in München



Quelle: Statistisches Amt der Stadt München

Engpässe auf dem Wohnungsmarkt erfordern neue Lösungswege

Da die herausfordernde Aufgabe, die Bevölkerung auch in Zukunft mit bezahlbarem Wohnraum versorgen zu können, nicht im Alleingang gelöst werden kann, ist die Kooperation der Landeshauptstadt München mit den anderen Akteuren auf dem Wohnungsmarkt, wie den städtischen Wohnungsbaugesellschaften, den Genossenschaften und den freien Wohnungsbauunternehmen, wichtiger denn je. Ebenso muss die Zusammenarbeit über die Stadtgrenzen hinaus mit den Kommunen im Münchner Umland auch in Zukunft eine noch größere Rolle spielen.

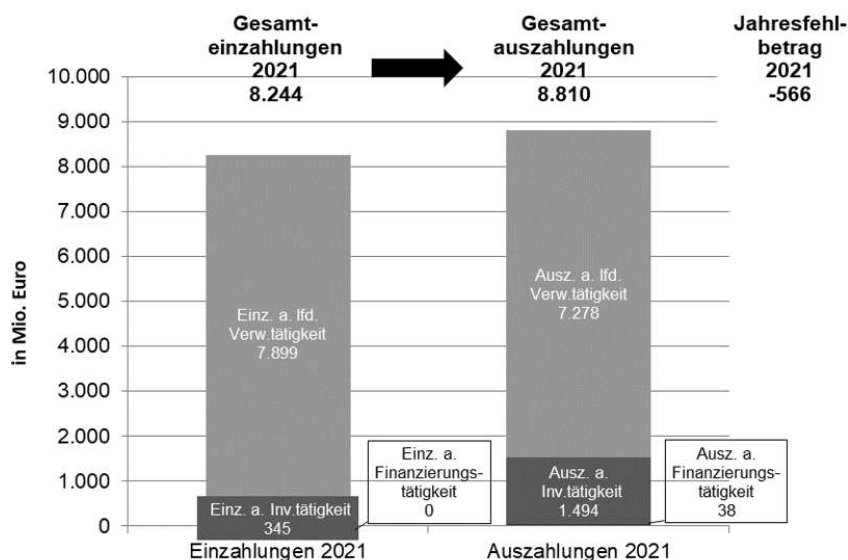
6 Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München

Die Stadt München ist, was den Haushalt 2021 angeht, besser als erwartet durch die Krise gekommen. Die städtischen Finanzen profitierten auch von den vom Stadtrat frühzeitig beschlossenen Konsolidierungsmaßnahmen zur Haushaltssicherung. Trotzdem hat die Pandemie an den finanziellen Reserven des städtischen Haushalt gezehrt und die aktuellen, mit großer Unsicherheit behafteten Prognosen stimmen wenig optimistisch. Die überaus positive Entwicklung der Gewerbesteuer 2021 reduzierte das Haushaltsdefizit deutlich, darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Haushaltssituation angespannt ist und angesichts der geplanten Investitionen auch bleiben wird.

Haushaltssituation bleibt angespannt

Abbildung 26 Stadthaushalt München 2021, Stand Haushaltsplan

Einzahlungen und Auszahlungen in Mio. Euro



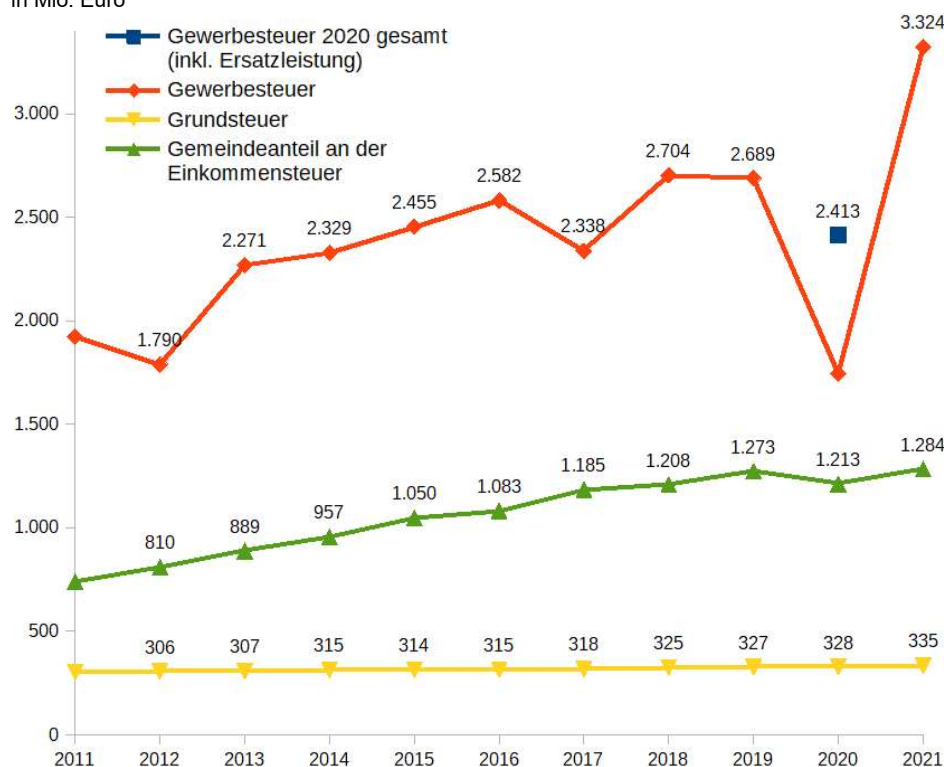
Quelle: Stadtkämmerei

Die Planungen für das laufende Jahr 2022 (Stand Mai 2022) gehen im Bereich der laufender Verwaltungstätigkeit mit 7,7 Mrd. Euro von niedrigeren Gesamteinzahlungen als im Vorjahr (7,9 Mrd. Euro) aus. Die Gewerbesteuer bleibt die Haupteinnahmequelle, für 2022 liegen die Erwartungen bei 2,8 Mrd. Euro. Das Vorjahr verzeichnete Gewerbesteuer-Rekordeinnahmen, aus Nachzahlungen und soliden Vorauszahlungen in Höhe von 3,3 Mrd. Euro. Die geplanten Einnahmen aus der Einkommensteuer liegen mit 1,31 Mrd. Euro etwa gleich hoch wie die Einzahlungen im Vorjahr (1,28 Mrd. Euro).

Planungen für das Haushaltsjahr 2022

Abbildung 27 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer

2011 – 2020: RERG/JERG, 2021: vorl. JERG
in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Zwei große Ausgabenbereiche

Die finanziellen Ressourcen einer Kommune fließen grundsätzlich in zwei große Bereiche. Einerseits in die Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit (u.a. für Personal- und Sachkosten, Mieten, Zuschüsse, Sozialleistungen) und andererseits in Investitionen in die Infrastruktur der Stadt – also beispielsweise in neue Schulgebäude oder Kinderbetreuungseinrichtungen und Verkehrswege.

Auszahlungen 2021

Im Jahr 2021 betragen die Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit knapp 7,3 Mrd. Euro. Neben Personal- und Personalnebenkosten (2,4 Mrd. Euro) sind die Transferleistungen mit 3,1 Mrd. Euro sowie die Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen und sonstige Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit mit 1,7 Mrd. Euro die wesentlichsten Positionen.

Geplante Auszahlungen 2022

Für das Jahr 2022 wird mit Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 7,5 Mrd. Euro gerechnet, die damit 3,5 % über dem Ergebnis des Vorjahres (7,3 Mrd. Euro) liegen. Die Budgets mit dem größten Finanzvolumen haben das Referat für Bildung und Sport (1,84 Mrd. Euro), das Sozialreferat (1,51 Mrd. Euro) sowie das Baureferat (498 Mio. Euro).

Fehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit für 2022 erwartet

Aus der Differenz von konsumtiven Einzahlungen und Auszahlungen errechnet sich im Finanzhaushalt der Überschuss bzw. Fehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit. Trotz der negativen finanziellen Folgen der Corona-Pandemie konnte, aufgrund der hohen Gewerbesteuereinnahmen im Jahr 2021, ein Überschuss von 620 Mio. Euro erwirtschaftet werden (Vorläufiger Stand: Jahresabschluss April 2022). Im Jahr 2022 liegt der geplante Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit knapp 133 Mio. Euro.

Jahresfehlbetrag 2022

Betrachtet man die Investitionstätigkeit, so wird für das Jahr 2022 ein negativer Saldo in Höhe von knapp 1,6 Mrd. Euro erwartet, da mit Auszahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von 1,92 Mrd. Euro und Einzahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von 355 Mio. Euro geplant wird. Aufgrund des niedrigen Saldos aus laufen-

der Verwaltungstätigkeit in Höhe von 133 Mio. Euro kann der Negativsaldo aus Investitionstätigkeit nicht ausgeglichen werden. Es ergibt sich daher ein geplanter Jahresfehlbetrag von über 1,4 Mrd. Euro. Der geplante Saldo aus Finanzierungstätigkeit beträgt 1,1 Mrd. €, da das Defizit nur mit erheblichen Kreditaufnahmen finanziert werden kann.

Bei einem Blick in die vorläufige Ergebnisrechnung 2021 und auf die Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen ergibt sich ein Saldo von 251 Mio. Euro (Stand: Jahresabschluss Mai 2022). Während der Finanzhaushalt die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen aufweist, enthält der Ergebnishaushalt daneben auch die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen (beispielsweise die Abschreibungen und Rückstellungen für Pensionen und Beihilfe) und gibt damit Auskunft über das Ressourcenaufkommen und den Ressourcenverbrauch im Haushaltsjahr.

Ergebnishaushalt 2021

Seit dem Haushalt 2009 erstellt die Stadt München den Haushalt nicht mehr nach dem in vielen öffentlichen Verwaltungen noch angewandten kameralen System, sondern hat auf das kaufmännisch doppische Rechnungswesen umgestellt und erstellt auch eine jährlich fortgeschriebene Bilanz. Die Bilanzdaten geben auf der einen Seite Auskunft über das Vermögen der Stadt (Aktiva) mit den verschiedenen Vermögensarten sowie auf der anderen Seite Auskunft über Eigenkapital, Verbindlichkeiten und Rückstellungen (Passiva).

Gesamtbilanz

Tabelle 26 Gesamtbilanz zum 31. Dezember 2021

Aktiva		Passiva	
Anlagevermögen	25,5 Mrd. €	Eigenkapital	13,5 Mrd. €
Umlaufvermögen	0,9 Mrd. €	Sonderposten	3,2 Mrd. €
		Rückstellungen	7,1 Mrd. €
		Verbindlichkeiten	2,7 Mrd. €
Rechnungsabgrenzungsposten	0,2 Mrd. €	Rechnungsabgrenzungsposten	0,1 Mrd. €
Unselbständige Stiftungen	0,4 Mrd. €	Unselbständige Stiftungen	0,4 Mrd. €
Summe Aktiva	27,0 Mrd. €	Summe Passiva	27,0 Mrd. €

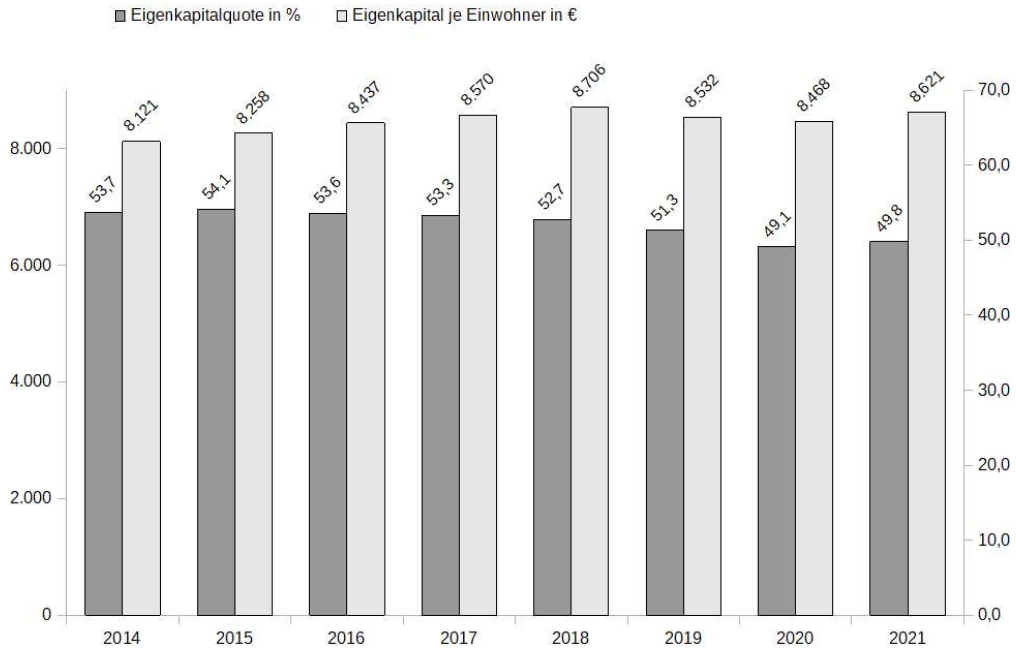
Quelle: Stadtkämmerei

Eine Schlüsselposition in der Bilanz ist das Eigenkapital. In der Doppik versteht man darunter die Differenz zwischen dem Vermögen und den Schulden (Verbindlichkeiten und Rückstellungen) unter der Einbeziehung der Sonderposten. Jahresüberschüsse erhöhen und Jahresfehlbeträge mindern das Eigenkapital. Das Eigenkapital des vorläufigen Jahresabschlusses 2021 der Stadt München beträgt zum 31. Dezember 2021 13,5 Mrd. Euro (Jahresabschluss 2020: 13,2 Mrd. Euro). Die Eigenkapitalquote (vgl. Abbildung 28) zeigt darüber hinaus an, in welchem Umfang das Vermögen der Kommune durch Eigenkapital finanziert ist. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto unabhängiger ist die Kommune von externen Kapitalgebern. Die Stadt München verfügt über eine komfortable Eigenkapitalquote, die zum 31. Dezember 2021 bei rund 49,8 % (Vorjahr: 49,1 %) liegt. Das durchschnittliche Eigenkapital pro Einwohner beträgt 8.621 Euro (Vorjahr: 8.468 Euro).

Eigenkapital

Abbildung 28 Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital

jeweils zum 31.12., Quoten je Einwohner



Quelle: Stadtkämmerei

Der Stadtrat hat mit dem Mehrjahresinvestitionsprogramm (MIP) 2021 – 2025 ein Investitionsvolumen in Höhe von 9,52 Mrd. Euro beschlossen. Im Jahr 2021 ist das Investitionsvolumen auf 1,55 Mrd. Euro leicht gesunken und im Jahr 2022 sind derzeit 1,9 Mrd. Euro eingeplant. Die Investitionsschwerpunkte im Programmzeitraum 2021 - 2025 stellen sich wie folgt dar:

Abbildung 29 Investitionsschwerpunkte in München 2021 – 2025



Quelle: Stadtkämmerei

Investitionsschwerpunkte der Stadt 2022

Auch 2022 bilden die Bereiche Kinderbetreuung und Bildung (793 Mio. Euro), die Stärkung des Wohnungsbaus (232 Mio. Euro), der Ausbau einer modernen Verkehrsinfrastruktur (231 Mio. Euro) sowie der Klimaschutz (73 Mio. Euro) die großen Investitionsschwerpunkte. Im Städtevergleich der kommunalen Investitionen nimmt München damit weiterhin einen Spitzenplatz ein.

2020 erstmals wieder Schuldenaufnahme Münchens

Die in den letzten Jahren außerordentlich positive Einnahmesituation wurde genutzt, um den Schuldenstand deutlich und kontinuierlich zu verringern. Seit 2006 bis einschließlich 2019 konnte die Landeshauptstadt München sämtliche investiven Maßnahmen ohne Nettoneuaufnahme von Krediten finanzieren. Als Nettoneuverschuldung bezeichnet man den Saldo aus Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung. Im Jahr 2020 wurde aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einnahmeausfällen sowie gleichzeitigen Mehraufwendungen eine Nettoneuverschuldung in Höhe von 908 Mio. Euro notwendig. Dieser Trend hat sich in 2021 entgegen der ursprünglichen Planungen nicht fortgesetzt. Wegen deutlich höher als

erwarteten Steuereinnahmen konnte in 2021 auf eine Neukreditaufnahme aus der genehmigten Kreditemächtigung in Höhe von 1,2 Mrd. Euro verzichtet werden, womit der Schuldenstand im Hoheitshaushalt unter Berücksichtigung der ordentlichen Tilgung zum 31.12.2021 1.507 Mio. Euro betrug. Damit sank die Pro-Kopf-Verschuldung auf ca. 965 Euro. Im Finanzplanungszeitraum wird aber wieder mit einem deutlichen Anstieg der Verschuldung aufgrund sehr hoher Investitionsausgaben gerechnet. Mit Stichtag 31. Dezember 2021 lagen darüber hinaus erneut keine Verpflichtungen aus Kassenkrediten vor. Dieses Instrument wurde nur unterjährig zur Überbrückung von kurzfristigen Liquiditätsengpässen genutzt. Dieses Ziel gilt es auch für die Zukunft konsequent zu verfolgen.

Tabelle 27 Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt

2012 – 2019: IST-Schuldenstand, 2020: vorl. JERG, 2021: Haushaltsplan
in Mio. Euro

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Ist-Schulden zum Jahresende	1.361	967	907	815	766	724	680	636	1.545	1.507
Veränderung ggü. Vorjahr	-312	-394	-60	-90	-49	-42	-44	-44	989	-38
Zinsen	74	82	36	34	29	26	22	20	16	14

Quelle: Stadtkämmerei

München hat seine Vermögenswerte behalten und unterhält 26 direkte Beteiligungen und Eigenbetriebe und diverse Minderheitsbeteiligungen (Stand Jahresabschluss 2020). In der Bilanz der Stadt steht ein solides Vermögen, d.h. den Schulden stehen hohe Investitionen in Vermögenswerten gegenüber. Deren Erhalt hat den Effekt, sich als Kommune nicht durch den Verkauf von Beteiligungen der Möglichkeit politischer Einflussnahme und Steuerung zu wichtigen Aufgabenfeldern gerade im Bereich der Daseinsvorsorge zu berauben. U.a. ist sowohl im Bereich der Stadtwerke München GmbH, der Kliniken wie auch der kommunalen Wohnungsbaugesellschaften das finanzielle Engagement in München unverändert sehr hoch. Dies war sicherlich auf der einen Seite der positiven Einnahmeentwicklung der letzten Jahre zu verdanken, ist aber auch Ergebnis einer überlegten Finanzpolitik im Hinblick auf eine beständige Haushaltskonsolidierung und einen konsequenten Schuldenabbau in den Vorjahren.

München behält Vermögenswerte

7 Infrastruktur als Standortfaktor

Infrastruktur als Standortfaktor

Die Infrastrukturausstattung eines Wirtschaftsstandortes ist ein maßgeblicher Faktor für seine Attraktivität. Sie ist für Unternehmen ein entscheidendes Kriterium für die Wahl des Firmenstandortes. Die Corona-Pandemie führt jedoch zu massiven Beeinträchtigungen und Geschäftsausfällen in den zentralen Infrastruktureinrichtungen wie Messe und Flughafen.

7.1 Flughafen München

Coronabedingt massive Geschäftseinbrüche in 2020 und 2021

Die Entwicklung des Luftverkehrs ist weiterhin massiv durch die Corona-Pandemie geprägt, die weltweit einen beispiellosen Einbruch der Verkehrszahlen zur Folge hatte. Zeigte sich noch bis Ende Februar 2020 ein weitgehend ausgeglichenes Ergebnis, brach die Verkehrsleistung ab März 2020 dramatisch ein. Der Münchner Flughafen war hierbei als Hub, der auf Langstreckenverbindungen angewiesen ist, überproportional betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr ist zwar 2021 bei den Flugbewegungen wieder ein Anstieg von 4,3 % auf 153.097 Starts und Landungen und bei den Passagierzahlen von 12,4 % auf 12,5 Mio. zu verzeichnen. Dennoch liegen diese Zahlen weiterhin deutlich unter dem Ist von 2019 (-63,3 % bei den Bewegungen und -73,9 % bei den Passagieren).

Passagieraufkommen

In Bezug auf das Passagieraufkommen lag der Münchner Flughafen 2021 beim Passagieraufkommen an 16. Stelle in Europa. Flughäfen in der Türkei und der Russischen Föderation waren nicht so stark von der Corona-Pandemie betroffen, wie u.a. die Flughäfen in Großbritannien und Deutschland, was zu Verwerfungen in der Reihung führte. Nach einem pandemiebedingt schlechten 1. Halbjahr 2021 setzte jedoch im 3. Quartal wieder eine deutliche Erholung des Luftverkehrs ein, von der v.a. die Hubflughäfen profitierten. Europas ehemals größter Flughafen – London Heathrow – erreichte Platz 10; der Flughafen Frankfurt lag auf Platz 7.

Fluggastzahlen

Mit rd. 1,2 Mio. Fluggästen, einem Minus von 31,1 % gegenüber 2020, war im Interkontinentalverkehr der größte Rückgang zu verzeichnen, bei den Inlandsflügen ergab sich mit rd. 2,3 Mio. Passagieren ein Minus von 10,6 %. Lediglich im Kontinentalverkehr erhöhten sich die Passagierzahlen um 31,5 % auf 9,0 Mio. Die Auslastung der Flugzeuge lag mit 65,2 % um 5,6 Prozentpunkte über dem Vorjahr, jedoch weiterhin um 12 Prozentpunkte unter dem Jahr 2019. Im Durchschnitt wurden 2021 148 Sitzplätze pro Flug angeboten.

Geschäftsentwicklung im Jahr 2021

Zu Jahresbeginn 2021 war vor allem das innerdeutsche Segment, das nur geringen Reiserestriktionen unterworfen war, Treiber der Verkehrsentwicklung. Mit Beginn des Sommerflugplans im März verzeichnete dann der Kontinentalverkehr die beste Performance. Am schlechtesten liefen die Interkontinentalflüge, da dieser Markt am stärksten von den Reisebeschränkungen betroffen war. Aber auch hier ist ein verstärkter Verkehrsaufbau durch die Fluggesellschaften zu verzeichnen. Insbesondere die Einreisemöglichkeiten für geimpfte Europäer*innen in die USA ab November 2021 erhöhten die Nachfrage in diesem Segment deutlich und stärkten den Umsteigerverkehr.

Cargoaufkommen

Das Cargoaufkommen am Flughafen München (Luftfracht- und Luftpostumschlag) lag im Jahr 2021 mit 173.307 Tonnen um 14,8 % über dem Vorjahresniveau.

Bedingt durch Verluste der Beiladefracht und Luftpost im Langstreckenverkehr ist allerdings im Vergleich zu 2019 weiterhin ein Rückgang von -50,5 % zu verzeichnen.

Der Flughafen München wurde im letzten Jahr bei der jährlichen, weltweiten Passagierbefragung des Londoner Luftfahrtforschungsinstituts „Skytrax“ zum 14. Mal (innerhalb von 16 Jahren) zum besten Flughafen Europas gekürt und erreichte im weltweiten Vergleich einen sechsten Platz. Vor dem Flughafen München sind lediglich fünf asiatische Flughäfen platziert.

München – Auszeichnung als bester Flughafen Europas

7.2 Messe München

Mit Grund zur Zuversicht dank eines starken Messeherbstes 2021 schloss die Messe München das zweite Jahr im Zeichen der Corona-Pandemie ab. Das Münchner Messegeschäft läuft seit dem Neustart mit der IAA MOBILITY im September 2021 wieder in Präsenz, wenn auch unter pandemiebedingten Limitierungen. Trotz aller Herausforderungen hat die Messe München fünf eigene Präsenzveranstaltungen und Kooperationen in München stattfinden lassen können, mit rund 6.800 Aussteller*innen und 630.000 Besucher*innen. Zudem gab es 17 eigene Online-Veranstaltungen am Heimatmarkt, hinzu kommen in München 82 Gastveranstaltungen (davon zwei digitale Veranstaltungen).

Messe und Corona-Krise

Die erprobte Umsetzung von Schutz- und Hygienekonzepten zum Wohle der Gesundheit aller Beteiligten gibt den Kunden der über 49 Messen im Veranstaltungsjahr 2022 Planungssicherheit. Die Messe München blickt daher optimistisch auf das neue Super-Event-Jahr 2022, mit internationalen Großveranstaltungen ab April sowie drei großen Open-Air-Konzerten im Sommer.

Ausblick 2022

7.3 Stadtwerke München

Die Stadtwerke München (SWM) sind das kommunale Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der Landeshauptstadt München und der Region. Alleinige Eigentümerin der SWM ist die Landeshauptstadt München. Dabei zählen die SWM über 10.000 Mitarbeiter*innen und sind damit eine der größten Arbeitgeberinnen Münchens.

Kommunales Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen

Die Stadtwerke München stehen für eine sichere und Ressourcen schonende Versorgung. Zu den Leistungen gehören zusätzlich zur Energieerzeugung und Wassergewinnung das Netzmanagement, die Verteilung und der Vertrieb. Die Verkehrstochter MVG (Münchner Verkehrsgesellschaft) ist verantwortlich für U-Bahn, Bus und Tram und damit neben der S-Bahn der wesentliche Pfeiler im Münchner öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Darüber hinaus betreiben die Stadtwerke mit 18 Hallen- und Freibädern eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands. Mit ihren Produkten, Dienstleistungen und zukunftsweisenden Infrastrukturmaßnahmen, wie beispielsweise dem Glasfaser-Netzausbau oder dem Fernwärmeausbau, tragen die SWM einen wichtigen Teil zur kommunalen Daseinsvorsorge und somit zur Wirtschaftskraft und zur Lebensqualität in München und der Region bei. Darüber hinaus sind die Stadtwerke München einer der wesentlichen Treiber für die Entwicklung der Landeshauptstadt München hin zu einer Smart City. Die zuverlässige, nachhaltige und kostengünstige Versorgung mit Energie, Wasser, Mobilität und Telekommunikation wird zunehmend ergänzt durch den Bau leistungsfähiger Datennetze, die die Basis für die Digitalisierung der Stadt München darstellen. Mit Smart Meter und einem flächendeckenden Glasfasernetz sowie dem Aufbau eines Long-Range Funknetzes wird der Weg für das Internet der Dinge geebnet. Mit M-Login als zentralem Zugangspunkt für alle Dienstleistungen der SWM, erhalten Münchner Bürger*innen sowie die Gäste der Landeshauptstadt München Zugang zu allen Webportalen und Apps der MVG, z.B. MVG-Fahrinfo, MVG More, Han-

Leistungen

dyParken, MVG-Rad oder MVG Isar-Tiger. Über M-Login können alle Daten flexibel und transparent verwaltet werden.

SWM in Zahlen

Die Corona-Pandemie hat die SWM wirtschaftlich hart getroffen: Im ÖPNV sind die Fahrgastzahlen stark zurückgegangen. Die M-Bäder waren den größten Teil des Jahres geschlossen oder nur unter starken Einschränkungen geöffnet. Die Energiepreise fielen noch in 2020. Seitdem macht sich ein deutlicher Preisanstieg bei der Energie bemerkbar, der im Jahr 2021 durch steigender Energienachfrage von Seiten der Industrie bei sinkender Erdgasproduktion begründet war. Mit dem Angriffskrieg gegen die Ukraine hat sich die Situation auf den Energiemärkten nochmals deutlich verschärft mit unmittelbaren Auswirkungen auf die Energiepreise. Der Stadtwerke München Konzern hat 2021 bei einer Bilanzsumme von rd. 12 Mrd. Euro Umsatzerlöse von rd. 8,2 Mrd. Euro erzielt. Die SWM setzten im Jahr 2021 34.365 Gigawattstunden (GWh) Strom, 4.744 GWh Fernwärme, 146.584 GWh Gas und 96 Mio. m³ Wasser ab.

Coronabedingte Rückgänge auch bei den Bädern

Die Bäder der Stadtwerke München hatten im Wirtschaftsjahr 2021 aufgrund der Corona-Pandemie nur rund 1,5 Mio. Badegäste gegenüber 4 Mio. Badegäste im Normaljahr 2019; hier liegt der Einbruch gegenüber 2019 (wie auch in 2020) bei rund 60 %.

„Ausbauoffensive Erneuerbare Energien“

Die Stadtwerke München verfolgen seit Jahren die „Ausbauoffensive Erneuerbare Energien“. Bis 2025 rechnen die SWM insgesamt mit einem Investitionsvolumen von rund 9 Mrd. Euro. Dabei soll soviel Ökostrom in eigenen Anlagen produziert werden, dass damit der private und gewerbliche Verbrauch in München – das sind immerhin rund 7,5 Mrd. Kilowattstunden pro Jahr – gedeckt werden könnte. Die Stadtwerke engagieren sich dabei lokal, regional und in den Regionen Europas, in denen die entsprechenden Potenziale vorhanden sind.

8 Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München – Fazit und Ausblick

Stand zum Jahresbeginn 2022 noch die Erwartung einer raschen wirtschaftlichen Erholung im Raum, so mussten diesen Prognosen mit dem Beginn des Angriffskriegs gegen die Ukraine schnell wieder revidiert werden. Mit dem Ausbruch des Kriegs und den damit einher gehenden Wirtschaftssanktionen sowie den daraus resultierenden Folgeeffekten hat sich eine ökonomisch sehr unsichere Situation etabliert: Die laufende Nach-unten Korrektur der gesamtwirtschaftlichen Prognosen von Seiten der Gutachterausschüsse und namhafter Wirtschaftsforschungsinstitute ist Ausdruck dessen.

Die ökonomischen Auswirkungen der Corona-Pandemie haben sich gesamtwirtschaftlich betrachtet im Jahresverlauf 2021 deutlich verringert. Dabei zeigte sich, dass die pandemiebedingten Einschränkungen die Geschäftstätigkeit einiger Branchen hart trifft. Dazu zählen das Gastgewerbe, also Hotellerie und Gastronomie, der Kultur- und Kreativbereich, bestimmte Bereiche des stationären Einzelhandels sowie die großen Infrastruktureinrichtungen Messe München oder Flughafen München. Diese Branchen und Einrichtungen werden sicher noch einige Zeit brauchen, um wieder das Vor-Corona-Niveau zu erreichen.

Besonders deutlich wurde während der Corona-Krise, welche Chancen und Möglichkeiten mit der Digitalisierung verbunden sind. Digitale Tools, anfangs als schnelle Lösung eingesetzt um in der Wirtschaft, in der Arbeitswelt, an den Schulen und Hochschulen und im privaten Umfeld pandemiebedingt neue Wege zu gehen, haben sich mittlerweile im beruflichen, schulischen und gesellschaftlichen Alltag wie selbstverständlich etabliert und sind auch nicht mehr wegzudenken.

Die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt München verfolgte schon vor der Corona-Pandemie die Ziele, Unternehmen in ihrer Digitalisierung zu unterstützen und den Digitalstandort München voranzubringen. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen benötigen Unterstützung, um sich nachhaltig digital fit für die Zukunft zu machen. Um diese Ziele zu erreichen ist es notwendig, sowohl die erforderliche Infrastruktur stadtweit zur Verfügung zu stellen sowie Unternehmen zu befähigen ihre Geschäftsprozesse zu digitalisieren und darüber hinaus auch neue, digitale Geschäftsmodelle zu entwickeln. Hier hat die Wirtschaftsförderung ihr Engagement gemeinsam mit geeigneten Partnern weiter verstärkt und wird es auch zukünftig noch ausbauen.

Münchens Stärke als Digital- und Innovationsstandort, die über die letzten Jahre immer mehr ausgebaut wurde, ist zu einem wichtigen Standortfaktor und Standortvorteil geworden: Neue Technologien wie beispielsweise Künstliche Intelligenz und Blockchain werden hier von einem aktiven Innovations-Ökosystem voran getrieben. Dieses Potenzial muss weiter verstärkt werden und kann für andere sehr wichtige Bereiche wie den Klimaschutz genutzt werden.

Darüber hinaus bleibt es notwendig, dass München seinen seit vielen Jahren erfolgreich verfolgten Kurs bei der städtischen Wirtschaftspolitik fortsetzt: Auch zukünftig muss das Produzierende Gewerbe seinen Platz in der Münchner Wirtschaft behaupten. Dass im Produzierenden Gewerbe nicht nur Wertschöpfung, sondern auch zusätzliche Arbeitsplätze entstehen können, zeigen die vergangenen Jahre. Eine ausreichende produktive Basis begünstigt aber auch die Entwicklung eines unternehmensnahen Dienstleistungssektors vor allem im Bereich angewandter Forschung und Entwicklung. Aus diesen Gründen sind auch weiterhin alle An-

strengungen von Seiten der Landeshauptstadt nötig, um das Produzierende Gewerbe besonders zu unterstützen und am Standort zu halten. Es gilt auch weiterhin an der ‚Münchner Mischung‘ festzuhalten, sie sorgt für Diversifikation, Flexibilität und Innovationsfähigkeit am Standort und sichert damit Münchens Stabilität gerade in Krisenzeiten.

Die Impulse zur Digitalisierung der Wirtschaft gehen vom Informations- und Kommunikationssektor aus. Doch mittlerweile ist die Digitalisierung in allen Wirtschaftszweigen zu finden; insbesondere im Automotivsektor, bei den Finanzdienstleistungen und bei den Medien. Die Digitalisierung schafft neue Möglichkeiten und kreiert neue Geschäftsfelder und Geschäftsmodelle. Unternehmen, die sich darauf eingestellt haben und bereits jetzt als starke Player agieren, werden zu den Gewinnern dieses Prozesses gehören. Unternehmen, deren Digitalisierungsprozess noch eher zaghaft verlief, erkennen nun die Notwendigkeit, aber auch das Potenzial, das durch Digitalisierung aktiviert werden kann.

Dabei ist auch die öffentlichen Verwaltung gefordert, sich dem Digitalisierungsprozess noch mehr zu öffnen. Im Rahmen des E-Governments sollen von Seiten der Stadtverwaltung immer mehr Dienste online angeboten werden. Der IT-Infrastrukturausbau, der kontinuierliche Ausbau der Breitbandversorgung und des Mobilfunks spielen überdies eine zentrale Rolle beim Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit von Münchner Unternehmen.

Junge, technologiegetriebene Unternehmen, die die Chancen der Digitalisierung nutzen und neue Geschäftsfelder eröffnen, müssen gerade jetzt im Fokus der Aufmerksamkeit stehen. Der nachhaltigen Unterstützung der starken Start-up-Szene in München durch die öffentliche Hand kommt nicht erst seit der Corona-Krise eine besondere Bedeutung zu. Die von der Münchner Gewerbehofgesellschaft (MGH) eingerichtete Internetplattform 'Munich Start-up', die bislang zur Vernetzung der Entrepreneurship-Szene und zur Bündelung des Leistungsspektrums der in diesem Bereich tätigen Akteure eingerichtet wurde, übernimmt hier eine besondere Aufgabe.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden nach wie vor das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Sie sind Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen und ein zentraler Eckpfeiler des Innovationssystems. Die KMU stellen in München eine tragende Säule der Wirtschaftsstruktur dar. Ziel ist und bleibt es, diese Unternehmen am Standort zu fördern, um sie als stabilisierenden Faktor für den Arbeits- und insbesondere auch Ausbildungsmarkt zu erhalten und zu stärken und damit die Wirtschaftskraft der Stadt zu sichern. Hierfür ist es zwingend notwendig, Gewerbeflächen zu entwickeln und anzubieten. Das Gewerbeflächenentwicklungsprogramm der Landeshauptstadt München schafft hier die notwendigen planerischen Voraussetzungen, muss aber auch umgesetzt werden. Gleichzeitig sind aber in Zeiten knapper Flächen und großer Nutzungskonkurrenzen neue, kreative Wege der Flächennutzung zu betreten, die zum Erhalt der gewerblichen Produktion und des Handwerks in der Stadt beitragen.

Ein erfolgreiches Instrument der Münchner Wirtschaftspolitik und ein Erfolgsbeispiel angewandter Mittelstandsförderung ist das seit 40 Jahren bestehende Münchner Gewerbehofkonzept. Dieses Konzept beweist, dass auch in einer stark verdichteten Stadt für das klassische Gewerbe noch Platz geschaffen werden kann. In den insgesamt neun Münchner Gewerbehöfen sind derzeit rund 500 Betriebe auf 106.000 m² vermietbarer Fläche ansässig. Die Auslastungsquote liegt bei bis zu 97 %. Gerade für kleine und mittlere Betriebe des Handwerks, der Industrie und des Großhandels, die besondere Gebäude- und Flächenausstattungen benötigen, können so geeignete Flächen in verdichteten und noch innenstadtnahen Stadtteilen angeboten werden. Im Oktober 2020 wurde der Gewerbehof Nord mit einer vermietbaren Fläche von ca. 11.000 m² eröffnet. Mittlerweile sind dort 50 kleine und mittelständische Betriebe eingezogen.

Die Planungen gehen aber weiter: Ab 2023 soll im neuen Stadtteil Freiham der zehnte Münchner Gewerbehof entstehen. Für mittelständische Gewerbetreibende und junge Unternehmen aus Produktion und Handwerk werden rund 14.500 Quadratmeter Geschossfläche in gestapelter Bauweise geplant. Außerdem wird auch eine Erweiterung des GH Ostbahnhof vorbereitet.

Darüber hinaus wurde 2020 das Kreativlabor von der Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft mbH (MGH) neu übernommen. Durch die Sanierung der dort bereits bestehenden Gebäude und dem weiteren Ausbau in den nächsten Jahren soll hier ein bedeutender Standort für Kunst und Kultur ebenso wie für die kreativ- und kulturwirtschaftliche Szene in München erhalten und gestärkt werden; eine Unterstützung, die gerade in diesen schwierigen Zeiten für die Kultur- und Kreativwirtschaft wichtig ist. Zum 01.01.2022 hat die Gesellschaft das sogenannte Fissergelände (Teil des Kreativfelds) übernommen. Auf diesem Gelände sind aktuell ca. 40 Mieter*innen aus dem Bereich Kreativwirtschaft untergebracht. Der dort vorherrschende Firmenmix soll durch die MGH langfristig erhalten bleiben.

Mit dem Munich Urban Colab wurde im Frühjahr 2021 ein neues Innovations- und Gründungszentrum mit 11.000 m² Fläche eröffnet. Im Rahmen dieses Kooperationsprojektes zwischen der Stadt München und der UnternehmerTUM sollen die innovativsten und kreativsten Köpfe der Start-up-Szene intelligente Technologien und Dienstleistungen entwickeln, testen sowie umsetzen und so die digitale Transformation weiter vorantreiben. Durch die technologiegetriebenen Innovationen aus dem Munich Urban Colab soll München als Vorreiter bei der Entwicklung von Smart-City-Lösungen für Mobilität, Wohnen und Arbeiten, Künstliche Intelligenz oder Energieversorgung dienen.

Der Münchner Arbeitsmarkt ist auch zukünftig mit dem Problem des Fachkräftemangels konfrontiert. Es ist daher unerlässlich, Nachwuchskräfte am Standort zu halten, an den Standort zu binden und attraktiv für neue hinzuziehende Fachkräfte zu bleiben. Arbeitslose oder gering Qualifizierte müssen auch zukünftig in geeigneter Weise qualifiziert oder weitergebildet werden, damit sie eine dauerhafte Beschäftigung am Arbeitsmarkt finden. Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) ist seit vielen Jahren die kommunalpolitische Antwort auf diese Herausforderung.

Selten waren in den letzten Jahren und Jahrzehnten die politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen, aber auch die Unsicherheiten größer als im Moment. Seit Ausbruch der Corona-Pandemie hat sich aber noch mehr gezeigt, was den Erfolg eines Wirtschaftsstandortes nachhaltig sichert: Es ist die Innovationskraft, die notwendig ist, um die Wettbewerbsfähigkeit eines erfolgreichen Wirtschaftsstandortes zu erhalten und auszubauen. Diese Innovationskraft schafft Resilienz und ermöglicht die Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Und hierfür bringt der High-Tech und Innovationsstandort München alle Voraussetzungen mit.